

# SCHLUSS- DOKUMENTATION PARTEITAG 29./30. OKTOBER 2022

Congress Center Basel, Messeplatz 21

Eingang Riehenring, Raum San Francisco

Beginn Samstag: 10.30 Uhr (Türöffnung: 09.45 Uhr)

Beginn Sonntag: 09.00 Uhr (Türöffnung: 08.15 Uhr)



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Definitive Traktandenliste</b>	<b>3</b>
<b>Geschäftsordnung für den Parteitag</b>	<b>6</b>
Wahlreglement Parteiratswahlen	8
<b>Traktandum 2: Geschäfte zum Ablauf des Parteitages</b>	<b>9</b>
Wahl der Mandatsprüfungskommission	9
Wahl Präsident:in des Wahlbüros	9
<b>Traktandum 4: Protokoll des digitalen Parteitages vom 5. Februar 2022</b>	<b>10</b>
<b>Traktandum 6: Schwerpunkt 1: Kaufkraft stärken und Ungleichheit verringern</b>	<b>11</b>
R-1 der SP Unterwallis: Für eine Wahlkampagne im Interesse der 99%	11
<b>Traktandum 7: Schwerpunkt 2: Bei der Gleichstellung endlich vorankommen</b>	<b>13</b>
R-2 Martine Docourt und andere: Wir sind wütend! Auf zum feministischen Streik 2023!	13
A-1 Lirija Sejdi und andere: Unterstützung des feministischen Streikaufrufs 2023	14
R-3 Lirija Sejdi und andere: Für einen gleichstellungspolitischen Umbruch: Machen wir der Schnecke Beine!	15
<b>Traktandum 9: Schwerpunkt 3: Energieversorgung sichern, Klimakrise bekämpfen</b>	<b>18</b>
R-4 Mirjam Hostetmann und andere: Klimakrise konsequent und sozial gerecht bekämpfen	18
A-2 der Sektionen SP Gränichen, Rheinfelden, Zürich 6, Wallisellen, Rothenburg, Aarau, Möhlin, Bubendorf: «10-Punkte-Plan» für eine wirksame und sozial gerechte SP-Klima- und Energiepolitik (Version aktualisiert)	21
A-3 der Sektion SP Möhlin: Ergänzender Antrag zum 10-Punkte-Plan (Version aktualisiert)	25
<b>Traktandum 11: Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa</b>	<b>26</b>
Diskussion und Verabschiedung des Positionspapiers: «Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa»	26
<b>Traktandum 16: Genehmigung Geschäftsbericht 2020 - 2021</b>	<b>27</b>
<b>Traktandum 17: Statutarische Geschäfte und Wahlgeschäfte</b>	<b>28</b>
Gesamterneuerungswahlen Präsidium	28
Wahl von zwei frei gewählten Mitgliedern des Parteirats	29
Kandidatur Lirim Begzati	30
Kandidatur Ganapathipillai Suthakaran - SUTHA	32
Kandidatur Marc Grosspietsch	33
Kandidatur Marco Huber	35
Kandidatur Robin Jolissaint	37
Kandidatur Leo Keller	39
Kandidatur Onaï Reymond	41
Jahresrechnung 2021	44
Prämien-Entlastungs-Initiative: Nachtragskredit zum Budget 2022	62
National- und Ständeratswahlen 2023 Nachtragskredit zum Budget 2022	63
<b>Traktandum 22: Anträge und Resolutionen</b>	<b>64</b>
R-5 des Präsidiums: Die Beschäftigten auf dem Bau kämpfen für ihren Landesmantelvertrag und gegen die weitere Deregulierung der Arbeitszeit	64
R-6-a Michel Zimmermann und andere: SBB, Schweizerische Post, Swisscom: Service public oder Aktiengesellschaften?	66
R-6-b Gegenresolution des Präsidiums: Für einen starken Service public für alle!	69
R-7 Martine Docourt und andere: Die Schweiz darf keine Verletzung der Frauenrechte dulden – Solidarität mit den mutigen Kämpfer:innen im Iran	71
A-4 Cecilia Bernasconi und andere: Einstellung der Rückführung von iranischen Frauen und ihren Familien	72
R-8 Aresu Rabbani: Gleiche Rechte und tragfähige Perspektiven für alle Kriegsflüchtlinge	73
A-5 Sektion Muri-Gümligen: Allgemeiner Antrag zur Änderung des Parteinamens	83
A-6 Kilian Teubner und andere: Vereinheitlichung des Parteinamens der SP Schweiz im Sinne der zwei grössten lateinischen Sprachgruppen	85
A-7 Renato Werndli: Vorbildfunktion beim Catering-Angebot an Parteitagen	86

# DEFINITIVE TRAKTANDENLISTE

## SAMSTAG, 29. OKTOBER 2022 (TÜRÖFFNUNG 09.45 UHR)

- 10.30**
1. **Eröffnungsgeschäfte und Begrüssungen**
    - Grusswort von Beat Jans  
Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt
    - Grusswort Jessica Brandenburger und Lisa Mathys  
Co-Präsidium der SP Basel-Stadt
  2. **Geschäfte zum Ablauf des Parteitages**
  3. **Begrüssung durch Mattea Meyer und Cédric Wermuth**  
Co-Präsidium SP Schweiz
  4. **Protokoll des digitalen Parteitages vom 5. Februar 2022**
  5. **Rede Bundesrat Alain Berset**
  6. **Schwerpunkt 1: Kaufkraft stärken und Ungleichheit verringern**
    - Einführung und Diskussion
    - Informationen Prämien-Entlastungs-Initiative
    - R-1 der SP Unterwallis:  
Für eine Wahlkampagne im Interesse der 99%
  7. **Schwerpunkt 2: Bei der Gleichstellung endlich vorankommen**
    - Einführung und Diskussion
    - Informationen Kita-Initiative
    - R-2 Martine Docourt und andere: Wir sind wütend. Auf zum feministischen Streik 2023!
    - A-1 Lirija Sejdi und andere: Unterstützung des feministischen Streikaufrufs 2023
    - R-3 Lirija Sejdi und andere: Für einen gleichstellungspolitischen Umbruch: Machen wir der Schnecke Beine!
  8. **Rede Bundesrätin Simonetta Sommaruga**
  9. **Schwerpunkt 3: Energieversorgung sichern, Klimakrise bekämpfen**
    - Einführung und Diskussion
    - Informationen Klimafonds-Initiative und Finanzplatz-Initiative
    - R-4 Mirjam Hostetmann und andere: Klimakrise konsequent und sozial gerecht bekämpfen
    - A-2 der Sektionen SP Gränichen, Rheinfelden, Zürich 6, Wallisellen, Rothenburg, Aarau, Möhlin, Bubendorf: «10-Punkte-Plan» für eine wirksame und sozial gerechte SP-Klima- und Energiepolitik
    - A-3 der Sektion SP Möhlin:  
Ergänzender Antrag zum 10-Punkte-Plan
  10. **Politische Aktualitäten**

11. **Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa**
  - Einführung
  - Grussbotschaft von Dr. Pamela Rendi-Wagner, SPÖ-Bundesparteivorsitzende und SPÖ-Klubobfrau im Nationalrat
  - Beginn der Diskussion des Positionspapiers
12. **Lancierung Wahlkampf 2023**
  - Reden von Mattea Meyer und Cédric Wermuth
  - Themen, Auftritt und Kampagne
- 17.00 13. **Div. Mitteilungen, Schluss des ersten Verhandlungstages**
- ab 18.00 **Apéro und Parteitagfest in der Markthalle Basel**

## SONNTAG, 30. OKTOBER 2022 (TÜRÖFFNUNG: 08.15 UHR)

- 09.00 14. **Fortsetzung Traktanden Vortag**
15. **Eröffnungsgeschäfte und Begrüssungen**
  - Grusswort Kathrin Schweizer, Regierungsrätin SP Baselland
  - Grusswort Thomas Noack, Regierungsratskandidat SP Baselland
16. **Genehmigung Geschäftsbericht 2020 - 2021**
17. **Statutarische Geschäfte und Wahlgeschäfte**
  - Gesamterneuerungswahlen Präsidium
  - Wahl von zwei frei gewählten Mitgliedern des Parteirats
  - Jahresrechnung 2021
  - Prämien-Entlastungs-Initiative: Nachtragskredit zum Budget 2022
  - National- und Ständeratswahlen 2023: Nachtragskredit zum Budget 2022
18. **Parolenfassung zu eidg. Abstimmungen**
19. **Unterstützung von Initiativen und Referenden**
20. **Information JUSO-Initiative «Für eine Zukunft»**
21. **Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa**
  - Fortsetzung der Diskussion und Verabschiedung des Positionspapiers
22. **Anträge und Resolutionen**
  - R-5 des Präsidiums: Die Beschäftigten auf dem Bau kämpfen für ihren Landesmantelvertrag und gegen die weitere Deregulierung der Arbeitszeit
  - R-6-a Michel Zimmermann und andere: SBB, Schweizerische Post, Swisscom: Service public oder Aktiengesellschaften?  
R-6-b Gegenresolution des Präsidiums: Für einen starken Service public für alle!

- R-7 Martine Docourt und andere: Die Schweiz darf keine Verletzung der Frauenrechte dulden – Solidarität mit den mutigen Kämpfer:innen im Iran!
- A-4 Cecilia Bernasconi: Einstellung der Rückführung von iranischen Frauen und ihren Familien
- R-8 Aresu Rabbani: Gleiche Rechte und tragfähige Perspektiven für alle Kriegsflüchtlinge
- R-9-a Mehdi Mesbah: Israels Apartheidsystem gegenüber Palästina muss aufhören!  
R-9-b Gegenresolution des Präsidiums: Für die Unterstützung der zivilgesellschaftlichen Kräfte, die für Menschenrechte, gute Regierungsführung und einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten eintreten
- A-5 Sektion Muri-Gümligen: Allgemeiner Antrag zur Änderung des Parteinamens
- A-6 Kilian Teubner und andere: Vereinheitlichung des Parteinamens der SP Schweiz im Sinne der zwei grössten lateinischen Sprachgruppen
- A-7 Renato Werndli: Vorbildfunktion beim Catering-Angebot an Parteitagen

**15.45**    23.    **Varia**

# GESCHÄFTSORDNUNG FÜR DEN PARTEITAG

## **Art. 1 Eröffnungsgeschäfte**

Unmittelbar nach der Eröffnung wählt der Parteitag

- die Stimmenzähler:innen mit je einer/einem Stellvertreter:in
- die Mandatsprüfungskommission
- den/die Präsident:in des Wahlbüros

## **Art. 2 Traktandierte Geschäfte und Anträge**

Nach Art. 14, Ziff. 12 der Statuten darf der Parteitag nur traktandierte Geschäfte behandeln. Ausnahmen sind nur möglich, wenn zeitliche Dringlichkeit sowie ein entsprechender Antrag des Parteirats vorliegen. Sinngemäss kann nur über Anträge verhandelt werden, die sich auf traktandierte Geschäfte beziehen.

## **Art. 3 Resolutionen**

Resolutionen müssen bis Donnerstag, 13. Oktober 2022, 18.00 Uhr im Zentralsekretariat eingereicht werden. Sie werden vom Zentralsekretariat übersetzt und im Internet ab Freitag, 21. Oktober 2022, ab 18.00 Uhr veröffentlicht.

## **Art. 4 Redezeit**

Aufgrund der vielen Traktanden gilt eine allgemeine Redezeitbeschränkung von 2 Minuten.

Europa-Papier: Bei der Behandlung der einzelnen Blöcke erhält das Präsidium am Ende jedes Blocks vier Minuten Zeit, um zu allen Anträgen gesammelt Stellung zu beziehen.

## **Art. 5 Redner:innen-Liste**

Diskussionsredner:innen melden sich schriftlich beim Parteitagsekretariat. Jede Rednerin und jeder Redner können zur gleichen Sache das Wort ein zweites Mal verlangen. Redner:innen, welche noch nicht gesprochen haben, haben den Vorrang. Ein drittes Votum zur gleichen Sache kann nur mit Zustimmung des Parteitages erfolgen. Ordnungsanträge können jederzeit eingebracht werden.

## **Art. 6 Ordnungsanträge**

Ordnungsanträge sind sofort zu behandeln. Sie werden von der antragstellenden Person kurz begründet. Nach der Stellungnahme des Präsidiums wird unmittelbar abgestimmt.

## **Art. 7 Anträge auf Redezeitverkürzung, Schluss der Redner:innenliste und der Debatte**

Anträge auf Redezeitverkürzung, Schluss der Redner:innenliste und solche auf Schluss der Debatte sind als Ordnungsanträge zu behandeln. Vor der Abstimmung wird die Liste der noch gemeldeten Redner:innen bekanntgegeben.

**Art. 8 Ausmehrung**

Für Abstimmungen gilt das Einfache Mehr. Bei Stimmengleichheit gibt das Co-Präsidium gemeinsam mit einer Stimme den Stichentscheid.

Der/die Vorsitzende lässt die Stimmen auszählen, wenn die Mehrheit nicht eindeutig auszumachen ist oder wenn die Auszählung aus der Mitte der Versammlung verlangt wird.

**Art. 9 Wahlen: Allgemein**

Die Wahlen finden in der Regel offen statt.

*Das Wahlreglement zu den Parteiratswahlen ist im Anschluss an die Geschäftsordnung zu finden.*

**Art. 10 Verhandlungsführung**

Die/der Vorsitzende wacht darüber, dass die Verhandlungen ruhig und sachlich geführt werden. Sie/er ruft unsachliche Redner:innen zur Ordnung. Wer absichtlich die Verhandlungen stört, kann nach zweimaligem Ordnungsruf auf Antrag der/des Vorsitzenden durch Versammlungsbeschluss aus dem Saal gewiesen werden.

**Art. 11 Sprachen**

Jede Rednerin und jeder Redner können sich einer Landessprache bedienen. Die auf der Traktandenliste enthaltenen Anträge des Präsidiums/des Parteirats werden dem Parteitag deutsch, französisch und italienisch vorgelegt. Referate und Voten werden simultan auf Französisch, Deutsch und Italienisch übersetzt.

**Art. 12 Beschlussprotokoll**

Über die Verhandlungen des Parteitages wird ein Beschlussprotokoll geführt. Die Verhandlungen werden aufgezeichnet und im Zentralsekretariat aufbewahrt.

## WAHLREGLEMENT PARTEIRATSWAHLEN

Allfällige Ordnungsanträge gegen diese Wahlregeln müssen bis **spätestens Samstag, 29. Oktober 2022, 14.00 Uhr**, eingereicht werden, so dass noch am Samstag darüber entschieden werden kann.

1. Es findet eine organisierte Vorstellungsrunde statt.
2. Alle Kandidat:innen wurden im Vorfeld über das Vorgehen informiert. Im Anschluss an die Vorstellungsrunde haben Delegierte die Möglichkeit, den Kandidierenden Fragen zu stellen. Fragen werden wie normale Wortmeldungen behandelt. Das heisst, diese müssen bis zum Beginn des vorhergehenden Traktandums eingereicht werden.
3. Es werden Wahlzettel mit leeren Zeilen gemäss der Anzahl zu besetzender Sitze verwendet.
4. Die Stimme kann jeder wählbaren Person gegeben werden, die ihre Kandidatur rechtzeitig angemeldet hat. Die Stimme muss aufgrund des Namens eindeutig bestimmbar sein. Enthält ein Wahlzettel mehr gültige Namen von Kandidierenden, als Personen zu wählen sind, sind die überzähligen Stimmen ungültig. Die Namen werden von unten nach oben gestrichen. Ebenfalls ungültig sind Stimmen, die auf Kandidaturen lauten, die nicht fristgerecht angemeldet wurden, Stimmen, die mehrmals auf dem Wahlzettel vorkommen (Kumulationen), sowie Stimmen auf unleserlichen Wahlzetteln.
5. Das Wahlbüro ermittelt die Zahl der Stimmenden, die Zahl der leeren, der ungültigen und, als Rest, der massgebenden Stimmen, unter den massgebenden Stimmen die Zahl der Stimmen, die jede kandidierende Person erhalten hat.
6. Im ersten Wahlgang ist gewählt, wer das absolute Mehr der Stimmen auf sich vereint. Haben mehr Personen das absolute Mehr erreicht, als Stellen zu besetzen sind, gilt unter ihnen das relative Mehr. Haben weniger Kandidierende das absolute Mehr erreicht als maximal Sitze zu vergeben sind, wird für die nicht besetzten Stellen ein zweiter Wahlgang durchgeführt. Beim zweiten Wahlgang ist das relative Mehr entscheidend.
7. Die Zahl der massgebenden Stimmen wird durch die doppelte Zahl der maximal zu besetzenden Positionen geteilt. Die nächsthöhere ganze Zahl ist das absolute Mehr. Beim relativen Mehr ist entscheidend, wer mehr Stimmen erhalten hat.
8. Von sämtlichen geheimen Wahlen werden Wahlprotokolle erstellt und von allen Mitgliedern des Wahlbüros unterzeichnet. Sie werden vollumfänglich im Beschlussprotokoll aufgenommen und anschliessend im Zentralsekretariat archiviert.

## **TRAKTANDUM 2: GESCHÄFTE ZUM ABLAUF DES PARTEITAGES**

### **WAHL DER MANDATSPRÜFUNGSKOMMISSION**

**Vorschlag:**

- Karin Mader
- Andreas Weibel

**Empfehlung des Parteirats:** Der Parteirat beantragt für die Mandatsprüfungskommission eine offene Wahl, gemäss Artikel 9 der Geschäftsordnung des Parteitages.

### **WAHL PRÄSIDENT:IN DES WAHLBÜROS**

**Vorschlag:**

- Claudio Marti

**Empfehlung des Parteirats:** Der Parteirat beantragt für die Wahl Präsident:in des Wahlbüros eine offene Wahl, gemäss Artikel 9 der Geschäftsordnung des Parteitages.

## **TRAKTANDUM 4: PROTOKOLL DES DIGITALEN PARTEITAGES VOM 5. FEBRUAR 2022**

Genehmigung des Beschluss-Protokolls des digitalen Parteitages vom 5. Februar 2022.

Das Protokoll kann auf der Homepage [www.spschweiz.ch/partitagbase1](http://www.spschweiz.ch/partitagbase1) eingesehen und heruntergeladen werden.

## **TRAKTANDUM 6: SCHWERPUNKT 1: KAUFKRAFT STÄRKEN UND UN- GLEICHHEIT VERRINGERN**

### **R-1 DER SP UNTERWALLIS: FÜR EINE WAHLKAMPAGNE IM INTERESSE DER 99%**

Die Inflation ist ein grosses Problem für Haushalte der mittleren und unteren Schichten. Wenn die Preise steigen, können Vermögende bei den Freizeitausgaben sparen. Ganz anders bei den mittleren und unteren Schichten: Ihre Ausgaben für den täglichen Bedarf steigen, ohne dass Lohnerhöhungen oder staatliche Leistungen den Rückgang ihrer Kaufkraft abfedern würden.

Wer nur eine kleine AHV-Rente erhält oder zuwenig verdient, um ein würdiges und erfülltes Leben zu führen, muss unterstützt werden. Die Teuerung der Lebenshaltungskosten muss ausgeglichen werden, um die Kaufkraft zu schützen. Gleichzeitig müssen wir auf der Ausgabenseite endlich für mehr Gerechtigkeit sorgen. Krankenkassenprämien, Miete oder Billettpreise im öffentlichen Verkehr müssen günstiger werden für alle, die es nötig haben.

Die SP Schweiz verteidigt seit ihrer Gründung die Interessen der Arbeit gegenüber dem Kapital. Unsere Partei muss sich rasch und eindeutig als Verteidigerin der Kaufkraft positionieren. Wir sorgen für die Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen derjenigen Menschen, die von Lohn und Rente leben und für die Kaufkraft der Familien.

Daraus müssen wir das Kernthema für die Wahlkampagne 2023 machen. In dieser Kampagne zeigen wir, dass wir Partei ergreifen für die Verteidigung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung gegenüber den Reichen und Mächtigen.

Die SP Schweiz ist der Mehrheit der Bevölkerung verpflichtet. Es geht um die Interessen all jener, die den Reichtum produzieren, und damit um die zentralen Werte der Linken und der Sozialdemokratie.

Die Einreichenden fordern deshalb:

- dass die SP Schweiz und ihre Kantonalparteien bei der Wahlkampagne 2023 Massnahmen zugunsten der Kaufkraft und der Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Bevölkerung in den Vordergrund stellen.
- dass diese Themen zum zentralen Inhalt der Wahlkampagne werden.
- dass sich die SP-Fraktion der Bundesversammlung prioritär für die Verbesserung der Kaufkraft und der materiellen Verhältnisse der Mehrheit der Bevölkerung einsetzt. Die SP Schweiz vertritt als einzige Partei die Interessen der arbeitenden Bevölkerung. Sie bekämpft dabei den Populismus der extremen Rechten.
- dass sich die offizielle Kommunikation der Partei ab sofort bis zu den eidgenössischen Wahlen vorwiegend dem Thema der Kaufkraft widmet.

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

## **TRAKTANDUM 7: SCHWERPUNKT 2: BEI DER GLEICHSTELLUNG ENDLICH VORANKOMMEN**

### **R-2 MARTINE DOCOURT UND ANDERE: WIR SIND WÜTEND! AUF ZUM FEMINISTISCHEN STREIK 2023!**

Am 14. Juni 2019 haben wir uns den Forderungen angeschlossen und über eine halbe Million solidarische Frauen, trans Menschen, non-binäre Menschen und Männer auf die Schweizer Strassen gebracht, um unsere Wut auszudrücken gegen die Ungleichheiten, die Gleichgültigkeit und die Politik, die keine Fortschritte in unserem Sinn macht. Seither haben wir die verschiedenen feministischen Forderungen immer wieder und auf allen Ebenen vorgebracht. Jetzt, drei Jahre später, müssen wir feststellen, dass alles immer noch langsam, viel zu langsam vorwärtsgeht.

Die AHV 21 wurde haarscharf (mit 50,6%) angenommen. Da wir den Werten der Demokratie verpflichtet sind, akzeptieren wir dieses Ergebnis. Doch seit Einführung des Frauenstimmrechts gab es noch nie einen so tiefen Geschlechtergraben.

Das Resultat ist nicht nur ein grosser Rückschlag für die Gleichstellung. Es ist auch ein Symbol für den fehlenden politischen Willen, die Gleichstellung der Geschlechter umzusetzen. Und jene, die als Erste den Preis dafür bezahlen müssen, haben sich dagegen ausgesprochen.

Wir, die SP-Frauen, sind wütend!

Doch der Widerstand wächst und mit jeder Verschlechterung unserer Lebensbedingungen werden wir lauter! Deshalb haben wir am 26. September zum feministischen Streik am 14. Juni 2023 aufgerufen.

Damit folgen wir dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund, der an seinem Frauenkongress im November 2021 beschlossen hat, am 14. Juni 2023 einen neuen feministischen Streik zu organisieren. Mit dieser Resolution schliessen wir uns der Gewerkschaftsbewegung und den feministischen Streikkollektiven an, um die Mobilisierungen für den 14. Juni 2023 zu unterstützen und für gleiche Renten und Löhne, die Anerkennung von Care-Arbeit und ein Ende der Gewalt an Frauen einzustehen.

Wir fordern deshalb die SP Schweiz auf,

- dass sie den feministischen Streik vom 14. Juni 2023 unterstützt;
- dass sie durch ihre Mitglieder in den feministischen Streikkollektiven vertreten ist;
- und dass sich diese Mitglieder aktiv an den Aktionen vom 14. Juni 2023 beteiligen.

Eingereicht von: Martine Docourt, Tamara Funiciello, Marilena Corti, Oyunchimeg Damdinsuren, Aurélie Friedli, Ursula Funk, Andrea Lüchinger, Pascale Michel, Gisela Nyfeler, Estelle Revaz, Onai Raymond, Laurie Willomet.

## **A-1 LIRIJA SEJDI UND ANDERE: UNTERSTÜTZUNG DES FEMINISTISCHEN STREIKAUFRUFS 2023**

### **Antrag**

Die SP Schweiz unterstützt den Feministischen Streik vom 14. Juni 2023. Die Sozialdemokratische Partei unterstützt aktiv die regionalen Komitees/ Kollektive der feministischen Streikbewegung und nimmt aktiv an den Aktionen am Streiktag teil.

### **Begründung**

In Anbetracht des selbstevidenten Fakts, dass die politische Schweiz in Fragen der Gleichstellung eher mit dem Bremspedal beschleunigt und die Bürgerlichen nun definitiv den Rückwärtsgang gefunden haben (siehe z.B. Abstimmung zur AHV21-Reform), braucht es ein noch beherzteres und entschiedeneres Zeichen der Sozialdemokratischen Partei für die Gleichstellung. Unsere Partei war stets die donnernde und entschiedene Stimme der Schwachen, der Geschundenen und der Werktätigen innerhalb der politischen Institutionen. Seit jeher war unsere Schlagkraft jedoch am grössten, wenn wir Politik nicht nur als institutionelles Spiel von Gremien und Prozessen verstanden, sondern als Orchester: verschiedene Instrumente mit verschiedenen Aufgaben in einer schallenden Melodie vereint.

Dies war immer der Kern unserer Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften – und dies muss die Basis unserer Zusammenarbeit mit den feministischen Streikkollektiven sein. Nur vereint bringen wir die Plenarsäle in diesem Land zum Beben. Und ein solches ist dringend nötig.

#### Antragsstellende:

Lirija Sejdi, SP Langenthal  
Bruno Grossniklaus, SP Langenthal  
Amanda Probst, SP Emmen  
Nora Kaiser, SP Graubünden  
Mirjam Hostetmann, JUSO Schweiz  
Mia Jenni, SP Obersiggenthal  
Tamara Funicello, SP Frauen

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme der Resolution R-2 und des Antrags A-1.

## **R-3 LIRJA SEJDI UND ANDERE: FÜR EINEN GLEICHSTELLUNGSPOLITISCHEN UMBRUCH: MACHEN WIR DER SCHNECKE BEINE!**

Drei Faktoren bestimmen heute nach wie vor die Chancen eines Menschen in der (schweizerischen) Gesellschaft massgeblich: der sozio-ökonomische Status der Familie, das Vorhandensein eines Migrationshintergrundes und das Geschlecht.

Die Turbulenzen der Corona-Krise sind nur die letzten Belege dafür, wie sehr das Geschlecht noch immer eine Determinante im menschlichen Zusammenleben ist. Frauen waren es, welche als Pflegerinnen und Ärztinnen die Hauptlast der Pandemie zu tragen hatten. Frauen waren es, deren Job z.B. in der Reinigung oder Gastronomie plötzlich verloren ging oder sie zusätzlich exponierte, weil ihre Tätigkeit nicht im Homeoffice verrichtet werden kann. Ganz zu schweigen von der Situation der Hausfrauen: Homeschooling, Pflege von kranken Verwandten, der Anstieg von häuslicher Gewalt, ...

Die Pandemie hat zwar aufgezeigt, wo Frauen benachteiligt werden und wo die neoliberale Politik der bürgerlichen Mehrheiten zu einem systematischen Versagen geführt hat. Doch bis auf etwas Applaus hier und einen Blumenstrauß für Mama da ist faktisch nichts passiert. Naja, ausser dass seit dem 25. September 2022 feststeht, dass Mama noch ein Jahr länger arbeiten darf. Die Tragik für die Frauen liegt im Umstand, dass die Gesellschaft diese Benachteiligung von Frauen heute nicht einmal zu empören scheint. Es ist unhinterfragte Normalität. Seit 1981 hat die Schweizerische Eidgenossenschaft einen Gleichstellungsartikel in der Bundesverfassung und trotzdem wird mit der Bremse Gas gegeben in Gleichstellungsfragen. Frauen interessieren nur, wenn es um ihre billige Arbeitskraft geht oder um den Stolz, den sie gefälligst empfinden sollen, wenn sie unbezahlte Familienarbeit leisten. Lohndiskriminierung existiert bis heute und nur weil ein Teil der Lohndifferenz zwischen den Geschlechtern «erklärbar» ist, kann nicht daraus geschlossen werden, dass dieser Anteil nicht zumindest teilweise Produkt vorhandener Diskriminierungsstrukturen ist. Die Opferhilfen bei häuslicher Gewalt und die Frauenhäuser haben oft keine freien Plätze oder genügend abgesicherte Budgets, um ihre Aufgaben effizient und effektiv zu erfüllen. Zudem ist das Finanzhaushaltsrecht sowie die Art und Weise wie Wirtschaftlichkeitsrechnungen oder Wohlfahrtsmessungen konzipiert sind, zu stark auf eine patriarchal-kapitalistische Betrachtungsweise ausgelegt. Wichtige Aspekte der Wirkungsorientiertheit staatlicher Ausgaben/Investitionen werden kaum aus einem gesamthaften und sozialen Kontext betrachtet.

Die Schweiz hinkt in Gleichstellungsfragen hinterher. Gleichzeitig kommt es immer wieder zu dreisten Versuchen bürgerlicher Parteien das bereits Errungene wieder einzukassieren. Die SP Schweiz als Partei der Rechtstaatlichkeit und der sozialen Gerechtigkeit darf hier nicht tatenlos verharren oder sich auf Parolen und Worthülsen beschränken. Wir müssen als Partei dringend unsere Bereitschaft zeigen, entschieden gegen bürgerliche Verzögerungstaktiken vorzugehen und den Menschen ein politischer Schild sein.

## **Die SP Schweiz setzt sich daher ein für...**

...einen Schutz der Frauen bei der anstehenden Revision der beruflichen Vorsorge und hält die bürgerliche Mehrheit in den eidgenössischen Räten verantwortlich bzgl. ihrer Beteuerungen, für die Frauen die AHV21-Reform im Rahmen der BVG-Reform zu kompensieren;

...eine konsequente Einführung von Ansätzen des Gender Budgeting in sämtlichen Aufgaben- und Finanzplänen (AFP) sowie Wirtschaftlichkeitsrechnungen zu Ausgabenbewilligungen auf Ebene der Kantone und des Bundes;

... eine Erweiterung des Leistungsauftrags des Bundesamts für Statistik, dass gender-disaggregierte Daten konsequent gesammelt und den Forschungsinstituten, den Verwaltungen und der generellen Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

...die Nutzung alternativer Wohlfahrtsmasse zum BIP/BNP, welche die unbezahlte Care-Arbeit miteinschliesst;

...eine Gesellschaft, in welcher der Grundsatz "Mein Körper, meine Entscheidung" weder (re-)kriminalisiert, noch moralisch verachtet wird;

...eine Strafverfolgung, deren Grundlage (Verfahren und Rechtsnormen) und dessen Personal, nicht patriarchale Strukturen (z.B. durch Victim Blaming) reproduziert;

...eine Anpassung und Absicherung der Finanzierung von Frauenhäusern und Opferberatungsstellen;

... eine Verlängerung des Urlaubs zur Betreuung eines kranken Kindes gemäss Arbeitsgesetz. Alleinstehenden Eltern muss der Anspruch auf die doppelte Anzahl Urlaubstage gewährt werden;

...eine Ausweitung und Aufwertung der Erziehungs- und Betreuungsgutschriften;

...die Umwandlung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann in ein Bundesamt für Gleichstellung;

...eine inklusive und griffige Umsetzung der Istanbul-Konvention in der Schweiz, welche auch den Schutz der LGBTQIA+-Community umfasst;

...einen umfassenden Schutz von Mädchen/Frauen sowie der LGBTQIA+-Community als strategisches Fokusziel in der eidgenössischen Entwicklungszusammenarbeit und Aussenpolitik

## **Zu diesem Zweck...**

...hat die sozialdemokratische Bundeshausfraktion intern Minimalforderungen und Schmerzengrenzen für die Verhandlungen zur BVG-Reform zu definieren. Werden diese Schmerzengrenzen überschritten ohne gleichwertige Kompensation bzw. die Minimalforderungen nicht erreicht, ist der Partei das Ergreifen des Referendums zu beantragen;

...beauftragt die SP Schweiz ihre Fachkommission "Wirtschaft und Finanzen" in Zusammenarbeit mit weiteren Interessierten und ausgewiesenen Fachgruppen (z.B. Wide oder EconomicFeministe) zur Erarbeitung eines Vorschlages zur Umsetzung von Gender Budgeting;

...fordert die SP Schweiz das bei Vorlagen des Parlaments neben der bürgerlichen Regulierungsfolgeabschätzung, welche die Wirtschaftsinteressen berücksichtigen soll, auch eine Gleichstellungsverträglichkeitsprüfung (Gender Impact Assessment) durchzuführen ist.

...strebt die SP Schweiz an, dass die Schweiz sich mit Organisationen vernetzt und in Programmen partizipiert (wie z.B. Wellbeing Economy Governments Partnership), welche sich regelmässig über geeignete Instrumente und Massnahmen fachlich austauschen, um die Wohlfahrt von Menschen im Kontext aller Facetten ihres Lebens zu fördern, ohne sich einer neoliberalen BIP-Logik zu unterwerfen.;

...ruft die SP Schweiz alle sozialdemokratischen Schwesterparteien dazu auf sich konsequent für eine griffige Umsetzung der Istanbul Konvention in ihrem Land einzusetzen.

Die Zeit des Bittens und der Zurückhaltung ist vorbei. Die Bürgerlichen hatten 40 Jahre Zeit, um den Gleichstellungsartikel umzusetzen. Wollen wir als Sozialdemokrat:innen in gleichstellungspolitischen Fragen unser Gesicht wahren, so müssen wir nun der Schnecke Beine machen.

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

Antragsstellende:

Lirija Sejdi, Projektmitarbeiterin VPOD, Geschäftsführerin FRI, SP Langenthal  
Bruno Grossniklaus, Ökonom, SP Langenthal

## **TRAKTANDUM 9: SCHWERPUNKT 3: ENERGIEVERSORGUNG SI- CHERN, KLIMAKRISE BEKÄMPFEN**

### **R-4 MIRJAM HOSTETMANN UND ANDERE: KLIMAKRISE KONSEQUENT UND SOZIAL GERECHT BEKÄMPFEN**

Die Klimakrise stellt die grösste Gefahr für unsere Zukunft dar. Forscher\*innen warnen schon seit den 1980er Jahren<sup>1</sup> vor der Erhitzung unseres Planeten. Trotz unzähliger Klimakonferenzen und Abkommen passierte bis heute deutlich zu wenig. Die Krise wurde und wird nicht angemessen bekämpft, sondern weiter befeuert. Davon profitieren einige wenige auf Kosten von uns allen. Die Ursache ist klar - das kapitalistische Wirtschaftssystem hält sich lediglich durch die Ausbeutung von Mensch und Natur. Der Preis der kurzfristigen Profitmaximierung einiger wenigen Ultra-Reichen steigt für die restliche Weltbevölkerung ungebremst in den Bereich des Unbezahlbaren. Wollen wir die Katastrophe angemessen eindämmen, führt uns dies zwingend weg vom kapitalistischen Wirtschaften. Die Zeiten für Märchenstunden über ewiges Wachstum sind vorbei. Mit ihnen stirbt, angesichts der unausweichlichen Realität endlicher Ressourcen, auch das Wunschdenken über einen "grünen" Kapitalismus. Die ökosozialistische Wende muss so bald wie möglich vollzogen werden, um eine sichere und lebenswerte Zukunft für uns und kommende Generationen zu sichern.

#### **ERHITZUNG STOPPEN - 1.5-GRAD-ZIEL ANPEILEN**

Die Schweiz hat 2015 mit der Unterzeichnung des Pariser Klimaabkommens<sup>2</sup> zugestimmt, Massnahmen zu ergreifen, um die Erhitzung des Weltklimas auf deutlich unter 2°C zu begrenzen. Erstrebenswert ist das 1.5 Grad-Ziel, da dieses gemäss Modellrechnungen zu massiv weniger negativen Folgen führen soll.<sup>3</sup> Um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir so schnell wie möglich unsere Treibhausgasemissionen (THGE) senken. Weiter muss die Auslösung bestimmter Kipppunkte<sup>4</sup> unbedingt vermieden werden. Ein Beispiel dafür ist das Schmelzen der Polkappen. Sind die Pole eisfrei, reflektiert die Wasseroberfläche weniger Sonnenstrahlen und nimmt somit mehr Energie auf, sie erhitzt sich also stärker.<sup>5</sup> Die Forschung zeigt, dass eine Erwärmung von über 1.5 Grad die Wahrscheinlichkeit des Erreichens solcher Kipppunkte erheblich steigert.<sup>6</sup> Der Klimastreik fordert daher auch aus der Perspektive der Klimagerechtigkeit seit Anbeginn die THGE bis 2030 auf Netto-Null abzusenken. Die Delegierten der SP Schweiz haben diese Position mit der Resolution "Solidarität mit den Klimastreikbewegungen" an der DV vom 2. März 2019 in Goldau unterstützt. Mit

<sup>1</sup> <https://www.ardalpha.de/wissen/umwelt/klima/klimawandel/klimawandel-klimaforschung-geschichte-historisch-100.html>

<sup>2</sup> <https://unfccc.int/process/conferences/pastconferences/paris-climate-change-conference-november-2015/paris-agreement>

<sup>3</sup> <https://www.wwf.at/artikel/folgen-der-klimakrise-15-grad-versus-2-grad/>

<sup>4</sup> Kipppunkt: kritischer Punkt, bei welchem bei Überschreitung eine "Klimakettenreaktion" droht

<sup>5</sup> <https://www.quarks.de/umwelt/klimawandel/diese-4-kippelemente-beschleunigen-die-klimaerwaermung/>

<sup>6</sup> <https://www.science.org/doi/10.1126/science.abn7950>

abgeschwächten Forderungen, die die SP Schweiz oder die Fraktion seither aufgestellt hat, nehmen sie eine Erhitzung von 2°C oder mehr in Kauf. Dies wäre für Milliarden von Menschen verheerend und entspricht nicht dem demokratischen Willen der Delegiertenversammlung von 2019. **Die SP Schweiz setzt sich deshalb konsequent für das Ziel von Netto-Null THGE bis 2030 im Inland ohne Kompensationsmassnahmen und mit dem vom Klimastreik vorgeschlagenen Absenkpfad<sup>7</sup> ein.**

### **GEGEN EIN WEITERES UNGENÜGENDES CO2-GESETZ**

Der Bund hat es offensichtlich verpasst, mit einer konsequenten Klimapolitik eine Zukunft für alle zu sichern. Das revidierte CO<sub>2</sub>-Gesetz, welches dem Schweizer Stimmvolk im Juni 2021 vorgelegt wurde, nahm einerseits überproportional die arbeitende Bevölkerung statt die grossen Verursacher\*innen in die Verantwortung. Dazu sollten 1/3 der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Ausland kompensiert werden. Hiermit zeigt sich in erster Linie der klare politische Unwille, den Status Quo zu verändern und das Ruder noch rechtzeitig herumzureissen.

Im Dezember 2021 lag bereits ein neuer Vorschlag des Bundesrats mit SP-Bundesrätin Sommaruga als Vorsteherin des BAFU auf dem Tisch. Tatsächlich scheint man es geschafft zu haben, die Vorlage noch mehr zu verwässern, denn der neueste Gesetzentwurf beruht lediglich auf Anreizen, statt auf Vorschriften und massiven öffentlichen Investitionen. Gleichzeitig sollen nun nur noch knapp die Hälfte der Einnahmen durch die CO<sub>2</sub>-Abgabe auf Brennstoffe rückverteilt werden, während es bei der vorherigen Version noch 2/3 waren.<sup>8</sup> Die schon finanziell privilegierten Hauseigentümer\*innen sollen also beim Auswechseln von fossilen Heizungen noch stärker von der Abgabe profitieren, die mehrheitlich durch Mieter\*innen finanziert wird. Gleichzeitig sind keinerlei Kontrollmechanismen angedacht, welche Mieter\*innen vor Leerkündigungen oder illegitime Mietzinserhöhungen schützen sollen.<sup>9</sup>

Für die arbeitende Bevölkerung handelt es sich bei diesem Entwurf um eine Verschlechterung auf mehreren Ebenen. Das 1.5°C-Ziel wird gar nicht erst angepeilt und somit klar verfehlt - die Konsequenzen dieses bürgerlichen Klimaschutzes werden wir tragen müssen. Währenddessen könnten sich nun Unternehmen in allen Sektoren von der CO<sub>2</sub>-Abgabe befreien lassen, allein durch einen vagen und unverbindlichen Plan, wie ihre Emissionen gesenkt werden könnten.

**Die SP kann ein revidiertes CO<sub>2</sub>-Gesetz nicht erneut unterstützen, solange grosse Unternehmen und der Schweizer Finanzplatz nicht in ihren klimaschädlichen Machenschaften eingeschränkt und die arbeitende Bevölkerung entlastet werden. Griffige Pläne für das Einhalten von ambitionierten Klimazielen gibt es genug, so beispielsweise der Climate Action Plan<sup>10</sup>, welcher vom Klimastreik zusammen mit Wissenschaftler\*innen entworfen wurde. Die SP unterstützt deshalb diesen Massnahmenplan.**

<sup>7</sup> <https://climatestrike.ch/movement>

<sup>8</sup> <https://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-90389.html#:~:text=Mit%20dem%20revidierten%20CO2%2D%20Gesetz,zeit%20von%202025%20bis%202030>.

<sup>9</sup> Dyttrich, Bettina: Klammheimlich schrumpft der Bonus, in: WOZ (Nr. 51), 23.23.2021, [<https://www.woz.ch/2151/neues-co2-gesetz/klammheimlich-schrumpft-der-bonus>], Zugriff: 12.10.22.

<sup>10</sup> Climate Strike Switzerland/Huggel, Christian (et al.): Climate Action Plan, 08.01.2021, [<https://climatestrike.ch/de/posts/cap-download>].

## MACHT DER STRASSE

Im Kampf gegen die Klimakrise hat sich der rein parlamentarische Weg nicht als zielführend herausgestellt. Trotz der riesigen Proteste der Klimabewegung seit dem Jahr 2019 hat die Schweizer Stimmbevölkerung die gelinde gesagt moderate Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes im Jahr 2021 an der Urne versenkt. Wohlgemerkt: Nach der Ablehnung des Gesetzes im Jahr 2018 durch das Parlament, wäre ohne Druck der Strasse eine solche Vorlage 2021 wohl gar nicht erst vorgelegt worden.

Die Klimakrise wird offensichtlich noch immer alles andere als sozial gerecht bekämpft und das 1.5°C-Ziel rückt in weite Ferne. Sogar gegen den im Parlament ausgearbeiteten indirekten Gegenvorschlag zur Gletscherinitiative, der erst 2050 als Zieljahr für Netto-Null fest schreibt, wird nun von der SVP mit einem Referendum torpediert.

Es ist deshalb klar: **Die SP muss sich auch dem ausserparlamentarischen Kampf auf der Strasse verschreiben.** Der Fokus der SP Schweiz darf zukünftig nicht mehr so stark auf die Bundeshausfraktion ausgerichtet sein. Was wir jetzt brauchen, ist einen radikalen Wandel.

Die Fakten liegen auf dem Tisch. Wenn die SP als relevante Kraft im Kampf gegen die Klimakrise ernstgenommen werden will, muss sie ihre Verantwortung auch entsprechend wahrnehmen. Alles andere wäre scheinheilig und verheerend - es bleibt keine Zeit mehr für billige Kompromisse, jetzt gilt es mutig voranzuschreiten, um eine lebenswerte Zukunft zu sichern. Als grösste linke Partei der Schweiz ist die SP in der Verantwortung, überall mit aller Kraft mitzuwirken und alles in ihrer Macht stehende zu tun, um die Klimakrise sozial gerecht und konsequent zu bekämpfen.

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

*EINREICHENDE: Mirjam Hostetmann (JUSO), Anna Miotto (JUSO), Mia Jenni (SP Obersiggenthal), Rosalina Müller (JUSO), Nicola Siegrist (SP Schweiz), Noam Schaulin (SP Hochwald), Mathilde Mottet (JUSO), Luca Dahinden (SP Zürich 3), David Sommer (JUSO), Bertil Munk (PS Lausanne), Jakub Walczak (SP Erlach), Urs Joller (SP Obwalden), Thomas Gremaud (JUSO), Dario Bellwald (JUSO), Finn Van Belle (JUSO), Kelmy Martinez (JSS)*

## **A-2 DER SEKTIONEN SP GRÄNICHEN, RHEINFELDEN, ZÜRICH 6, WALLISELLEN, ROTHENBURG, AARAU, MÖHLIN, BUBENDORF: «10-PUNKTE-PLAN» FÜR EINE WIRKSAME UND SOZIAL GERECHTE SP-KLIMA- UND ENERGIEPOLITIK (VERSION AKTUALISIERT)**

Der Parteitag beschliesst den untenstehenden «10-Punkte-Plan» als verpflichtende Grundlage für den Wahlkampf 2023 zum Thema «Versorgungssicherheit und Klimakrise».

### **Ziel:**

Der 10-Punkte-Plan soll die materielle Ausrichtung der SPS in Sachen Energie- und Klimakrise in den kommenden Jahren vorgeben. Mit unserer Klima-Fonds-Initiative sorgen wir für die Finanzierung des Vollausbaus der erneuerbaren Energieversorgung und der Umsetzung der Klimapolitik. Der 10-Punkte-Plan liefert das konkrete Programm, wie diese Ziele erreicht werden sollen.

### **Das Notwendige möglich machen!**

In Zeiten grosser Verunsicherung wegen der Klimakrise, der Energieknappheit und der Preisexplosion sind jetzt auch kurz- und mittelfristige konkrete Massnahmen sehr gefragt, die realisierbar sind und Wirkung erzielen. Darum schlagen wir diesen 10-Punkte-Plan vor, der klare Klima- und Energieziele für die Jahre 2030 und 2040 mit konkreten kurz- und mittelfristigen Massnahmen verbindet, um die Klimaziele zu erreichen und dabei auch den sozialen Zusammenhalt stärken, die Wirtschaft und die Arbeitsplätze fördern, die Verschwendung der Rohstoffe reduzieren und den Umbau des Energiesystems nicht blind auf Kosten der Umwelt und Natur herbeizwingen will.

#### **1. Unsere Ziele**

- wir halten das CO<sub>2</sub>-Budget ein (bezogen auf das 1,5°C-Ziel), d.h. ein linearer CO<sub>2</sub>-Absenkpfad bis 2040 ist zwingend
- schneller Zubau-Plan für erneuerbaren Strom: bis 2030: + 30 TWh/Jahr, bis 2040: + 50 TWh/Jahr, insbesondere 25 TWh/Jahr Winterstrom
- Senkung des Energieverbrauchs dank Steigerung der Energieeffizienz pro Kopf, pro Betrieb, pro Gebäude,...

#### **2. Service Public stärken – Stromversorgungssystem ausbauen**

- Die Sicherung der Strom-Produktion, -Verteilung und -Speicherung ist eine gemeinsame öffentliche Aufgabe von Bund, Kantonen und Gemeinden, womit sie auch ihre Energieunternehmen beauftragen können
- Sie können dazu weitere öffentliche Unternehmen gründen oder sich daran beteiligen.
- Fokus Versorgungssicherheit: Die Sicherung der Stromversorgung betrifft Produktion, Netz und Speicher. Es braucht sehr schnell klare Richtlinien für den Strom- und Gashandel.

- Unser Energiesystem muss geplant und organisiert werden: Klärung der Rolle der Öffentlichen Hand (Bund, Kantone, Gemeinden), der bestehenden Energieunternehmen
- bewusste Förderung der vielen kleinen neuen Photovoltaik-Stromproduzenten und ihren Quartier-Netzen – *Power from the People* – dank fairem Regelwerk für Finanzierung, Rücklieferatarife, Netz-Nutzungsabgaben etc.
- Wettbewerb wo möglich – staatliche Kontrolle und Sicherungen wo nötig.
- Präzises Monitoring, um korrigierend eingreifen zu können

### **3. Sozialverträglicher Umbau des Energiesystems**

- Der Umbau ist so zu gestalten, dass er die sozialen Diskrepanzen mildert statt verstärkt
- Energiepreisexplosionen wegen «Umbau-Markt-Störungen» müssen verhindert, korrigiert und/oder für die dadurch wirtschaftlich Gefährdeten (Menschen, Betriebe) gedämpft/kompensiert werden
- Der Umbau muss die Wertschöpfung (Investitionen und Arbeitsplätze) in der Schweiz sehr hoch priorisieren
- Für den schnellen Umbau sind grossangelegte, finanzierte Umschulungsprogramme zu starten
- Erneuerbare Wärme für Gebäude ohne Mehrkosten für die Mieter:innen

### **4. Ganzheitliche Effizienz beim Ausbau der Stromproduktion – nicht jedes Projekt realisieren - nur die wirklich Guten, denn es gibt mehr als genug**

- Schneller Ausbau jener erneuerbaren Energieprojekte, die zu minimalen ökonomischen, ökologischen und landschaftsschützerischen Kosten erstellt und betrieben und später wieder gut rückgebaut werden können
- Projekte mit hohen ökologischen, nicht reversiblen Schäden, langen Realisierungszeiten und hohen Investitionskosten sollen nicht weiterverfolgt werden
- Hohe Priorität auf Winterstrom, Speicherkapazität und Umsetzungsgeschwindigkeit
- Auktionsverfahren mit Mindestpreisen und *Contract for Difference*

### **5. Photovoltaik- und Wind-Energie schnell massiv zubauen**

- Stopp der massiven Bevorzugung der begrenzten Wasserkraft (zu teuer und zu unökologisch)
- Viel höhere Ausbauziele für Photovoltaik (bis 2035: + 32 TWh/Jahr, bis 2040: + 45 TWh/Jahr) mit starkem Fokus auf Winterstrom (Photovoltaik eher vertikal/bifacial und nebelfrei über 2000 müM), verbunden mit dezentralen Speichertechnologien
- Solarpflicht bei allen Neubauten (bei Wohnbauten, im Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industriebereich) und Infrastrukturanlagen (Parkplätze, Autobahnen, Staudämmen, etc.) ab 2024, bei geeigneten Altbauten ab 2030
- keine Bewilligungsverfahren für Kleinanlagen im Siedlungsraum – nur kantonaler/nationaler Denkmalschutz geht vor
- Substantielle Verkürzung der Bewilligungsverfahren für grosse Erneuerbare Energie-Anlagen

- Bund und Kantone garantieren sichere Abnahmepreise und kostendeckende Rückliefertarife
- Netzausbau, faire Netztarife für Photovoltaik-Anlagen im Quartier und für lokale Speicher (für kurze Zyklen: Batterien wie z.B. Quartier-Batteriespeicher, für lange Zyklen: Langzeitspeicher wie Wasserkraft, Methanol, ....)

## 6. Gebäudewärme-Ersatz-Programm

- Verbot von neuen fossilen Wärmeanlagen (für Raumheizung, Warmwasser und Prozesswärme) in Neubauten wie auch als Ersatz von bestehenden fossilen Wärmeanlagen) ab sofort,
- Verbot des Betriebs von bestehenden fossilen Wärmeanlagen ab 2035
- Förderung des Ersatzes durch erneuerbare Gebäudewärme aus der CO<sub>2</sub>-Abgabe
- Wärmepumpen-Systeme grundsätzlich nur ab Jahresnutzungsgrad 4 zulassen (d.h. in der Regel keine Luft-Luft -Wärmepumpen, wenn effizientere Lösungen möglich sind)
- Nah- und Fernwärme in Städten und Agglomerationen massiv ausbauen, Abwärmennutzung vorschreiben
- Spitzenlastabbau und Winterfokus: Elektro-Widerstandsheizung und -Boiler rasch eliminieren oder durch lokale Photovoltaik direkt kompensieren

## 7. Verkehr ökologisieren (dekarbonisieren und entschleunigen)

- Alle Verkehrsmittel des öffentlichen Verkehrs werden bis 2030 treibhausgas-neutral betrieben
- Neuverteilung der Verkehrsflächen im Siedlungsgebiet zwischen Langsamverkehr / öV und motorisiertem Individualverkehr (Ausbau Velowege, Rückbau Quartierstrassen für Naherholung, Velo und Fussgänger)
- Ab 2030 werden nur noch effiziente Elektro-Automobile als Neuwagen zugelassen (Energieverbrauch maximal 10 kWh/100 km), ab 2040 Verbot aller benzin- und dieselgetriebenen Personenwagen und Lastwagen
- Bund und Kantone fördern den schnellen Ausbau der (v.a. bidirektionalen) Lade-Infrastruktur
- Beendigung der Bevorzugung des Flugverkehrs z.B. durch Unterstellung der Flugtickets unter die MwSt und die CO<sub>2</sub>-Abgabe, den Einsatz auf internationaler Ebene für eine Kerosinsteuer und die Förderung der Verkehrsverlagerung auf die Schiene
- Ausbau der smarten öV-Systeme und Förderung des Umsteigens in der Agglomeration, auf dem Land und in den Bergen (nachhaltiger flächeneffizienter öV, Fuss- und Veloverkehr, Sharingangebote, „*Mobility as a Service*“ und Nutzung intermodaler Wegeketten)

## 8. Industrie und Entsorgung, Gewerbe und Dienstleistung werden bis 2040 Netto-Null

- Die Leistungsvereinbarungen mit den Grossverbrauchern in der Industrie und im Dienstleistungssektor, die diese von der CO<sub>2</sub>-Abgabe entlasten, müssen mit dem klaren Ziel verbunden sein, bis 2030 max. noch 50% Treibhausgas-Emissionen zu erzeugen, bis 2040 vollständig auf Treibhausgas-Netto-Null zu sein

- Für KMU sind besondere Anstrengungen (Beratung, Förderung) zur Verminderung des Treibhausgas-Emissionen und des elektrischen Energieverbrauches nötig
- Klimagerechte Landwirtschaft: wir entwickeln einen umfassenden Plan um die Landwirtschaft tiergerechter, biodiverser und klimagerecht zu machen. Die verbleibenden Treibhausgas-Emissionen werden ab 2040 zu 100% mittels Carbon Capture (oder anderen CO<sub>2</sub>-Senken-Technologien) kompensiert und die Kosten verursachergerecht über die Produkte weitergereicht
- Kreislauf-Material-Wirtschaft: die material- und güterbezogene Wirtschaft ist Schritt für Schritt bis 2040 zu einer Kreislauf-Wirtschaft, insbesondere auch für Baustoffe, Batterien und Solarzellen und deren Recycling, umzugestalten, mit dem Ziel, die Materialeffizienz massiv zu erhöhen und die Abfälle für die Kehrichtverbrennung (KVA) bis 2040 sehr deutlich zu reduzieren.
- Klare Treibhausgas-Abbau-Pläne für alle technischen Industrieprozesse mit Netto-Null-Zielen bis 2040, insbesondere auch für Abwasseranlagen (+Biogas) und Deponien. Für die KVA sind bis 2040 *Carbon Capture and Storage*-Technologien zu entwickeln und zu realisieren.
- Förderprogramme für Schlüsseltechnologien wie z.B. für *Carbon Capture and Storage*-Technologien, grünes Synthesegas, ...mit dem Ziel, Industriekompetenz aufzubauen
- Industrie, Gewerbe und Dienstleistungssektor müssen zusammen mit Bund, Kantonen, Berufsschulen und Fachhochschulen ein Impulsprogramm für ein zielgerechtes Wachstum der fachlichen Umschulung, Aus- und Weiterbildung für Fachleute im Bereich der erneuerbaren Energien und Energieeffizienz lancieren

## 9. Energie-Effizienz – Senkung des Energieverbrauchs

- schnelle Steigerung der Strom-Effizienz in der bisherigen Nutzung: alle EVU müssen in ihrem Versorgungsgebiet bei den bisherigen Nutzungen die Stromeffizienz um 2% /Jahr steigern
- Effizienzsteigerungsprogramm von Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen beschleunigen:
- bis 2030 50% des heute bekannten Einsparpotentials pro Betrieb, Produkt, Gebäude oder Arbeitsplatz realisieren
- bis 2040 100% des heute bekannten Einsparpotentials pro Betrieb, Produkt, Gebäude oder Arbeitsplatz realisieren
- alles mit guten Monitoring-Programmen begleiten

## 10. AKW-Strategie – NEIN DANKE

- zu grosses ökologisches und gesellschaftliches Schadenpotential (siehe Fukushima und Ukraine)
- AKW-Strom-Ersatz-Planung: bis 2030 ohne AKW-Strom (inkl. Import)
- viel zu teuer und viel zu unsicher (siehe Frankreich und England),
- Auslandsabhängigkeit (Russland) massiv
- völlig unausgereifte Technologie bei den AKWs «neuen Typs»
- viel zu spät

- Abfallproblem ungelöst, sehr teuer für die kommenden Generationen, die keinen Nutzen haben

## **A-3 DER SEKTION SP MÖHLIN: ERGÄNZENDER ANTRAG ZUM 10-PUNKTE-PLAN (VERSION AKTUALISIERT)**

Zusätzlich zum 10-Punkte-Plan beantragen wir:

- Sofortiger Stopp von Handel mit Holz aus Primärwäldern und Unterstützung von globalen Aufforstungsprogrammen aus CO2-Abgaben.
- Nachhaltige Strompreisgestaltung unter Berücksichtigung der vollen Kosten (inkl. Umweltkosten) und Nutzen für die Gesellschaft und Volkswirtschaft (z.B. Abschaffung der Energiepreis-Rabatte für Grossverbraucher, Eigenproduktion und Nutzung, etc.)

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme der Anträge A-2 und A-3

## **TRAKTANDUM 11: AUFBRUCH IN EIN SOZIALES UND DEMOKRATI- SCHES EUROPA**

### **DISKUSSION UND VERABSCHIEDUNG DES POSITIONSPAPIERS: «AUFBRUCH IN EIN SOZIALES UND DEMOKRATISCHES EUROPA»**

Zum Positionspapier der SP Schweiz «Aufbruch in ein soziales und demokratisches Europa» wurde ein separates Dokument mit den eingegangenen Anträgen erstellt, welches unter [www.spschweiz.ch/parteitagbasel](http://www.spschweiz.ch/parteitagbasel) zu finden ist.

**WICHTIG!** Am Parteitag werden keine ausgedruckten Dokumente verteilt. Bitte ausdrucken, wenn ein Papierexemplar gewünscht wird.

## **TRAKTANDUM 16: GENEHMIGUNG GESCHÄFTSBERICHT 2020 - 2021**

Der Geschäftsbericht 2020 - 2021 der SP Schweiz kann unter [www.spschweiz.ch/parteitagbasel](http://www.spschweiz.ch/parteitagbasel) heruntergeladen werden.

## **TRAKTANDUM 17: STATUTARISCHE GESCHÄFTE UND WAHLGE- SCHÄFTE**

### **GESAMTERNEUERUNGSWAHLEN PRÄSIDIUM**

Am Parteitag werden die Mitglieder des Präsidiums für die Amtsdauer von zwei Jahren gewählt.

Aktuelle Mitglieder des Präsidiums sind:

- Mattea Meyer, Co-Präsidentin, kandidiert erneut
- Cédric Wermuth, Co-Präsident, kandidiert erneut
- Jacqueline Badran, Vizepräsidentin, kandidiert erneut
- Elisabeth Baume-Schneider, Vizepräsidentin, kandidiert erneut
- Samuel Bendahan, Vizepräsident, kandidiert erneut
- Jon Pult, Vizepräsident, kandidiert erneut
- David Roth, Vizepräsident, kandidiert erneut

Roger Nordmann, Präsident der SP-Fraktion der Bundesversammlung, sowie Nicola Siegrist, Präsident JUSO Schweiz, sind von Amtes wegen Mitglied des Präsidiums der SP Schweiz.

**Empfehlung des Parteirats:** Der Parteirat beantragt die Wiederwahl aller bisherigen Präsidiumsmitglieder durch eine offene Wahl, gemäss Artikel 9 der Geschäftsordnung des Parteitages.

## **WAHL VON ZWEI FREI GEWÄHLTEN MITGLIEDERN DES PARTEIRATS**

Gemäss den neuen Statuten, Artikel 14, Absatz 7f, ist der Parteitag für die Wahl der 10 frei gewählten Mitglieder des Parteirats zuständig.

Am digitalen Parteitag vom 5. Februar 2022 konnten 9 dieser 10 Sitze besetzt werden. Des Weiteren wurde Nicola Siegrist am 19. Juni 2022 als JUSO-Präsident gewählt, weshalb er gemäss Statuten der SP Schweiz (Artikel 16, 1e) von Amtes wegen Mitglied des Präsidiums der SP Schweiz ist. Deshalb konnte auch dieser Sitz ausgeschrieben werden.

Für diese zwei freien Sitze stellen sich zur Wahl:

- Lirim Begzati
- Suthakaran Ganapathipillai
- Marc Grosspietsch
- Marco Huber
- Robin Jolissaint
- Leo Keller
- Onaï Reymond

Die Lebensläufe und Motivationsschreiben sind auf den folgenden Seiten zu finden.

# KANDIDATUR LIRIM BEGZATI

## Motivationsschreiben

### Lettre de motivation

Chères et Chers Camarades,

Sympathisant du PS depuis mon arrivée en Suisse, adhérent depuis 2009, j'ai toujours été un militant actif des valeurs socialistes. Je reste, plus que jamais, attaché aux valeurs égalitaires et solidaires.

Je crois fermement que le Conseil de parti représente pour moi une opportunité de s'engager davantage en faveur des valeurs socialistes : et c'est la motivation principale de ma candidature.

J'aime avoir la possibilité d'être impliqué plus activement, de prendre des responsabilités et d'exposer ma vision tout en écoutant et en considérant l'opinion des autres. Je trouve que le Conseil de parti incarne précisément une telle approche.

Au cours de ma carrière professionnelle et politique, j'ai acquis une expérience considérable et variée et j'ai développé des compétences personnelles et professionnelles solides qui pourraient contribuer à apporter une valeur ajoutée au travail collectif de notre Conseil de parti.

Mes nombreuses années d'expérience politique au niveau local et cantonal, mes compétences en matière de communication, et mon ouverture aux nouvelles idées, combinées à mon approche pragmatique constituent des atouts dans l'exercice de la mission proposée.

Un autre objectif de ma candidature réside dans le fait qu'en raison de la situation que nous traversons actuellement, je suis conscient que nous aurons à faire face à des défis plus importants que jamais dans notre engagement politique.

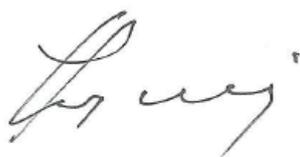
Ces développements me renforcent dans mon intention de combattre pour nos valeurs communes les plus fondamentales en matière de droits de l'homme, de promotion de la diversité, de démocratie et d'état de droit.

Si je suis élu membre du Conseil de parti, je peux vous assurer que je mettrai à profit toutes mes forces, mon expérience et mes compétences pour continuer à bâtir et à développer le rôle du Conseil de parti.

Espérant pouvoir compter sur votre soutien et en me réjouissant de m'engager pour le Conseil du parti, je vous présente, Chères et Chers Camarades, mes salutations solidaires.

Lirim Begzati

Neuchâtel, le 11.07.2022



## Lebenslauf



### Lirim BEGZATI

Ch. des Jardinets 3, 2034 Peseux (NE)  
Tél. 032 731 99 64 et 079 354 67 13  
E-mail: lirim.begzati@hotmail.com

Nationalité macédonienne et suisse  
53 ans, marié, deux enfants (22 et 25 ans)

#### EXPÉRIENCES PROFESSIONNELLES

- Dès 2016 Cabinet Juridique - Begzati, Neuchâtel  
Conseiller juridique
- 1996-2016 Département de l'Economie et de l'action sociale, Etat de Neuchâtel
- Chargé cantonal de lutte contre le racisme, spécialiste en migration et relations interculturelles, juriste-responsable du bureau du contentieux, juriste-auditeur, assistant social, traducteur judiciaire

#### FORMATIONS

Licence en droit, Faculté de Droit, Université de Neuchâtel (1998)  
Certificat et diplôme d'études supérieures du fédéralisme, Centre International de Formation Européenne, Nice, France (1997)  
Diplôme/Licence en droit, Université de Pristina, Kosovo (1994)  
Brevet de notaire (notariat latin), Ministère de la Justice, Macédoine (2010)

#### LANGUES

Albanais et Français (langue maternelle), Serbo-croate (bilingue), Macédonien (bilingue), Suisse-allemand (connaissances de base), Bulgare (bonnes connaissances), Anglais (connaissances de base)

#### DIVERS

Membre du PS depuis 2009 (conseiller général à Peseux et membre de nombreuses commissions (2009-2015))  
Coordinateur du Forum cantonal « Tous différents-Tous égaux » (2008-2015)  
Auteur du livre « *La Suisse et ses lois ; exemples concrets et conseils pratiques* », 220 pages, Staempfliverlag, 2018 (rédigé en albanais)  
Co-auteur du guide « *Protection contre la discrimination : Comment inciter, motiver et mettre en place un processus de sensibilisation au sein de l'administration* » élaboré par un groupe de travail composé de responsables du dossier « protection contre la discrimination » des villes et cantons latins, Berne, 25 pages, 2015  
Auteur du livre « *Notre notariat ; que pouvons-nous apprendre de l'expérience des autres ; les exemples suisse et français* », 181 pages, 2010 (rédigé en albanais)

# KANDIDATUR GANAPATHIPILLAI SUTHAKARAN - SUTHA

## Motivationsschreiben



Ich bin als junger Mann vor 32 Jahren in die Schweiz gekommen. Nach fast 30 Jahren Erfahrung in der sozialen und menschengerechten Politik zieht es mich auf die kantonale Ebene, um dort Verantwortung zu übernehmen.

**SP Derendingen Vorstand, SP Migrantinnen Kanton Solothurn Co-Präsident, Delegierter SP Migrantinnen Schweiz,**

**Gemeinde Derendingen Arbeitsgruppe Altersfragen & Gesundheit, Arbeitsgruppe für Gesellschaftsentwicklung und Altersheim Vorstand (Tharad.ch)**

Für Sozialpolitik habe ich mich schon in jungen Jahren interessiert. Vom Vater her bin ich von der Sozialpolitik geprägt. In den 80er-Jahren sind viele

Kriegsflüchtlinge aus Sri Lanka in die Schweiz gekommen. Damals haben uns viele Schweizerinnen und Schweizer geholfen, hier Fuss zu fassen, als ich 1984 wegen des Bürgerkrieges in Sri Lanka in die Schweiz kam. Ich leistete eine sehr integrative Rolle zwischen den zahlreichen schweizerischen und tamilischen Organisationen. Ich war damals 21 und arbeitete als Bürohilfe. Ich hatte viel Glück in meinem Leben – das ist mir bewusst. Ein Stück davon möchte ich mit der Freiwilligenarbeit weitergeben. Diese Aufgabe ist mir sehr wichtig, denn damit leiste ich einen wichtigen Beitrag für die Integration von Ausländern. Bei meinen ehrenamtlichen Einsätzen in verschiedenen Institutionen ist es mir wichtig, Migrantinnen zu fördern. Das nicht nur sprachlich; sie müssen sich auch ihrer Fähigkeiten und Ressourcen bewusstwerden.

Ich bin verheiratet, habe eine Tochter (1998) und einen Sohn (2002) und lebe seit 2002 in Derendingen. Meine aktuelle berufliche Tätigkeit ist **Lean Manager** in den weltweit größten Unternehmen der Medizintechnik.

In meiner Freizeit lese ich bevorzugt Literatur und Bücher über Politik und technische Themen. Gerne halte ich mich in der Natur auf oder treffe mich regelmässig mit Familienmitgliedern und Freunden zum Essen und zum Gedankenaustausch. (Für andere zu kochen bereitet mir Freude.)

Wie schön wäre es, wenn die Menschen überall auf der Welt friedlich, freundlich und respektvoll miteinander umgehen würden, wenn Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Toleranz und Mitmenschlichkeit die unverzichtbaren Dominanten unseres Zusammenlebens wären. Doch leider ist dies nicht so.

Auch in diesen Tagen verunsichern Unfrieden, Feindseligkeit, Hass, Terror und Krieg die Welt und fügen Millionen von Menschen Leid zu. Das ist schlimm. Das dürfen wir nicht hinnehmen.

Wir brauchen den starken Zusammenhalt unserer Zivilgesellschaft und den globalen Konsens, wenn es um Freiheit, gerechte Verteilung von Gütern und Ressourcen, Rechtssicherheit und Menschenwürde geht.

Viel dazu beitragen und Vertrauen schaffen kann eine Gute, überzeugende, glaubwürdige Politik, die über alle Parteigrenzen hinweg das Verbindende sucht und die sich immer uneingeschränkt am Wohlergehen der Menschen orientiert – unabhängig von ihrer Herkunft, Hautfarbe, Bildung oder Religion.

### **Wählen Sie mich, weil....**

Ich setze mich aktiv ein, für die Integration der ersten und zweiten Generation aus den verschiedenen Herkunftsländern in der Schweiz.

Ich bin der Meinung, dass ein Erfolg für MigrantInnen in der Schweizerpolitik und am gesellschaftlichen Leben nur dann erfolgreich werden kann, wenn die Sitten, Normen und Schweizer Verfassung in der Schweiz respektiert werden.

Ich kandidiere für den SP Parteitag, weil ich die Minderheiten der verschiedenen ethnischen Volksgruppen in der Geschäftsleitung vertreten möchte.

**Ganapathipillai Suthakaran - SUTHA**

SP MigrantInnen Präsident, Kanton Solothurn

# KANDIDATUR MARC GROSSPIETSCH

## Motivationsschreiben

Liebe Genossinnen und Genossen,

Care Compagne, care compagni,

Chers et chères camarades

Ich bin ein überzeugter Sozialdemokrat! Geprägt durch ein sozialdemokratisches Elternhaus bin ich bereits mit 15 Jahren in die sozialdemokratische Partei meines Geburtslandes Deutschland, die SPD, eingetreten. Mein dortiger Weg führte mich über die Basisarbeit früh in den Sektionsvorstand und mit 21 Jahren wurde ich das bis dahin jüngste Mitglied im Gemeindeparlament meiner damaligen rheinischen Heimatgemeinde. Von Anfang an lag meine politische Arbeit darin, einen Beitrag zum Erhalt und zum Ausbau der Errungenschaften für die Arbeitnehmer:innen in den Zeiten der aufkommenden Globalisierung zu leisten. Nach meinem Eintritt in das Berufsleben war es selbstverständlich für mich, dass ich mich neben meinem politischen Engagement in der Gesellschaft auch - über die gewerkschaftliche Arbeit - für die Beschäftigten:innen im Hause meines Arbeitgebers und in der Branche einsetzen wollte: zuerst als Vertreter der Jugendlichen und Auszubildenden und später als Mitglied des Betriebsrates. Bei all meiner Arbeit war mir eins wichtig – das, was Sozialdemokraten und Gewerkschaften erkämpft haben, ist nicht selbstverständlich gegeben für alle Zeiten; wir müssen dafür aktiv jeden Tag kämpfen. Das hat mich geprägt bis zum heutigen Tage. Es überrascht somit nicht, dass ich nach meiner Einwanderung in die Schweiz in der SP meine politische Heimat gefunden habe.

Seit 2017 darf ich als Co-Präsident der Sektion Pfäffikon ZH vorstehen; von 2018 bis 2022 parallel dazu auch als Präsident der SP im Bezirk Pfäffikon. In den Gemeindewahlen 2022 wurde ich erfolgreich als Mitglied der Sozialbehörde gewählt und konnte parallel drei weitere Ämter mit SP-Kandidaten besetzen. Mein Bestreben gilt der Stärkung und der wiederaufkeimenden gesellschaftlichen Verankerung der SP als ernstzunehmende politische Kraft mit klarer Vision in Zeiten des Klimawandels, der Energiekrise, des zunehmenden Individualismus, der geopolitischen Auseinandersetzungen und der zunehmenden sozialen Ungerechtigkeit in einem Wohlstandsland.

Nun möchte ich meinen Einsatz auch für die SP Schweiz leisten. Darum möchte ich mich im Parteirat inhaltlich auf die Themen:

- **Ausbau der Rechte von Arbeitnehmer:innen**
- **Betriebliche Mitbestimmung**
- **Die Stärkung und den Ausbau unserer Sozialsysteme**
- **Eine Politik in der Ökonomie und Ökologie gemeinsam bestehen können**

fokussieren und damit meinen Beitrag leisten, dass unsere Partei weiterhin eine starke Stimme und Kraft für die Sozialdemokratie in der Schweiz nachhaltig haben wird. Denn es braucht Sozialdemokraten:innen heute genauso dringend wie es sie vor 100 Jahre schon gebraucht hat.

Mit der Bitte um Eure Unterstützung und mit solidarischen Grüßen

Euer Marc

## Lebenslauf



### Allgemeine Persönliche Informationen

Geburtsdatum:	3. September 1973
Geburtsort:	Würselen (Deutschland)
Alter:	49 Jahre
Nationalität:	Schweiz & Deutschland
Heimatort:	Pfäffikon ZH
Zivilstand:	Seit 12 Jahren in einer festen Beziehung
Schulbildung:	Fachhochschulreife
Ausbildung:	Versicherungskaufmann & Geprüfter Bilanzbuchhalter
Beruf:	Angestellter in einem IT-Beratungsunternehmen
Hobbies:	Politische Arbeit, Flusswandern mit dem Kajak, Wandern, Interesse an Geschichte, Kochen und guter Wein, Reisen & die Welt entdecken

### Politisches Engagement

Parteimitgliedschaft:	Seit 2015 in der SP und seit 1989 in der SPD
Parteiämter in CH:	Seit 2017 Parteipräsident der SP Pfäffikon ZH 2018 – 2022 Präsident der SP im Bezirk Pfäffikon 2016 bis heute im Vorstand der SP im Bezirk Pfäffikon
Politische Ämter in CH:	Seit 2022 Mitglied der Sozialbehörde Pfäffikon

# KANDIDATUR MARCO HUBER

## Motivationsschreiben

### **Bewerbung für den Parteirat der SP**

Geschätzte Genossinnen und Genossen

Als langjähriges und aktives Mitglied der SP bin ich sehr an politischen Aktivitäten interessiert und ich bringe mich gerne tatkräftig für die Partei ein.

Da ich zudem auch gewerkschaftlich – bei der Gewerkschaft des Verkehrspersonals, SEV – aktiv bin, finde ich es wichtig, diesen Bereich im Parteirat der SP zu vertreten. Gerne bewerbe ich mich hiermit als Mitglied des Parteirats.

Ich bin eine Person, welche gut mit anderen zusammenarbeitet. Ich habe klare Meinungen, vertrete diese offen, ich lasse mich aber auch problemlos von besseren Argumenten überzeugen. Ideen einzubringen oder gute Ideen zu unterstützen ist für mich eine Selbstverständlichkeit.

Als Familienvater, Arbeiter, Gewerkschafter, Mitglied einer Schlichtungskommission, bringe ich viele Eigenschaften mit, welche das breite Spektrum des Parteirats der SP sicher gut ergänzen.

Entsprechend freue ich mich über eine Kontaktaufnahme, um meine Eignung für den Parteirat weiter zu vertiefen für eine mögliche Aufstellung zur Wahl .

Freundliche Grüsse

Marco Huber

## Lebenslauf

<b>Persönliche Daten:</b>		
Name:	Huber	
Vorname:	Marco	
Adresse:	Othmarstrasse 34, 9500 Wil SG	
Telefon:	G:079 172 56 12, P:079 276 01 53	
E-Mail:	marco.huber@sbb.ch	
Geburtsdatum:	08.11.1975	
Zivilstand:	verheiratet, drei Kinder	
		
<b>Berufliche Erfahrungen:</b>		
heute-	09/2021	Stage SDA (Service Desk Automaten) Bern
09/2021 -	03/2021	Stage Logistik/Triage Reparatur Center Bern
03/2021 -	10/2013	SBB Techniker RIDA (Dienstleistungsautomaten) Region Ost
10/2013 -	08/2004	SBB RIDA TEAM Zürich Flughafen
08/2004 -	08/2001	SBB RIDA TEAM Winterthur
08/2001 -	10/1997	SBB Gepäckdienst Zürich Flughafen
10/1997 -	08/1995	SBB Gepäck / Rangierdienst St.Gallen
<b>Ausbildung:</b>		
08/1995 - 08/1993	Lehre als SBB-Betriebsfachangestellter	
08/1993 - 08/1990	Realschule Niederuzwil	
08/1990 - 08/1983	Primarschule Niederuzwil	
<b>Sprachen:</b>		
Deutsch:	Muttersprache	
<b>Nebenberufliche Tätigkeiten:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PEKO SBB, 2013 - 2019</li> <li>• SEV (Gewerkschaft des Verkehrspersonals) Sektionspräsident AS Ost, GAV Delegierter/ Ausschuss, Mitglied Branche Personenverkehr.</li> <li>• Vorstand Kantonaler Gewerkschaftsbund St.Gallen, Verantwortlich für den Regionalen Wil SG und Umgebung.</li> <li>• Vorstand ELWIS (Eltern Vereinigung WILER Schulen)</li> <li>• Schlichtungsstelle Kreisgericht Wil Behörde für Arbeitsverhältnisse.</li> </ul>	
<b>Weiterbildungen:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Basis und fortgeschrittener Kurs Kommunikation hautnah erleben.</li> <li>• 3 Module PV (Personal Vertretung) Kurse.</li> <li>• Kurs Sitzungen und Versammlungen leiten.</li> <li>• AZG Kurse, GAV Kurs.</li> <li>• 3 Module Gewerkschaft für Vorstand und Präsidenten.</li> <li>• Kurs, Neue Mitglieder werben und wie werbe ich richtig.</li> <li>• Diverse Kurse Your-Power/ Grundausbildung / Fortgeschrittene (Seminar, Raub, Prävention/ Geldboten).</li> <li>• TCS Kurse für Lieferwagen und Eco Drive für Personenwagen.</li> </ul>	
<b>Hobbys:</b>	Familie, Fitness, Skifahren	

# KANDIDATUR ROBIN JOLISSAINT

## Motivationsschreiben

Chères et chers camarades,

Le travail effectué depuis deux ans par la nouvelle co-présidence m'enthousiasme énormément. Chaque semaine, le PS est sur le devant de la scène pour réagir à la vie politique, défendre les acquis sociaux et proposer de nouvelles idées dans le débat national. La réforme des statuts de l'année dernière me donne l'opportunité de contribuer à ce travail collectif et je me présente aujourd'hui devant vous comme candidat au Conseil de Parti dans l'espoir d'être utile à notre projet politique.

Le modèle néolibéral globalisé aura encore vécu une décennie d'insouciance après la crise financière de 2008. Nous sentons toutefois qu'il arrive en bout de course. La montée des partis fascistes, la guerre, et les mouvements populistes qui ont émergé face aux mesures sanitaires anti-Covid sont les symptômes d'une désillusion face à un système dont les promesses de liberté et d'abondance ne sont plus crédibles, à défaut de n'avoir jamais été réalisées. La crise environnementale dans laquelle nous sommes entré-es exacerbera encore les tensions sociales et politiques. C'est pourquoi les forces de gauche, le Parti Socialiste en tête, doivent proposer une nouvelle alternative sociétale : la tâche est immense, mais des solutions existent déjà.

En tant que sociologue, l'objectif de mon travail est d'expliquer le fonctionnement de la société contemporaine. De par mes expériences à la London School of Economics ou à la Hebrew University of Jerusalem, et aux contacts d'intellectuel·les tel·les qu'Eva Illouz, Hartmut Rosa ou David Graeber, je travaille sur une critique sociale radicale du capitalisme. Actuellement, mes recherches portent sur les transformations du monde du travail dans le contexte de la reconversion écologique des entreprises. Ce thème s'inscrit dans la continuité des mouvements syndicaux et est d'une grande importance pour les partis sociaux-démocrates. En effet, la transition vers une société durable ne doit pas se faire aux dépens des travailleuses et des travailleurs ni des personnes précaires !

Au sein du Conseil de Parti, j'espère pouvoir apporter un recul sociologique sur les directions que souhaite prendre le PS. Je proposerai également volontiers d'inviter des intervenant·es externes engagé·es publiquement, telle par exemple que la sociologue Isabelle Ferreras, spécialiste de la démocratie économique en entreprise qui conseille déjà le Parti socialiste belge. De plus, ma formation de master en sciences politiques et mon réseau international ont élargi mes connaissances de plusieurs contextes nationaux étrangers, desquels nous pouvons tirer des enseignements.

Avant de conclure, j'aimerais mettre l'accent sur un aspect qui me semble essentiel dans mon engagement politique : nous devons avancer main dans la main avec les mouvements sociaux. Depuis les années 2000, la gauche « culturelle » s'est battue pour les droits des femmes\* et des minorités et a obtenu de nombreux succès. Ces succès sont avant tout ceux de citoyen·nes qui se sont engagé·es dans la rue et dans les associations. Nous devons continuer à travailler avec elleux tout en renouant avec notre origine syndicale et en nous rapprochant des mouvements sociaux écologistes, même les plus perturbateurs – tant qu'ils restent dans la non-violence.

Je crois que seule une grande union de toutes les personnes qui luttent pour la justice sociale peut amener à un changement de paradigme sociétal. C'est la raison pour laquelle mon engagement est multiple : au PS et dans les institutions démocratiques, dans la résistance civile non-violente et les associations, et dans le monde académique. Cette diversité est féconde de nouvelles idées ! Ce qu'il nous reste à acquérir aujourd'hui, c'est la volonté de les mettre en pratique, c'est le courage de changer nos institutions, et c'est l'enthousiasme de créer un monde nouveau. Ainsi, nous éviterons le fascisme et l'effondrement climatique et nous pourrons bientôt célébrer une société solidaire et juste pour toutes\* et tous\*.

Veillez agréer, chères et cher camarades, mes salutations solidaires,

Robin Jolissaint

## Lebenslauf



### PROFIL

Universitaire fortement tourné vers la sphère publique, je m'engage dans les associations locales autant qu'au plus haut niveau pour la justice sociale et écologique.

### INFORMATIONS

-  Lieu : CH-1700 Fribourg
-  Email : jolissaint\_robin@hotmail.ch
-  Nationalité : Suisse
-  Âge : 23.11.1992

### LANGUES

Français : Langue maternelle  
 Allemand : B2  
 Anglais : Bilingue

### VISION

- **Redéfinir la prospérité** dans le modèle de développement occidental (temps libéré, santé, économie local, ...)
- **Converger les luttes** (queer, écologiques, syndicales, anti-racistes, anti-fa et féministes)

### LOISIRS

Jazz, cinéma, activisme, débat

# ROBIN JOLISSAINT

Candidat au Conseil de Parti

### FORMATION

- 2019-  
Fribourg, CH Thèse de doctorat en sciences sociales  
*Universités de Fribourg & Louvain-la-Neuve*  
*Sous la direction de F. Gauthier et I. Ferreras*
- 2016-17  
Londres, GB Master en sociologie politique  
*London School of Economics and Political Science*
- 2015-15  
Séoul, KR Global Korea Government Scholarship Program  
*Ewha W. University*

### EXPÉRIENCE PROFESSIONNELLE

- 02/19-  
Fribourg, CH **Université de Fribourg**  
Doctorant, Assistant & Chargé de cours
  - Recherche sur la reconversion écologique des entreprises et les transformations du travail
  - Participation aux réseaux de recherche internationaux
  - Formation d'adultes et enseignement
- 05/21-06/2021  
Jérusalem, IL **Université Hébraïque de Jérusalem**  
Chercheur invité
  - Sur invitation de la prof. Eva Illouz
- 06/18-12/2018  
Hanoï, VN **Ambassade de Suisse au Vietnam**  
Stagiaire politique et économie
  - Rédaction du rapport sur les Droits humains

### ASSOCIATIONS & POLITIQUE

- 09/2022 - ▪ Commission Elections fédérales 2023, PSF
- 05/2022 - ▪ Campagne Renovate Switzerland
- 05/2021 - ▪ Commission sociale de la Ville de Fribourg
- 09/2020 - ▪ Délégué au Conseil de Faculté des Lettres
- 07/2020 ▪ Rencontres économiques d'Aix
- 03/2019 - ▪ Association Environnement UniFr
- 07/2019 ▪ Bénévole au Festival de jazz de Marciac
- 03/2019 - ▪ Parti socialiste et Jeunesse socialiste fribourgeois
- 03/2018 ▪ Président du Jury Comundo, FIFF

# KANDIDATUR LEO KELLER

## Motivationsschreiben

**Warum kandidiere ich jetzt für den Parteirat?** Vor 47 Jahren bin ich der SP beigetreten, weil sie die einzige Partei war, die sich als Erste entschieden gegen die Atomenergie und für den Umweltschutz einsetzte und die soziale Frage dabei nicht vergass. Seit 9 Jahren bin ich politisch wieder ziemlich aktiv – auch weil ich jetzt deutlich mehr Zeit aufbringen kann. Als Alt-68iger haben wir die Kapazitäten (und die Erfahrungen) um die SP auf allen Ebenen – meist hinter den Kulissen – mit «viel Tat und etwas Rat» aktiv zu unterstützen.

Mit der Statutenreform, die ich sehr unterstütze, wollen wir **mehr Lebendigkeit und Aktivitäten in der breiten sozialdemokratischen Bewegung** auslösen und nachhaltig fördern. Der Parteirat ist ein Instrument, um mehr SP-Mitglieder in die Entwicklung der konkreten Politik, die das Präsidium entwirft, zu involvieren.

**Die neuen Themenkommissionen** könnten ein weiteres neues, wichtiges Instrument werden – mit ihnen wollen wir die vielen fachkompetenten Mitglieder unter unseren 33'000 Mitglieder besser aktivieren und ihr Wissen, ihre Kapazitäten für die Politik nutzbar zu machen. Hier bin ich in 4 Themenkommissionen aktiv (Umwelt, Wirtschaft, Bildung, Digitalisierung). Und mit der **Arbeitsgruppe «Klima & Energie»**, einer Untergruppe der Themenkommission Umwelt, Energie und Raumplanung leisten wir hier Pionierarbeit.

**Unsere ca. 1000 Exponenten in den Gemeinderäten** sollen von den neuen Themenkommissionen profitieren können, aber auch die SP-Fraktionen in den Parlamenten der Kantone und Städte und Kantone sollen fachlich unterstützt werden.

Ich habe mich in diesem Feld in den letzten 5 Jahren auf allen Ebenen sehr engagiert: für die Gemeinden und die Kantonsrat-Fraktion im Kanton Aargau, für das Energiethema auf nationaler Ebene mit der Initiierung der Arbeitsgruppe «Klima und Energie» auf kantonaler und nationaler Ebene. Ich meine, ich könne hier wichtige Erfahrungen einbringen.

**Die zentrale Aufgabe der Sozialdemokratie** ist es, für die Bewältigung der Klimakrise und der Energiewende **einen offenkundig sozial gerechten zu Weg finden**. Nur so können wir eine nachhaltige Zukunft gestalten. Denn ohne diese werden wir auch die Demokratie und die soziale Gerechtigkeit verlieren. Dafür müssen wir aber zuerst unsere Mitglieder und Wählerinnen und Wähler gewinnen.

**Sozialer, demokratischer Wandel zu mehr Nachhaltigkeit** geschieht aber nur, wenn wir auch fach- und sachkompetent sind. Dazu sollen vorallem die Themenkommissionen mithelfen. Der Parteirat als «Aufsichtsorgan» über die Themenkommissionen wird hier eine wichtige Rolle spielen. Dazu möchte ich beitragen.

Aber auch in den anderen Politikfeldern, in denen ich dank meinen beruflichen Erfahrungen Kompetenzen erworben habe - **Digitalisierung, Wirtschafts-, Bildungs- und Forschungspolitik** - will ich mithelfen, dass wir gute sozialdemokratische Antworten auf die aktuellen Fragen finden können.

Darum bewerbe ich mich für einen der freiwerdenden Sitze im Parteirat. Euer Vertrauen würde mich sehr freuen.

## Lebenslauf

### Persönliche Daten

Leo Keller, Wasserfluhweg 20, 5000 Aarau

079 354 36 00

[Leo.keller@blueocean-sws.com](mailto:Leo.keller@blueocean-sws.com)

<https://www.linkedin.com/in/lekeller/>



### Biographische Daten

Geburtsdatum: 31. 10. 1948  
 Aufgewachsen: Basel  
 Bürgerort: Basel / Endingen (AG)  
 Kinder: 3 (37, 34, 24)  
 Zivilstand: in Partnerschaft

### Politische Erfahrungen und Aktivitäten

*SP-Mitglied seit 1977 (Sektionen Zürich, Rorbas, Aarau)*

#### Aktuelle Engagements:

SP Aargau: Fachausschuss Energie & Klima (Präsident seit 2018)  
 SP Aargau: Projektgruppe «von der kommunalen Abfallwirtschaft zur Kreislaufwirtschaft»  
 SP Schweiz: Arbeitsgruppe Klima & Energie (co-Leitung seit 2020)  
 SP Schweiz: Initiator der Internet-Expertenkommission (SPS Internet-Strategie 2015)  
 SP Aarau: Vorstandsmitglied (2016-2019), Deleg. SPS Parteitag, Deleg. SP AG Parteitag  
 Stadt Aarau: Mit-Initiant Bürgerinitiative Alti Badi, Mit-Initiant Forum Aarau  
 Region Aarau: Mit-Initiant Verein Rettet den Mitteldamm (Präsident)  
 Nachhaltigkeit: Initiator eines Denknetzes «Nachhaltigkeit – wie geht soziale Demokratie in der Knappheit von Raum und Ressourcen?»

#### Wichtige historische Engagements:

VSS: Vorstandsmitglied Verband der Studentenschaften Schweiz (1970/71)  
 Anti-AKW: Organisation der wissenschaft. Einsprachen gegen die AKW Gösgen und Leibstadt  
 Anti-AKW: Mitorganisator verschiedener Anti-AKW-Demo's (insb. Gösgen I und II)  
 SP Schweiz: Mitglied der Fachkommission Umwelt – Einführung des USG (1978 – 84)

### Berufserfahrungen

Seit 2010 Inhaber Blue Ocean Semantic Web Solution ([www.blueocean-sws.com](http://www.blueocean-sws.com))  
 2001-2010 co-Founder der Firma Netbreeze GmbH (künstl. Sprachintelligenz)  
 1994-2001 Strategische Unternehmensberatung (OE) bei ADLittle und ATKearney  
 1980-1994 co-Founder und Leiter der Ökoscience AG (Umweltanalysen und Beratung)  
 1975-1980 wissenschaftl. Assistent Prof. Werner Stumm, EAWAG/ETHZ

### Ausbildungen

1990 – 95 Dipl. OE SAAP (Organisationsentwicklung)  
 1968 – 75 Dipl. nat. ETHZ (Chemiker)  
 1968 - (Selbst) Studium in Fortran, Cobol, Pascal,  
 1968 Matura C in Basel

### Wichtige Hobbys und Interessensgebieten

Politik und Geschichte

Natur: Garten, Pflanzen züchten, Pflanzen nutzen, Wandern

Gesundheit: Du bist was Du isst – Gesundheit durch Ernährung

Sport: Schwimmen, Skifahren, Skitouren, Tauchen

# KANDIDATUR ONAÏ REYMOND

## Motivationsschreiben

### Concerne : Candidature au Conseil de parti du PSS

Je souhaiterais adhérer à ce Conseil car le rôle de cet organe essentiel du parti socialiste suisse constitue le « parlement du parti ». De par ma formation ainsi que mes expériences professionnelles et politiques, je détiens les outils nécessaires en vue de contribuer à la formulation stratégique de la politique du parti.

Etant actuellement conseillère communale à Lausanne, cette expérience me confère les connaissances et savoir-faire utiles pour saisir les enjeux politiques et travailler dans un esprit de consensus. En tant que déléguée Femme au PSS, je suis déjà active dans un des domaines essentiels du parti socialiste qu'est l'égalité. En outre, la liberté, justice et solidarité qui constituent la pierre angulaire du parti et sur la base de laquelle le Conseil va œuvrer me motivent à remplir ce rôle avec zèle, ardeur et conviction si j'étais élue.

Je suis également spécialiste de droits des migration et droits de l'Homme au Secrétariat d'Etat aux migrations au sein du Département fédéral de justice et police. Mon expertise dans ces domaines ainsi que dans celui des institutions suisses me permettront de saisir rapidement les problématiques politiques actuelles et mener des débats efficaces et productifs sur des sujets tels que la politique sociale, l'intégration européenne ou le renforcement de l'Etat de droit, notamment. Ayant dirigé un projet global d'Egalité au sein de l'office à l'attention de plus 1300 collaborateurs/rices, j'ai acquis une expérience solide dans la protection des travailleurs/ses tout en garantissant le respect du principe de non-discrimination et d'inclusion.

Le parti socialiste ayant toujours défendu et promu la diversité, c'est également par ma trajectoire que j'ai adhéré à ses lignes directrices. En effet, je suis née à Kaboul en Afghanistan et suis arrivée en Suisse en tant que réfugiée à l'âge de 8 ans. Mon parcours de vie me permettra de toujours avoir à l'esprit les difficultés auxquelles les personnes se trouvant en bas de l'échelle sociale et minoritaires font face et tenter de proposer, dans la marge de manœuvre qui me serait confiée, des mesures efficaces en vue d'améliorer la qualité de vie de toutes et tous. Pour finir, travaillant depuis de nombreuses années à la Confédération, les dynamiques entre les différentes régions linguistiques me sont bien connues et me permettront de mener des discussions constructives dans le cadre des tâches confiées.

Je vous remercie par avance pour l'attention portée à ces quelques lignes.

Onaï Reymond

**Onaï Reymond**

Née le 12 mars 1986

Suisse

onaï.reymond@sem.admin.ch

Contact : 076 430 98 13

**EXPÉRIENCES PROFESSIONNELLES ET POLITIQUES**

---

<b>Cheffe de section</b> Département fédéral de justice et police Secrétariat d'Etat aux migrations Berne	<b>Actuellement</b>
<b>Conseillère communale</b> Lausanne	<b>Actuellement</b>
<b>Déléguée Femme</b> Parti socialiste suisse	<b>Actuellement</b>
<b>Adjointe scientifique</b> Département fédéral de justice et police	2014-2022
<b>Directrice du projet Egalité SEM</b> Département fédéral de justice et police	2019-2021
<b>Experte suisse</b> Union européenne	2016-2017
<b>Stage académique</b> Parlement fédéral Berne	2014 -2015
<b>Stage juridique</b> Etat de Vaud Lausanne	2013 - 2014

## FORMATION

---

<b>CAS Droit des migrations</b> <b>Faculté de Droit / Institut de droit européen</b> Université de Berne, Fribourg et Neuchâtel <i>Mémoire : Analyse comparée du droit suisse et européen en matière d'admission provisoire et protection subsidiaire resp.</i>	2016-2017
<b>Master Politique et management public</b> Spécialisation : <b>Droit public</b> <b>Faculté de Droit, Sciences criminelles et administratives</b> IDHEAP, Université de Berne et Lausanne <i>Mémoire: Répartition des compétences juridiques entre le Parlement et le Conseil fédéral en matière de dénonciation des traités internationaux</i>	2011-2014
<b>Bachelor en Science Politique,</b> <b>Faculté des sciences sociales et politiques</b> Crédits validés à la faculté de Droit Université de Lausanne	2008-2011

## LANGUES

---

<b>Français</b>	Langue maternelle
<b>Perse</b>	Langue maternelle
<b>Allemand</b>	Parlé et écrit, niveau C1
<b>Anglais</b>	Parlé et écrit, niveau C1
<b>Italien</b>	Parlé et écrit, niveau A2/B1
<b>Hindi/Ourdou</b>	Parlé, niveau B1

## CONNAISSANCES INFORMATIQUES

---

Word, Excel, Power Point, SPSS et Programmation (R) et Acta Nova

## FORMATIONS CONTINUES DE LA CONFÉDÉRATION

---

Gestion de projet (EPA), Communication et rédaction (EPA), Management dans les services publics (EPA)

# JAHRESRECHNUNG 2021

## Bilanz 2021

<b>Aktiven</b>	<b>31.12.2021</b>	<b>31.12.2020</b>
Kasse	707	866
PostFinance	3'880'138	2'249'266
Bank	3'189'960	2'844'560
Debitoren Kantonalparteien	33'981	5'927
Mietzinsdepot	45'085	45'081
Übrige kurzfristige Forderungen	592'753	536'805
./. Delkredere	-3'200	-3'200
Transitorische Aktiven	85'890	65'374
Vorräte	27'000	27'000
Wertschriften	5'063	5'700
Anlagen (Mobile und immaterielle Anlagen)	228'000	332'000
<b>Total Aktiven</b>	<b>8'085'377</b>	<b>6'109'380</b>
<b>Passiven</b>		
Kreditoren	302'344	245'279
Verrechnungen Kantonalparteien	14'888	34'038
Transitorische Passiven	346'610	359'021
Rückstellungen Wahlen	1'380'000	630'000
Rückstellungen Grossspender	1'075'642	634'591
Rückstellungen Kampagnen	2'046'200	1'589'000
Rückstellungen Legate	146'586	146'586
Rückstellungen Bewegung	114'300	140'000
Rückstellungen SP Frauen	145'000	130'000
Rückstellungen SP60+	10'000	10'000
Rückstellungen Fundraisingprojekte	306'515	292'688
Rückstellungen Allgemein	1'598'000	1'305'000
Eigenkapital	599'291	593'178
<b>Total Passiven</b>	<b>8'085'377</b>	<b>6'109'380</b>
<b>Gewinnverwendung</b>		
Eigenkapital am 1.1.	593'178	590'938
Ergebnis	6'114	2'239
<b>Eigenkapital am 31.12.</b>	<b>599'291</b>	<b>593'178</b>

## Erfolgsrechnung 2021

	Rechnung 2020	Budget 2021	Rechnung 2021
<b>Total Ertrag</b>	<b>6'758'003</b>	<b>5'469'144</b>	<b>8'460'795</b>
<b>Beiträge</b>	<b>2'262'491</b>	<b>2'272'950</b>	<b>2'264'289</b> <sup>1)</sup>
Mitgliederbeiträge	1'985'344	1'977'950	2'015'180
Solidaritätsbeiträge	277'147	295'000	249'109
<b>Finanzbeschaffung</b>	<b>3'515'126</b>	<b>2'078'494</b>	<b>5'060'611</b> <sup>2)</sup>
Mitgliederspenden	952'449	505'000	1'000'000
Freie Spenden	1'810'883	1'439'494	2'354'932
Übrige Spenden	751'794	134'000	1'705'679
<b>Verkaufserlös</b>	<b>231'506</b>	<b>181'400</b>	<b>272'000</b> <sup>3)</sup>
<b>Übriger Ertrag</b>	<b>505'880</b>	<b>569'500</b>	<b>484'222</b> <sup>4)</sup>
<b>Auflösung Rückstellungen</b>	<b>243'000</b>	<b>366'800</b>	<b>379'673</b> <sup>5)</sup>
<b>Total Aufwand</b>	<b>6'755'764</b>	<b>5'467'611</b>	<b>8'454'681</b>
<b>Produktionsaufwand</b>	<b>141'718</b>	<b>207'300</b>	<b>213'634</b> <sup>6)</sup>
Produktion Medien	123'397	141'300	135'309
Produktion Mailing (Gremien, links/socialistes)	18'321	26'000	27'152
Produktion Neue Fundraisingprojekte	-	40'000	51'173
<b>Warenaufwand</b>	<b>58'963</b>	<b>6'000</b>	<b>145'153</b>
<b>Bezogene Dienstleistungen</b>	<b>272'034</b>	<b>313'060</b>	<b>372'369</b> <sup>7)</sup>
<b>Personal- und Sozialversicherungsaufwand</b>	<b>2'744'198</b>	<b>2'903'333</b>	<b>3'313'170</b> <sup>8)</sup>
<b>Übriger Personalaufwand</b>	<b>117'758</b>	<b>160'880</b>	<b>116'080</b> <sup>9)</sup>
<b>Raumaufwand</b>	<b>260'403</b>	<b>286'472</b>	<b>245'972</b> <sup>10)</sup>
<b>Unterhalt, Reparaturen, Leasing</b>	<b>38'207</b>	<b>65'500</b>	<b>51'186</b> <sup>11)</sup>
<b>Sachversicherungen, Abgaben</b>	<b>5'225</b>	<b>5'500</b>	<b>4'895</b>
<b>Verwaltungsaufwand</b>	<b>466'444</b>	<b>419'000</b>	<b>566'534</b> <sup>12)</sup>
<b>Informatikaufwand</b>	<b>91'555</b>	<b>110'200</b>	<b>119'333</b> <sup>13)</sup>
<b>Werbeaufwand</b>	<b>188'429</b>	<b>80'700</b>	<b>470'499</b> <sup>14)</sup>
<b>Übriger Parteiaufwand</b>	<b>355'630</b>	<b>445'716</b>	<b>417'244</b> <sup>15)</sup>
<b>Bildung Rückstellungen</b>	<b>1'777'000</b>	<b>196'000</b>	<b>2'227'000</b> <sup>5)</sup>
<b>Abschreibungen</b>	<b>227'602</b>	<b>254'600</b>	<b>159'065</b> <sup>16)</sup>
<b>Finanzerfolg</b>	<b>12'386</b>	<b>13'350</b>	<b>33'633</b>
<b>Ausserordentlicher Erfolg</b>	<b>-1'791</b>	<b>-</b>	<b>-1'088</b> <sup>17)</sup>
<b>Ergebnis</b>	<b>2'239</b>	<b>1'533</b>	<b>6'114</b>

## Erfolgsrechnung 2021 - Kostenstellen

	Rechnung 2020	Budget 2021	Rechnung 2021
<b>Partei</b>	<b>2'189'415</b>	<b>1'657'720</b>	<b>2'176'572</b> <sup>18)</sup>
Beiträge	2'246'786	2'258'450	2'249'389
Spenden	957'942	505'000	1'003'544
Sachaufwand Partei	-70'675	-81'040	-82'005
Personal- u. Anteil GK	-713'580	-730'338	-732'839
Parteitag	-70'735	-76'000	-72'779
DV	-17'633	-66'000	-37'903
Sachaufwand Präsidium/GL	-13'277	-13'000	-11'410
Sachaufwand Kommissionen	-4'719	-10'000	-591
Entschädigung Präsidium inkl. Spesen	-75'835	-83'612	-96'658
Spesen Vizepräsidium	-26'040	-30'240	-30'240
Internationales	-7'284	-13'500	-11'057
Klimapapier	-404	-2'000	-878
Wirtschaftskonzept	-15'132	-	-
<b>Bildung</b>	<b>-137'158</b>	<b>-164'278</b>	<b>-160'523</b> <sup>19)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-92'029	-111'678	-102'405
KoKo	-5'448	-15'000	-8'678
Interne Bildung	-2'821	-11'100	-3'283
Sommer-Uni	-10'600	-5'000	-4'816
Mitgliederentwicklung	-14'855	-6'500	-28'796
Wirtschaft & Demokratie	-120	-5'000	-646
Kommunaltagung	-11'286	-10'000	-11'899
<b>SP60+</b>	<b>-88'703</b>	<b>-113'593</b>	<b>-90'666</b> <sup>20)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-70'081	-74'393	-69'872
Sachaufwand Generationen	1'560	4'600	6'336
Spesen Präsidium	-7'440	-7'000	-6'710
DV/MK/AG	-12'041	-19'500	-12'965
Themenanlässe/Kampagnen	-701	-17'300	-7'454
<b>SP Migrant:innen</b>	<b>-76'541</b>	<b>-89'533</b>	<b>-68'558</b> <sup>21)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-69'933	-74'033	-64'361
Sachaufwand Migrant:innen	-6'608	-10'000	-3'053
Sachaufwand Präsidium/GL	-	-5'500	-1'145
<b>Juso</b>	<b>-181'306</b>	<b>-200'823</b>	<b>-191'479</b> <sup>22)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-181'306	-200'823	-191'479
<b>SP Frauen</b>	<b>-88'600</b>	<b>-145'880</b>	<b>-137'678</b> <sup>23)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-81'424	-86'880	-100'885
Mailing SP Frauen	7'630	2'500	16'580
Sachaufwand SP Frauen	-1'210	-5'000	-1'427
Spesen SP Frauen Präsidium	-4'580	-7'500	-5'740
Mitgliederversammlung	-9'161	-18'000	-9'611
Kampagnen	-197	-21'000	-26'741
50 Jahre Frauenstimmrecht	342	-10'000	-9'854

	Rechnung 2020	Budget 2021	Rechnung 2021
<b>SP queer</b>	-	<b>-20'117</b>	<b>-377</b> <sup>24)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-	-15'117	-377
Sachaufwand SP queer	-	-5'000	-
<b>Publikationen</b>	<b>-231'634</b>	<b>-300'783</b>	<b>-248'305</b> <sup>25)</sup>
links	-132'284	-156'258	-127'163
socialistes	-66'728	-96'325	-83'403
ps.ch	-32'622	-33'000	-37'739
Jahresbericht	-	-10'200	-
Bildarchiv	-	-5'000	-
<b>Kampagnen &amp; Kommunikation</b>	<b>-1'829'506</b>	<b>-808'060</b>	<b>-2'191'581</b> <sup>26)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-612'557	-636'110	-755'839
Sachaufwand	-2'280	-5'000	-5'809
Kampagnen allgemein	-816'796	-120'000	-630'855
Abstimmungszeitungen	-19'895	-30'000	-19'893
Referenden	-227'434	-70'000	-183'519
Initiativen	-129'033	-170'000	-536'671
Ergebnis Wahlen	-203'135	-	-779'850
E-Fundraising	124'624	53'050	537'955
Auflösung Rückstellungen Kampagnen/Wahlen	57'000	170'000	182'900
<b>Basis</b>	<b>-476'688</b>	<b>-474'837</b>	<b>-450'652</b> <sup>27)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-499'832	-512'637	-502'856
Sachaufwand	-56'386	-15'300	-7'734
Basiskampagnen KP/Sektionen	79'530	53'100	59'938
<b>Fundraising</b>	<b>1'222'738</b>	<b>811'717</b>	<b>1'666'784</b> <sup>28)</sup>
Personal- u. Anteil GK	-339'845	-401'777	-388'748
Nettoauflösung/-bildung Rückstellungen	-73'001	-6'000	-65'827
Ertrag aus Sammelaktionen	1'810'883	1'439'494	2'354'932
Legate / Neue Fundraisingprojekte	-	-40'000	-51'173
Ausschüttung FR an KPs	-175'300	-180'000	-182'400
<b>Finanzsanierung</b>	<b>-300'000</b>	<b>-150'000</b>	<b>-300'000</b> <sup>29)</sup>
<b>Ergebnis Shop</b>	<b>222</b>	<b>-</b>	<b>2'576</b> <sup>30)</sup>
<b>Ergebnis</b>	<b>2'239</b>	<b>1'533</b>	<b>6'114</b>

## Anhang zur Jahresrechnung 2021

### Entschädigung an die leitenden Organe

Den Mitgliedern der Geschäftsleitung werden die effektiven Spesen ausbezahlt. Das Jahres-salär des Co-Präsidiums beläuft sich auf insgesamt 70 000 Franken und die Spesen-pauschale rund 10 000 Franken. Die Entschädigung der sechs Vizepräsidien beträgt insgesamt rund 30 000 Franken pro Jahr. Die JUSO-Präsidentin erhält rund 27 000 Franken pro Jahr brutto. Die Entschädigung des Präsidiums und der Geschäftsleitung SP Frauen beträgt 2021 rund 4 000 Franken. Das Co-Präsidium der SP60+ wird mit insgesamt rund 6 700 Franken entschädigt.

### Nahestehende Organisationen

Folgende Organisationen und Institutionen sind der SP Schweiz nahestehend:

1. Solidar Suisse, Zürich (vormals Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH)
2. Solifonds Schweiz
3. Progressive Allianz
4. European Socialists (PES)

Die SP Schweiz leistet an die genannten Organisationen Mitgliedschaftsbeiträge zwecks Erfüllung von Zielen, die dem statutarischen Zweck der SP Schweiz entsprechen. Transaktionen, welche nicht in Zusammenhang mit den Mitgliedschaftsbeiträgen oder bezogenen Leistungen stehen, wurden nicht getätigt. Der Mitgliederbeitrag an die PES ist aufgrund neuer rückwirkend per 2018 in Kraft gesetzter Bestimmungen der EU vorläufig ausgesetzt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Wertschriften:	Kurswert
Vorräte:	Einstandswert
Mobilier, Maschinen und Einrichtungen:	Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen aufgrund der Nutzungsdauer
IT:	Anschaffungswert abzüglich Abschreibungen aufgrund der Nutzungsdauer
Übrige Bilanzpositionen:	Nominalwert

## Kommentar zur Jahresrechnung

### A) Bilanz

#### Geldflussrechnung und Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel haben gegenüber dem Vorjahr um rund 1 976 000 Franken zugenommen. Im selben Ausmass sind die erweiterten flüssigen Mittel angestiegen. Diese beinhalten zusätzlich kurzfristig realisierbare Kontokorrentguthaben. Das Nettoumlaufvermögen nahm um rund 2 055 000 Franken zu.

in TCHF	<b>2021</b>	<b>2020</b>
Reingewinn/-verlust	6.1	2.2
Abschreibungen	159.1	227.6
<b>Cashflow I</b>	<b>165.2</b>	<b>229.8</b>
Bildung Rückstellungen	2'339.1	1'919.0
Auflösung Rückstellungen	-395.1	-243.0
<b>Cashflow II</b>	<b>2'109.2</b>	<b>1'905.8</b>
Veränderungen (nicht-liquiditätsw.) Umlaufvermögen/kfr. Fremdkapital	-78.0	-99.3
<b>Investitionsbereich</b>		
Investition in Anlagen	-55.1	-300.6
<b>Finanzierungsbereich</b>		
Veränderung Fonds	0.0	0.0
<b>Veränderung Fonds Flüssige Mittel</b>	<b>1'976.1</b>	<b>1'505.9</b>

in TCHF	<b>31.12.2021</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>Veränderung</b>
Kasse	0.7	0.9	- 0.2
PostFinance	3'880.1	2'249.3	+1630.9
Bank	3'190.0	2'844.6	+ 345.4
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>7'070.8</b>	<b>5'094.7</b>	<b>+1976.1</b>
Kontokorrentguthaben	500.1	483.2	+ 16.8
<b>Erweiterte Flüssige Mittel</b>	<b>7'570.9</b>	<b>5'577.9</b>	<b>+1993.0</b>
Übriges Umlaufvermögen	281.4	193.8	+ 87.7
./. Kurzfristige Verbindlichkeiten	663.8	638.3	+ 25.5
<b>Nettoumlaufvermögen</b>	<b>7'188.5</b>	<b>5'133.3</b>	<b>+2055.1</b>

## Debitoren Kantonalparteien

Die per Jahresende 2021 bestehenden Ausstände bei den Mitgliederbeiträgen von Kantonalparteien wurden im ersten Quartal 2022 ausgeglichen bzw. es bestehen vereinbarte Zahlungsfristen.

in TCHF	31.12.2021	31.12.2020	Veränderung
Debitoren Kantonalparteien	34.0	5.9	-28.1
Verrechnungen Kantonalparteien	14.9	34.0	19.1
<b>Nettoforderung gegenüber Kantonalparteien</b>	<b>19.1</b>	<b>-28.1</b>	<b>-47.2</b>

## Rückstellungen

Die gesamten Rückstellungen inklusive Delkredere betragen per 31.12.2021 rund 6 835 000 Franken. Diese sind mehrheitlich für künftige Projekte zweckbestimmt.

## B) Erfolgsrechnung

Die Rechnung 2021 schliesst mit einem Gewinn von rund 1 114 Franken.

### Ertrag

#### 1. Beiträge

Die Mitgliederbeiträge liegen mit rund 2 042 000 Franken leicht über dem Budget. Die Solidaritätsbeiträge beliefen sich 2021 auf rund 249 000 Franken und fallen damit rund 46 000 Franken tiefer aus als budgetiert.

#### 2. Finanzbeschaffung

Die Finanzbeschaffung wird netto ausgewiesen. Der Nettoertrag liegt knapp 3 Mio. Franken über dem Budget.

Der Ertrag des Public Fundraising (Spendenmailings) sowie die Spenden der Gruppe 2023 ergeben einen Nettoertrag von rund 3 355 000 Franken (inkl. Mitgliederspenden) und liegen damit rund 1 410 000 Franken über dem Budget. Das Nettoergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

<b>Public Fundraising/Gruppe 2023 in TCHF</b>	<b>2021</b>
Bruttoertrag	4'330
Bruttoaufwand	-975
<b>Nettoertrag</b>	<b>3'355</b>
davon Mitgliederspenden	1'000

Die Gruppe 2023 umfasst die regelmässigen Spender:innen der SP Schweiz. Die Anzahl Mitglieder der Gruppe (rund 1 800 Personen) hat gegenüber 2020 zugenommen.

Die übrigen Spenden beinhalten insbesondere die Spenden aus den E-Fundraising-Kampagnen, aus Mailings der SP60+, der SP Frauen sowie an die Empfängerinnen und Empfänger von links und socialistes:

<b>Übrige Spenden in TCHF</b>	<b>2021</b>
SP60+, SP Frauen, Empfänger:innen links und socialistes, diverse	126
Kampagnen E-Fundraising	1'580
<b>Bruttoertrag</b>	<b>1'706</b>

Die Erträge aus kampagnenbezogenen E-Fundraising-Aktionen übersteigen das Budget um rund 1.43 Mio. Franken. Der Überschuss, welche nicht für die entsprechenden Kampagnen ausgegeben wurde, wird für zukünftige Projekte zurückgestellt.

Die nachfolgend aufgeführten Personen/Organisationen haben der SP Schweiz im 2021 Spenden von über 10 000 Franken zukommen lassen:

- Piero Hug, 36 090 Franken
- Hanspeter Huber, 20 000 Franken
- Hans Max Mayr, 10 300 Franken
- Achim Schwander, 600 000 Franken
- Mobiliar Versicherung, 36 000 Franken
- Raiffeisen Schweiz, 48 051 Franken

### 3. Verkaufserlös

In dieser Position sind Verrechnungen der Abstimmungs- und Wahlzeitungen an die Sektionen und Kantonalparteien, der Verkauf von Inseraten/Beilagen im links, socialistes und Solidarisch sowie der Erlös aus Splittings für Kantonalparteien im links enthalten. Zudem werden hier erbrachte Dienstleistungen wie die Erstellung und der Betrieb von Websites für Kantonalparteien, Sektionen und Einzelpersonen, die Beteiligung von Kantonalparteien und Sektionen an der Durchführung von Basiskampagnen, der Erlös aus dem Weiterverkauf von Kampagnenmaterial an die Kantonalparteien und Sektionen, Dienstleistungen für Fundraising-Aktivitäten von Kantonalparteien sowie der Ertrag aus einem Drittmandat ausgewiesen.

Abstimmungszeitungen werden seit 2010 bis zu 2000 Exemplaren gratis an die Sektionen und Kantonalparteien abgegeben. 2021 wurden drei Abstimmungszeitungen produziert.

### 4. Übriger Ertrag

Der übrige Ertrag beinhaltet verschiedene Tagungsgebühren, den Unterstützungsbeitrag des Kantons St. Gallen als Austragungsort des Parteitags im August 2021 sowie einen Beitrag der PS Vaudois für die Mitgliederversammlung der SP Frauen in Lausanne. Da die Sommeruni 2021 nicht durchgeführt wurde, entfallen die Tagungsgebühren dafür.

Die Abgeltung durch die Fraktion erfolgte nach dem bereits für das Budget angewandten, transparenten Berechnungsschema. Die effektive Höhe der Abgeltung ist mit rund 477 000 Franken tiefer als der im Budget vorgesehene Betrag.

## 5. Veränderung Rückstellungen

2021 wurden bestehende Rückstellungen im Umfang von 380 000 Franken aufgelöst: zur Deckung der Abschreibungen aus den Investitionen in die neue Fundraising-Datenbank und zur Weiterentwicklung des Mobilisierungstools Bewegung («Avanti»), zur Deckung der Kosten im Rahmen der Einführung eines nicht-hierarchischen Organisationsmodells, für Aufwände zur 99%-Initiative und zur Transparenz-Initiative, welche im 2021 zurückgezogen wurde und damit nicht zur Abstimmung kommt. Für zusätzliche Stellen, welche mit Nachtragskredit im 2021 genehmigt wurden und bis Ende 2021 bzw. 2023 befristet sind, wurden bestehende Kampagnen-Rückstellungen aufgelöst. Die Aufwände für die Überarbeitung und den Neudruck des Testament-Ratgebers wurden über bestehende Rückstellungen gedeckt. Die Auflösung von Rückstellungen für die Auszahlung von Überstunden und Feriensalden erfolgte über den Personalaufwand.

Die Unterstützungsbeiträge der Raiffeisen Schweiz sowie der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft wurden wie in den Vorjahren direkt als Kampagnen-Rückstellungen verbucht.

Im Bereich Kampagnen wurden für die kommenden eidgenössischen Wahlen sowie zukünftige Projekte insgesamt Rückstellungen von rund 1 874 000 Franken gebildet. Die Rückstellungen zugunsten SP Frauen wurden um 20 000 Franken und jene zugunsten Fundraising-Projekte um 117 000 Franken erhöht. Im Weiteren wurde die nicht zweckbestimmte Rückstellung im Sinne eines erweiterten Eigenkapitals für zukünftige ausserordentliche Ereignisse im Umfang von 300 000 Franken weiter geäufnet. Dieser Umstand ist sehr erfreulich und sichert die Partei finanziell ab.

Über den Personalaufwand wurden Rückstellungen betreffend Verpflichtungen gegenüber dem Personal (GLAZ, Ferien) gebildet.

<b>Rückstellungen in TCHF</b>	<b>31.12.2020</b>	<b>Bildung</b>	<b>Auflösung</b>	<b>31.12.2021</b>
Eidg. Wahlen	630	750		1'380
Kampagnen	2'370	1'124	-226	3'268
Basiskampagnen	140		-26	114
SP Frauen	130	20	-5	145
SP60+	10			10
Fundraising	293	117	-103	307
Finanzsanierung	830	300		1'130
Allgemein	475	28	-35	468
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>4'878</b>	<b>2'339</b>	<b>-395</b>	<b>6'822</b>

## Aufwand

### 6. Produktionsaufwand

Die Produktionskosten Medien beinhalten die Druckkosten für links, socialistes, ps.ch und für die Abstimmungszeitungen. Die Produktionskosten lagen 2021 für alle Medien leicht unter dem Budget.

Die Position Produktion Mailing umfasste 2021 insbesondere die Kosten für die Mailings der SP60+, der SP Frauen und an die Empfänger:innen von links und socialistes. Die Kosten dafür lagen jeweils leicht unter dem Budget. Das budgetierte Mailing für ein Referendum erfolgte im Rahmen des Fundraising und führte damit zu Minderaufwand bei den Produktionskosten.

### 7. Dienstleitungen Dritter

Leistungen Dritter, welche im Zusammenhang mit der Haupttätigkeit der SP Schweiz stehen, werden unter Dienstleistungen Dritter ausgewiesen. Reine Beratungsdienstleistungen ohne direkten Bezug werden im Verwaltungsaufwand geführt.

Honorare Dritter umfassen insbesondere Entschädigungen an Agenturen und andere Leistungserbringer für Dienstleistungen im Rahmen von Kampagnen sowie für das Layout und für Bildrechte der Publikationen. Mit rund 334 000 Franken betragen die Aufwände knapp das Doppelte des Budgets. Hauptgrund dafür sind die Aufwände für die Referenden zur Abschaffung der Stempel- und Verrechnungssteuer sowie die Abstimmungskampagnen, insbesondere CO2-Gesetz, Pflege-Initiative und Ehe für alle.

Honorare für Übersetzungen beinhalten sämtliche Aufwände für externe Übersetzungsaufträge sowie die Simultanübersetzungen und die Übersetzungen in Gebärdensprache bei Veranstaltungen. Mit rund 109 000 Franken liegen die Honorare Übersetzungen unter dem Budget. Grund dafür sind vor allem die Minderaufwände bei den Veranstaltungen – insbesondere aufgrund der digitalen Durchführung der Delegiertenversammlungen im Februar und Mai.

### 8. Personalaufwand

Die Summe der Personalkosten beträgt 2021 rund 3.313 Millionen Franken und liegt damit über dem Budget von 2.903 Millionen Franken.

In der Lohnsumme von 2.734 Millionen Franken sind sämtliche Löhne enthalten, welche durch die Partei ausbezahlt werden. Unter Berücksichtigung der Sozialversicherungsbeiträge sowie der eingenommenen Entschädigungen/Taggelder der EO und der Krankentaggeldversicherung ergibt sich der Personalaufwand von 3.313 Millionen Franken.

Mehrkosten sind begründet durch die mit Nachtragskredit genehmigten befristeten Stellenaufstockungen in den Bereichen Kampagnen, SP Frauen sowie Mitglieder/Bildung/Parteiorganisation mit Schwerpunkt Romandie. Die Kosten für diese befristeten Anstellungen werden durch Auflösung von Kampagnen-Rückstellungen gedeckt. Weiter gab es zusätzliche Anstellungen im Rahmen von Kampagnen. Eine persönliche Mitarbeiterin Co-

Präsidium/Generalsekretariat wird durch das Co-Präsidium mitfinanziert. Die ursprünglich anstelle dieser Anstellung geplante Aufstockung im Bereich IT erfolgte im letzten Quartal 2021.

## **9. Übriger Personalaufwand**

Der übrige Personalaufwand liegt mit rund 116 000 Franken unter dem Budget. Insbesondere bei der Personalbeschaffung durch die Online-Ausschreibung offener Stellen, bei den Spesenentschädigungen sowie im sonstigen Personalaufwand ergaben sich Minderaufwände.

## **10. Raumaufwand**

Der gesamte Raumaufwand liegt mit rund 246 000 Franken unter dem Budget. Dies insbesondere durch tiefere Kosten bei den Veranstaltungen, da diese weiterhin teilweise digital durchgeführt wurden.

## **11. Unterhalt, Reparaturen, Leasing**

Die Summe der Aufwände in dieser Position sind mit rund 51 000 Franken leicht tiefer als budgetiert. Durch die digitale Durchführung der Delegiertenversammlungen im Februar und Mai ergaben sich auch in dieser Position Einsparungen.

## **12. Verwaltungsaufwand**

Mit 566 000 Franken liegen die Verwaltungskosten 2021 rund 147 000 Franken über dem Budget. Mehraufwand ergab sich insbesondere bei den Drucksachen, Porti sowie Beratungshonoraren. Grund für die Mehrkosten sind Aufwände für die Referenden und Kampagnen.

## **13. Informatikaufwand**

Der Informatikaufwand liegt 2021 mit rund 119 000 Franken leicht über dem Budget.

## **14. Werbeaufwand**

Der Werbeaufwand beinhaltet insbesondere die Kosten für Plakataushang, Inserate, E-Boards (Werbung in den Bahnhöfen) und Online-Werbung. Der Gesamtaufwand liegt mit rund 470 000 Franken erheblich über dem Budget, insbesondere aufgrund der Aufwände für die Referenden und Kampagnen.

## **15. Übriger Parteiaufwand**

Der übrige Parteiaufwand fiel mit 412 000 Franken rund 33 000 Franken tiefer aus als budgetiert. Die Position beinhaltet unter anderem den jährlichen ordentlichen Beitrag an die JUSO sowie weitere Unterstützungsbeiträge an Abstimmungsbündnisse und -komitees. Insbesondere der Beitrag an den Trägerverein Transparenz-Initiative entfällt 2021, dies durch den Rückzug der Initiative. Im Gegenzug wurde die Juso mit einem Beitrag von 60 000 Franken für die Kampagne zur 99%-Initiative unterstützt. Weiter wurden im Rahmen des

Afghanistan-Appell eingegangene Spenden von 21 000 Franken an Solidar Suisse, AsyLex und Solidarité sans frontières weitergeleitet.

Aufgrund der digitalen Durchführung bzw. der Absage verschiedener Veranstaltungen und da kein Fest stattfand anlässlich des Parteitags im August fiel der übrige Veranstaltungsaufwand tiefer aus als budgetiert.

Rückwirkend ab 2018 ist die Mitgliedschaft bei der SP Europa durch Parteien aus Nicht-EU-Staaten nicht mehr möglich, weshalb dieser Beitrag vorläufig entfällt. Der Beitrag an die Progressive Allianz wurde 2021 entsprechend dem Budget geleistet.

## 16. Abschreibungen

2021 erfolgten insbesondere Investitionen im Rahmen der Weiterentwicklung des Mitgliederverwaltungssystems (Tocco). Im Weiteren wurden IT-Endgeräte (Laptops) angeschafft und Büromobiliar ergänzt bzw. ersetzt. Die Investitionen lagen 2021 unter dem Budget, da sich die Umsetzung des neuen Webauftritts verzögert.

	<b>Maschinen/ Mobiliar/ Einrichtung</b>	<b>IT-Anlagen</b> (inkl. Mitglieder- verwaltungssystem, Fundraising-Daten- bank, Mobilisierung- tool Bewegung)	<b>Internet</b>	<b>Werbe- material</b>
in CHF				
Investitionen 31.12.2020	307'539	1'934'024	133'308	11'426
Veränderung 2021	18'695	36'371	0	0
Investitionen 31.12.2021	326'234	1'970'395	133'308	11'426
Wertberichtigungen 31.12.2020	272'539	1'637'024	133'308	11'426
Veränderung 2021	22'695	136'371	0	0
Wertberichtigungen 31.12.2021	295'234	1'773'395	133'308	11'426
Buchwert 31.12.2021	31'000	197'000	0	0

## 17. Ausserordentlicher Erfolg

Der ausserordentliche Ertrag besteht aus der CO2-Rückerstattung durch die Ausgleichskasse.

## C) Kostenstellenrechnung

In der Kostenstellenrechnung werden die Zentralen Dienste als Vorkostenstelle geführt und im Verhältnis der Lohnkosten auf die Hauptkostenstellen umgelegt. Diese Kosten sind anteilmässig in den Hauptkostenstellen unter der Position Personalkosten bzw. Anteil Gemeinkosten enthalten.

Die Zentralen Dienste beinhalten die Lohnkosten für die Mitarbeitenden des Support-Kreises sowie für die Informatikverantwortlichen. Im Weiteren werden Miete, Unterhalt und Reparaturen von Mobiliar und Maschinen, allgemeiner Verwaltungsaufwand wie Fotokopierkosten, Telefonkosten und Porti, der Informatikaufwand sowie die Abschreibungen über die Zentralen Dienste verbucht.

Mit rund 761 000 Franken liegen die Personalkosten unter dem Budget. Die Differenz von rund 38 000 Franken ergibt sich dadurch, dass die ursprünglich budgetierte Stelle im Bereich Informatik erst ab September besetzt wurde und im Gegenzug die budgetierten Stellenprozente für eine persönlichen Mitarbeiterin Co-Präsidium/Generalsekretariat eingesetzt wurden. Die effektiven Aufwendungen von 497 000 Franken beim Sachaufwand sind rund 100 000 Franken unter dem Budget. Minderaufwände gegenüber dem Budget resultieren insbesondere durch die Verzögerung in der Umsetzung der neuen Webseite. Im allgemeinen Büroaufwand (Büromaterial, Drucksachen, Fotokopien, allgemeine Porti) sowie im Bereich IT (Wartung und Support) ergaben sich keine nennenswerten Abweichungen. Aufwände für Beratungen im Rahmen der Einführung eines nicht-hierarchischen Organisationsmodells wurden teilweise durch die Auflösung von bestehenden Rückstellungen gedeckt.

Insgesamt liegen die Aufwände der Zentralen Dienste rund 138 000 Franken unter dem Budget. Dies führt zu einer tieferen Belastung der Hauptkostenstellen.

### 18. Partei

Einnahmen aus Mitglieder- und Solidaritätsbeiträgen, Mitgliederspendsen, Spenden, welche nicht durch Fundraising-Aktivitäten generiert werden, sowie die Personalkosten des Zentralsekretariats und des Präsidiums werden dieser Kostenstelle zugewiesen. Unter dem Sachaufwand werden die Parteiaktivitäten, Spesenentschädigungen an die leitenden Gremien, Beiträge an internationale Organisationen sowie Beiträge an Delegationen im und aus dem Ausland verbucht.

Der Nettoertrag der Kostenstellen Partei liegt mit rund 2 177 000 Franken rund 519 000 Franken über dem Budget. Die Beiträge entsprechen praktisch dem Budget. Die effektiven Mitgliederspendsen 2021 sind höher als in den Vorjahren und als budgetiert.

Durch die digitale Durchführung der Delegiertenversammlungen im Februar und Mai ergaben sich Einsparungen gegenüber dem Budget. Die Abweichung bei der Entschädigung des Co-Präsidiums ergibt sich durch eine irrtümlicherweise zu tiefe Budgetierung.

Unter Internationales macht der Mitgliederbeitrag an die Progressive Allianz (PA) weiterhin den grössten Anteil aus. Ein Bagatell-Betrag ging zudem an die Europäische Senior-Organisation (ESO). Aufgrund der Corona-Pandemie bleibt die Anzahl Entsendungen von

Delegierten ins Ausland weiterhin gering. Eine hochrangige SP-Delegation reiste zur PES-Conference nach Berlin, anlässlich der Wahl in Deutschland war die SP Schweiz auch an der Wahlfeier der SPD in Berlin vertreten. Lokale SP-Mitglieder nahmen zudem teil am Parteitag des PS France sowie an der Annual Labour UK Conference in Brighton. Eine wichtige parteipolitische Rolle spielt die Beziehungspflege zu den türkischen und kurdischen Schwesterparteien: Neben eines gemeinsamen Abendessens mit einer hochrangigen Delegation der HDP fallen die Kosten für Flugbuchungen der im Februar 2022 durchgeführten Delegationsreise der SP Schweiz nach Ankara an. Ein kleiner Beitrag wurde für die Übersetzung eines gemeinsamen Aufrufes für Frieden und Dialog zur Unterstützung der kurdischen Sache im Nordirak aufgewendet.

## **19. Bildung**

Die Summe der effektiven Aufwendungen der Kostenstellen Bildung liegt mit 160 000 Franken im Rahmen des Budgets. Mehrkosten gegenüber dem Budget entstanden bei der Mitgliederentwicklung, für die Produktion eines Sticker-Flyers, einer Mitmach-Broschüre sowie von Jubiläumsurkunden. Die Mehrkosten werden durch Minderaufwände bei den Koordinationskonferenzen (teilweise digitale Durchführung) und bei der internen Bildung kompensiert.

## **20. SP60+**

Die Summe der Aufwendungen der Kostenstellen SP60+ liegen unter dem Budget. Die digitale Durchführung der Konferenz und Versammlungen führte zu tieferen Aufwänden.

## **21. SP Migrant:innen**

Die Summe der Aufwendungen der Kostenstelle SP Migrant:innen liegen unter dem Budget. Auch die digitale Durchführung von Versammlungen führte zu tieferen Aufwänden.

## **22. JUSO**

Die SP Schweiz finanziert die Personalkosten der Zentralsekretärin (70%), die Lohnkosten der Präsidentin (pauschale Entschädigung) sowie die Infrastrukturkosten, welche ebenfalls einen Teil der Portokosten beinhalten. Der übrige Sachaufwand wird durch die JUSO selbst finanziert. An die JUSO Schweiz wurde 2021 zudem ein allgemeiner Kampagnenbeitrag von 15 000 Franken ausgerichtet. Aus dem Kampagnenbudget wurden die JUSO mit 60 000 Franken für die Kampagne zur 99%-Initiative zusätzlich unterstützt.

## **23. SP Frauen**

Die SP Schweiz finanziert die Personalkosten der Zentralsekretärin der SP Frauen, die Infrastrukturkosten sowie den Sachaufwand. Das Budget von rund 146 000 Franken wurde mit effektiven Aufwendungen von rund 138 000 Franken unterschritten. Eine zusätzliche Stelle für die Kampagne zur Revision des Sexualstrafrechts wurde teilweise über einen Nachtragskredit genehmigt und über Kampagnen-Rückstellungen finanziert. Der Rest wird über das Budget der SP Frauen finanziert.

Die digitale Durchführung der Mitgliederversammlungen führte ebenfalls bei den SP Frauen zu Minderaufwendungen. 2021 führten die SP Frauen verschiedene Spendenaktionen durch. Dazu gehören Anfang Jahr der Abschluss der Broschen-Aktion zu 50 Jahre Frauenstimmrecht, das jährliche Spendenmailing der SP Frauen und Online-Spendenaufrufe zu diversen Kampagnen (Burka-Initiative, Nur Ja heisst Ja!).

Zu 50 Jahre Frauenstimmrecht fand in Unterbäch ein Jubiläums-Anlass statt. Dazu wurde ein Film produziert. Im Herbst wurde zudem ein Podium mit der Vorführung des Films «De la cuisine au parlement» durchgeführt. Zugunsten des Jubiläums 50 Jahre Frauenstimmrecht wurden bestehende Rückstellungen aufgelöst.

Gleichzeitig wurden aufgrund der erfolgreichen Spendenaktionen weitere Rückstellungen von 20 000 Franken zugunsten der SP Frauen gebildet.

## **24. SP queer**

Die SP queer werden entgegen den Annahmen zum Budget noch nicht im Verlauf des Jahres 2021 gegründet. Die Gründung ist für 2022 vorgesehen.

## **25. Publikationen**

Die gesamten Aufwendungen für Publikationen liegen mit rund 248 000 Franken rund 52 000 Franken unter dem Budget. Das links erscheint seit 2017 noch mit sechs, socialistes mit vier und auch ps.ch weiterhin mit vier Ausgaben. Minderaufwände ergaben sich unter anderem durch die zeitliche Verzögerung des Teil-Relaunchs von links und socialistes. Dieser erfolgt voraussichtlich 2022 und ist entsprechend budgetiert. Bei links und socialistes ergaben sich dadurch und durch tiefere Produktions- und Versandkosten tiefere Aufwände als budgetiert. Durch die Erweiterung des Adressatenkreises des ps.ch entstanden im Gegenzug Mehrkosten.

Der Jahresbericht und das Bildarchiv wurden 2021 nicht realisiert und sind für 2022 erneut budgetiert.

## **26. Kampagnen & Kommunikation**

Die SP Schweiz führte 2021 diverse Kampagnen. Bei den beiden Abstimmungen über das Covid-Gesetz engagierte sich die Partei stark. Für die zweite Abstimmung Ende 2021 konnte die SP Schweiz mit ihrem Aufruf «Ja zur Vernunft» viele engagierte Bürger:innen gewinnen, gemeinsam für das Gesetz einzustehen. Die knappe Abstimmungsniederlage beim CO2-Gesetz im Juni 2021 konnte die SP nicht abwenden, obwohl sich viele Mitglieder und Supporter:innen stark eingesetzt hatten. Im Herbst waren für SP gleich zwei Vorlagen wichtig: während die 99%-Initiative der Juso abgelehnt wurde, konnte mit dem Ja zu «Ehe für alle» ein Schritt für mehr Gleichstellung erreicht werden. Die SP war in diesem Abstimmungskampf mit Zehntausenden von Stofftaschen sehr präsent. Einen wichtigen Erfolg feierte die Partei Ende November mit dem Ja zur Pflegeinitiative. Im Vorfeld organisierten die Sektionen rund 100 inhaltliche Veranstaltungen und unzähligen Standaktionen. Neben diesen Abstimmungskampagnen ergriff die SP erfolgreich das Referendum gegen die Abschaffung der Stempelsteuer und war mit weiteren Kampagnen präsent, wie zum Beispiel dem

«Afghanistan-Appell». Fast 50'000 Menschen riefen den Bundesrat auf, mehr Geflüchteten Schutz zu bieten.

Nachtragskredite für Stellenaufstockungen in den Bereichen Kampagnen, SP Frauen sowie Mitglieder/Bildung/Parteiorganisation mit Schwerpunkt Romandie zulasten bestehender Kampagnen-Rückstellungen, für das Referendum Stempelsteuergesetz und für die Kampagne «Stimmrecht für alle» (inkl. befristete Erhöhung von Stellenprozenten) wurden anlässlich der Delegiertenversammlung vom 8. Mai 2021, des Parteitags vom 28. August 2021 sowie im Rahmen der Kompetenzen des Präsidiums vom 6. Januar 2021 genehmigt.

Die Kampagnen wurden mit E-Fundraising-Massnahmen erfolgreich begleitet. Dabei wurden brutto Einnahmen von rund 1 580 000 Franken generiert, welche zu mindestens 50% direkt in die Kampagnen flossen und damit das ursprüngliche Budget erhöhten bzw. konnten damit höhere Rückstellungen gebildet werden als budgetiert. Der andere Teil wurde den E-Fundraising-Erträgen angerechnet. Diese fielen damit höher aus als budgetiert.

Zu allen Abstimmungsterminen wurde eine Abstimmungszeitung produziert und an die Sektionen verteilt. Pro Sektion werden 2 000 Exemplare gratis geliefert.

Aufgrund des positiven allgemeinen Finanzierungsergebnisses konnten höhere Rückstellungen gebildet werden als budgetiert: Für die Wahlen 2023 750 000 Franken, für Kampagnen und Referenden 1 040 000 Franken.

in TCHF	2021
Budget 2021 Kampagnen, Referenden, Initiativen	390
Bruttoertrag Kampagnen E-Fundraising	1'580
Bruttoertrag zugunsten E-Fundraising	-620
	1'349
Verwendung - exkl. Veränderung Rückstellungen	
Kampagnen	-757
Referenden	-306
Initiativen	-255
Wahlen	-30
	-1'349

## 27. Bewegung

Basiskampagnenprojekte mit Campaigner:innen fanden im Jahr 2021 in den Kantonen Solothurn, Wallis, Bern, Aargau und Graubünden, in den Städten Zürich und Winterthur sowie bei den kommunalen Wahlen in Zürich statt. Weitere Projekte wurden im Rahmen der kantonalen Wahlen im Kanton Neuenburg und der kommunalen Wahlen im Kanton Freiburg begleitet.

## 28. Fundraising

Das Fundraising-Ergebnis wird netto ausgewiesen. Unter Punkt 2 sind Bruttoertrag und -aufwand ausgewiesen.

Der Nettoertrag Fundraising (exkl. Mitgliederspenden) beträgt im Berichtsjahr rund 2 355 000 Franken und liegt damit rund 915 000 Franken über dem Budget.

Die Anzahl Mitglieder der Gruppe 2023 ist gegenüber 2020 angewachsen auf rund 1 800 Mitglieder. Die Gesamteinnahmen 2021 stiegen leicht an. Die Durchschnittsspende dieser treuen Spenderinnen und Spender beträgt rund 350 Franken. Sie leisten damit einen wertvollen Beitrag zur Stärkung der Partei.

2021 wurde der Testament-Ratgeber überarbeitet und neu aufgelegt. Die Kosten dafür wurden vollumfänglich durch die Auflösung von Rückstellungen gedeckt.

Die Abschreibungen der im Frühjahr 2020 implementierten neuen Fundraising-Datenbank wurden über bestehende Rückstellungen gedeckt. Für zukünftige Investitionen wurden nach dem durch die GL beschlossenen Schlüssel Rückstellungen gebildet.

Anlässlich der Koordinationskonferenz vom 29. November 2019 verabschiedeten die Kantonalparteien die beiden Fundraising-Reglemente einerseits für alle Kantonalparteien ohne eigenes Fundraising und andererseits für jene mit eigenem Fundraising. Letztere haben kein Anrecht auf eine anteilige Ausschüttung mehr, sobald sie zwei oder mehr Versände durchführen. Die Ausschüttung an die Kantonalparteien richtet sich nach dem effektiven Fundraising-Ergebnis und beträgt maximal 200 000 Franken. Aufgrund des sehr guten Ergebnisses 2021 erfolgt die volle Ausschüttung dieser Beteiligung an die Kantonalparteien. Eine Kantonalpartei betrieb 2021 ein eigenes Fundraising und verlor damit die Berechtigung auf eine anteilige Ausschüttung. Deren Anteil wird hälftig an die übrigen Kantonalparteien verteilt bzw. verbleibt bei der SP Schweiz.

## 29. Finanzsanierung

Zur Schaffung einer solideren Eigenkapitalbasis werden im Sinne der Bildung von erweitertem Eigenkapital zweckungebundene Rückstellungen für zukünftige ausserordentliche Ereignisse geäufnet, und zwar 300 000 Franken im 2021.

## 30. Ergebnis Shop

Der Shop verkauft die Artikel an Kantonalparteien, Sektionen und Mitglieder mit einem geringen Aufschlag für Bestellung, Lagerung und Versand. Das Warenlager ist per Ende Berichtsjahr zum Einstandspreis bewertet.

**Bericht der Revisionsstelle  
an den Parteitag des Vereins  
Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP Schweiz), Bern**

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der SP Schweiz für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist die Geschäftsleitung verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

**BERO Treuhand AG**



Roland Laube  
Wirtschaftsprüfer

Gelterkinden, 17. März 2022

**Empfehlung des Parteirats:** Genehmigung Jahresrechnung 2021.

# PRÄMIEN-ENTLASTUNGS-INITIATIVE: NACHTRAGSKREDIT ZUM BUDGET 2022

## Ausgangslage

Die Krankenkassenprämien sind in den vergangenen Jahren deutlich stärker gestiegen als Löhne und Renten. Das stellt für viele Menschen ein grosses Problem dar. Da die Grundversicherung über Kopfprämien finanziert wird, zahlen alle die gleichen Prämien, unabhängig vom Einkommen. Das heisst: Je mehr die Prämien steigen, desto mehr schmerzen sie insbesondere Personen mit mittleren und tiefen Einkommen. Ihre Kaufkraft gerät damit immer mehr unter Bedrängnis. Deshalb hat die SP Schweiz im Herbst 2019 die Prämientlastungsinitiative eingereicht. Kein Haushalt in der Schweiz sollte mehr als 10% seines Einkommens für Krankenkassenprämien ausgeben.

Aktuell wird die Prämientlastungsinitiative in der zuständigen parlamentarischen Kommission behandelt. Kommt es nicht zu einem substanziellen Gegenvorschlag, könnte die Abstimmung bereits im Februar 2023 stattfinden. Die SP würde im Wahljahr von einem starken Abstimmungskampf zu einem ihrer Kernthemen profitieren. Deshalb möchte das Sekretariat bereits dieses Jahr mit den Vorbereitungsarbeiten beginnen. Dazu gehören die vertiefte Ausarbeitung aller inhaltlichen Grundlagen und weiterführende Recherchen zu den Auswirkungen der Prämienlast via externe Mandate, sowie die Lancierung einer Vorkampagne (insbesondere im Hinblick auf den drohenden Prämienchock im Herbst 2022).

## Budget

Vorkampagne	80'000 CHF
Inhaltliche Grundlagen und Recherchen	50'000 CHF
Vorbereitung Abstimmungskampf (Visual, Website, Material)	30'000 CHF
<b>Total</b>	<b>160'000 CHF</b>

## Finanzierung

Für die Prämientlastungsinitiative bestehen Rückstellungen im Umfang von 320'000 CHF. Allerdings wurden davon für 2022 nur 20'000 CHF budgetiert. Aufgrund des beschleunigten Zeitplans ist nun dieser Nachtragskredit nötig. Die Finanzierung erfolgt einerseits über kampagnenbezogenes Fundraising. Der Rest wird aus den bestehenden Rückstellungen gedeckt.

## Antrag

Für eine Vorkampagne und den Abstimmungskampf zur Prämientlastungsinitiative wird zulasten der Rechnung 2022 ein Nachtragskredit von insgesamt 160'000 CHF beantragt, wobei 20'000 CHF bereits im Budget vorhanden sind.

**Empfehlung des Parteirats:** Genehmigung Nachtragskredit «Prämientlastungsinitiative».

# NATIONAL- UND STÄNDERATSWAHLEN 2023

## NACHTRAGSKREDIT ZUM BUDGET 2022

### Ausgangslage

Auf dem Sekretariat laufen intensive Vorbereitungsarbeiten für die National- und Ständeratswahlen 2023. Ziel ist es, dass Kernelemente des Wahlkampfs deutlich früher bereitstehen als im Wahlkampf 2019. So können Kantonalparteien, die im Frühling 2023 Wahlen haben, bereits auf diese Kernelemente zurückgreifen. Damit stärken wir die Sichtbarkeit der ganzen Partei. Deshalb wurden in Zusammenarbeit mit der Agentur BrinkertLück, die den erfolgreichen Wahlkampf der SPD mit gewonnener Kanzlerkandidatur Scholz in Deutschland geleitet hat, bereits kommunikative und visuelle Leitideen erarbeitet. Die Kantonalparteien mit Wahlen im Frühling 2023 (ZH, LU, BL, TI, GE) haben die Entwürfe bereits gesehen und übernehmen Elemente für ihre kantonalen Wahlkämpfe. Aus diesem Grund fallen Wahlkampf Ausgaben bereits 2022 an.

Gleichzeitig möchten wir den Wahlkampf auch in anderen Bereichen bereits 2022 vorantreiben. Wir möchten unsere Präsenz im Bereich Social Media in der Romandie stärken. Deshalb soll das Kampagnenteam mit einer zusätzlichen Person aus der Romandie verstärkt werden, welche die französisch-sprachigen Kanäle sichtbar machen wird und Inhalte aufbereiten kann.

Die kantonalen Wahlergebnisse in VD und BE haben gezeigt, dass wir bei den Wahlen 2023 gemeinsam einen grossen Effort leisten müssen. Indem wir schon dieses Jahr loslegen, stärken wir unsere Ausgangsposition im Wahljahr.

### Budget

Vorbereitungen Dachkampagne	195'000 CHF
Vorkampagne	50'000 CHF
Ausbau Präsenz Romandie	50'000 CHF
<b>Total</b>	<b>295'000 CHF</b>

### Finanzierung

60'000 CHF wurden bereits im ordentlichen Budget 2022 veranschlagt. Es resultieren folglich 235'000 CHF, die nicht budgetiert sind. Die Finanzierung erfolgt einerseits über kampagnenbezogenes Fundraising. Der Rest wird aus bestehenden Rückstellungen für die Wahlen 2023 gedeckt.

### Antrag

Für die Finanzierung der Wahlkampf vorbereitungen wird zulasten der Rechnung 2022 ein Nachtragskredit von insgesamt 295'000 CHF beantragt, wobei 60'000 CHF bereits im Budget vorhanden sind.

**Empfehlung des Parteirats:** Genehmigung Nachtragskredit «National- und Ständeratswahlen 2023».

## **TRAKTANDUM 22: ANTRÄGE UND RESOLUTIONEN**

### **R-5 DES PRÄSIDIUMS: DIE BESCHÄFTIGTEN AUF DEM BAU KÄMPFEN FÜR IHREN LANDESMANTELVERTRAG UND GEGEN DIE WEITERE DEREGULIERUNG DER ARBEITSZEIT**

Ende Jahr läuft der Landesmantelvertrag (LMV) im Bauhauptgewerbe aus. Die Vertragsparteien müssen sich nun wieder auf einen Vertrag einigen. Nach fünf Verhandlungsrunden zeigt sich, dass die Positionen der Gewerkschaften Unia und Syna sowie des Schweizerischen Baumeisterverbandes (SBV) weit auseinanderliegen.

Während die Gewerkschaften konkret mehr Schutz der Gesundheit auf dem Bau, weniger Stress und eine korrekte Abgeltung von unbezahlter Arbeitszeit forderten, lancierten die Baumeister einen Frontalangriff auf die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten. Der Verband will damit die geltenden Bestimmungen zur Arbeitszeit aushebeln. Wenn es nach den Baumeistern geht, sollen künftig 12-Stunden-Arbeitstage und Arbeitswochen von 58 Stunden gang und gäbe sein. Diese Forderungen widersprechen nicht nur dem Arbeitsgesetz. Sie führen auch dazu, dass die Tage auf der Baustelle ausgerechnet im Sommer bei grösster Hitze noch länger und noch härter werden. Der SBV knüpft ausserdem die Anhebung der Reallöhne an die Bedingung, dass die Gewerkschaften der Deregulierung der Arbeitszeit zustimmen.

Die Beschäftigten auf dem Bau sind aber nicht bereit, auf einen solchen Deal einzusteigen. Sie weigern sich, die negativen Auswirkungen auf ihre Gesundheit und ihr Sozialleben einfach hin zu nehmen. Sie wehren sich zusammen mit den Gewerkschaften und haben schweizweit Protesttage ausgerufen. Der erste fand am 17. Oktober im Tessin statt. Am 1. November werden die Bauarbeiter auch in Basel die Arbeit niederlegen und auf die Strasse gehen. Die Bauarbeiter:innen hoffen, dass die Baumeister endlich von ihren radikalen Forderungen abkommen und den Weg frei machen für eine Einigung und den Abschluss eines neuen Vertrags.

Die SP Schweiz solidarisiert sich mit dem Protest der Beschäftigten auf dem Bau. Es ist inakzeptabel, wenn die Baumeister Arbeitsbedingungen durchsetzen wollen, welche auf Kosten der Gesundheit und des Soziallebens der Beschäftigten gehen und klar gegen das geltende Arbeitsrecht verstossen. Die SP Schweiz wird sich auch mit weitergehenden Kampfmassnahmen solidarisieren, sollte der SBV nicht auf die berechtigten Forderungen der Gewerkschaften eingehen.

Die SP Schweiz kritisiert auch, dass der SBV seine Mitglieder schon vor einem Jahr auf einen vertragslosen Zustand eingeschworen hat. Der Verband behauptet gar, dies hätte keine negativen Auswirkungen auf die realen Arbeitsbedingungen in der Branche. Der SBV stellt mit seinem Vorgehen ein funktionierendes System der Vertragspartnerschaft grundlegend in

Frage und riskiert, eine zusätzliche Krise mit weitreichenden Auswirkungen für die Gesamtwirtschaft auszulösen.

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

## **R-6-A MICHEL ZIMMERMANN UND ANDERE: SBB, SCHWEIZERISCHE POST, SWISSCOM: SERVICE PUBLIC ODER AKTIENGESELLSCHAFTEN?**

*(Verschobene Resolution vom abgesagten Parteitag vom 4./5. April 2020)*

### **Gestützt auf:**

1. Die katastrophalen Folgen von mehr als 20 Jahre Liberalisierungspolitik und die Einführung des Wettbewerbs in den öffentlichen und strategischen Sektoren des Bundes;
2. Den derzeitigen unkontrollierten Anstieg des Strompreises, der hauptsächlich auf spekulative Geschäfte von Tradern und grossen europäischen Stromerzeugern zurückzuführen ist, die von der vollständigen oder teilweisen Öffnung (Liberalisierung) des Strommarktes profitieren;
3. Die ständigen Preiserhöhungen bei den Bahnfahrkarten und Abonnements übersteigen bei weitem den Anstieg des allgemeinen Preisindex: zwischen 1990 und 2015 stieg der Landesindex der Verbraucherpreise (LIK) um 29,7%. Im gleichen Zeitraum kletterten die Preise für eine einfache Fahrt um mehr als 50%. Die Hin- und Rückfahrtickets stiegen um mehr als 80 %, was zum Teil auf den Wegfall der Ermässigung für solche Tickets im Jahr 2004 zurückzuführen ist. Die Preise des Halbtax-Abonnements (ohne Treuerabatt) und des Generalabonnements sind ebenfalls um rund 70% bzw. 60% gestiegen (Quelle: WBF: PUE-Preisüberwachung - 04.07.2019);
4. Die immer weniger attraktiven Arbeitsbedingungen, die sich wie bei der SBB auf die Qualität der Dienstleistungen für die Bevölkerung auswirken, insbesondere durch Zugausfälle infolge mangelnder Lokführer (Just-in-Time-Management, erhöhte Flexibilität, berufliche Demotivation, usw.);
5. Die Umwandlung der Firma SBB AG in mehrere unabhängige Einheiten, die jede für sich als private Betriebe geführt werden und die in erster Linie Gewinne erzielen sollen oder die sogar zur Immobilienspekulation beitragen (SBB Immobilien);
6. Der gravierende Mangel an Transparenz in der oft fehlerhaften Führung und im Marketing der ehemaligen Regiebetriebe (Swisscom, SBB, Post);
7. Die Zunahme dubioser, sogar krimineller finanzieller Arrangements: zum Beispiel der Kauf der deutschen Firma Debitel durch Swisscom im Jahr 1999 für 4,3 Milliarden Franken, der fünf Jahre später zu einem Nettoverlust von 3,3 Milliarden Franken führte; oder die expansionistischen Geschäfte von Swisscom in Indien, Ungarn und Malaysia, die sich alle als durchschlagende Fiaskos erwiesen, ganz zu schweigen von den finanziellen Konstruktionen, die Swisscom in Italien mit einer Tochtergesellschaft der Telecom Italia abgeschlossen hat, deren betrügerische Aktivitäten vom organisierten Verbrechen kontrolliert wurden (einer der "kolossalsten Betrügereien der Geschichte" für die italienischen Steuerbehörden, wie der Untersuchungsrichter Aldo Morgini sagte);

8. Das erschreckende Ausmass von Subventionsbetrug und Straftaten, wie sie von CarPostal, einer Tochtergesellschaft der Holdinggesellschaft Die Schweizerische Post AG, begangen wurden (Verlust von 205 Millionen Franken);
9. Die Geschäftspolitik der Konzernleitung der Schweizerischen Post AG, die ausschliesslich nach Rentabilitätskriterien die Schliessung von 1800 Postämtern zwischen 2001 und 2014 anordnete, meist gegen den Willen der Bevölkerung und den Willen der betroffenen Gemeinden;
10. Die Bereitschaft der Konzernleitung der Post AG, bis 2021 weitere 495 Postämter (von den verbleibenden 1250) zu schliessen, trotz Unzufriedenheit in der Bevölkerung und unter Missachtung der Demokratie;
11. Die bei der Post, den SBB und der Swisscom beobachtete Verschlechterung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Beschäftigten;
12. Die Arbeitsplatzverluste durch die Schliessung von Postämtern und den immer stärkeren Einsatz von Subunternehmern und prekären Arbeitsverträgen bei der Schweizerischen Post, der SBB und der Swisscom;
13. Die Annahme (mit überwältigender Mehrheit) der vom ehemaligen Tessiner Grossrat Graziano Pestoni vorgelegten Resolution am **Parteitag in Lausanne (2010)**, die wie folgt lautet: **"Die SP ist der Ansicht, dass nur ein öffentlicher Dienst, der einer demokratischen Kontrolle unterliegt - nicht nur in strategischer, sondern auch in operativer Hinsicht - in der Lage ist, auf die Bevölkerung zugeschnittene Dienstleistungen zu garantieren. Die SP fordert deshalb die Renationalisierung der Swisscom sowie die Rückführung der Post und der Bahn unter die direkte Kontrolle des Bundes"**;
14. Die sozial und demokratisch schädlichen Folgen der (merkantilistischen) Handelspolitik, die auf die ehemaligen Regiebetriebe nach ihrer Liberalisierung und der Umwandlung ihres Rechtsstatus in Aktiengesellschaften angewandt wurde;
15. Die Verbundenheit der Sozialdemokratischen Partei mit der Verteidigung, Erhaltung und Entwicklung echter öffentlicher Dienstleistungen.

**Spricht sich der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz vom 29./30. Oktober 2022 in Basel für die Renationalisierung der ehemaligen Regiebetriebe der Eidgenossenschaft aus und fordert die neu gewählte SP-Führung auf, alles in ihrer Kraft stehende zu tun, um dieses Ziel zu erreichen.**

#### **Erläuterungen:**

In zahlreichen europäischen Ländern (z.B. *Grossbritannien*, Dänemark, Schweden. usw.) in denen wie in der Schweiz die Bahn, die Post und andere landesweit öffentlichen Dienste liberalisiert oder offen gesagt privatisiert wurden, ist die Debatte über deren Renationalisierung im Gange.

In der Schweiz ist die Bilanz von mehr als zwanzig Jahren Liberalisierung der ehemaligen Regiebetriebe alles andere als positiv. Sei es hinsichtlich der Arbeitsbedingungen oder der Dienstleistungen für die Bevölkerung, alles deutet darauf hin, dass die Umwandlung der

SBB, der Schweizerischen Post und der Swisscom in Aktiengesellschaften ein Fehler war. Diese von einer wachsenden Anzahl von BürgerInnen geteilte Erkenntnis zeigt deutlich die Folgen der Liberalisierung der ehemaligen Regiebetriebe des Bundes und wirft die Frage nach der politischen Verantwortung der SP als Partei des öffentlichen Dienstes auf.

Als Unterzeichner:innen der Resolution müssen wir darauf hinweisen, dass sowohl das operative Management als auch die strategischen Ziele einer Aktiengesellschaft unvereinbar mit dem Auftrag eines öffentlichen Dienstes sind. Im Gegensatz zu echten öffentlichen Unternehmen haben Aktiengesellschaften als oberstes Ziel Gewinne zu erwirtschaften. In diesem Sinne, selbst wenn wie dies der Fall ist für die ehemaligen Regiebetriebe der Schweizerischen Eidgenossenschaft, die eine Aktienmehrheit bei Swisscom (51%<sup>11</sup>), bei der Schweizerischen Post (100%) und bei den Schweizerischen Bundesbahnen (100%) besitzt, ist dennoch in allen Fällen die Logik der Wettbewerbsfähigkeit massgebend für deren Funktionsweise und die Definition ihrer Dienstleistungen. Das bei einer Liberalisierung übliche Prinzip der Überwälzung von Verlusten und Kosten auf Kunden und Steuerzahler kommt hier voll zum Zuge, während die Gewinne zwischen den Betreibern und den Aktionären verteilt werden. Für die Benützer, die simple Kunden geworden sind, bedeutet die Liberalisierung der ehemaligen Regiebetriebe des Bundes die Abschaffung der unrentabelsten Dienstleistungen (Postämter usw.), phänomenale und undurchsichtige Preiserhöhungen usw. (selbst der Preisüberwacher nimmt Anstoss daran), dubiose finanzielle Konstruktionen (CarPostal) usw. und gipfelt am Ende in Wut und Misstrauen.

Aus all diesen Gründen und weil mit der Liberalisierung der Schweizerischen Post, der SBB und Swisscom die Arbeitsbedingungen in den grossen sogenannten öffentlichen Dienstleistungsbetrieben des Landes sich ständig verschlechtern (Flexibilität, Auftragsvergabe an Subunternehmen, Stress usw.) fordern wir den Parteitag vom 29./30. Oktober 2022 in Basel auf, dieser Resolution zuzustimmen.

**Empfehlung des Parteirats:** Ablehnung zugunsten der Gegenresolution R-6-b des Präsidiums.

**Erstunterzeichner:innen:**

**Graziano Pestoni**, ehem. GR TI ; **Laurence Fehlmann-Rielle**, Nationalrätin (GE) ; **Christian Dandrès**, Nationalrat (GE) ; **Eric Voruz**, ehem. NR (VD) ; **Jean-Claude Rennwald**, ehem. NR (JU) ; **Franco Cavalli**, ehem. NR (TI) ; **Diego Esteban**, GR GE u. Präsident der Sektion Trois-Chêne/Arve et Lac ; **Alberto Velasco**, GR GE ; **Michel Zimmermann**, ehem. Gemeinderat in Versoix (GE) ; **Nicolas Rochat**, ehem. NR (VD) u. ehem. GR ; **Matthieu Béguelin**, ehem. GR NE ; **Hans Thurnherr**, SP Trois-Chêne/Arve et Lac GE ; **Maude Bessat**, GemR SP-Veyrier (GE) ; **Henri-Marc Schaerer**, PS-Veyrier (GE) ; **Valérie Boillat**, SP-Stadt-Genf (GE) ; **Matija Kozelj**, ehem. Gemeinderat Chêne-Bougeries (GE) ; **Marc Simeth**, SP (GE) ; **Emmanuel Deonna**, GR GE, Migrationskom. Präsident (SP) (GE) ; **Dominique Hausser**, SP (GE) ; **Françoise Schenk-Gotteret**, ehem. GR u. SP60+ (GE) ; **Bernard Duchesne**, SP (GE) ; **Albert Anor**, SP (GE) ; **Jacqueline Heuer**, SP (GE) ; **Henri-Marc Schaerer**, SP-Veyrier (GE) ; **Antoine de Montmollin**, GR NE u. ehem. Präsident der Sektion Stadt-Neuchâtel (NE) ; **Bertil Munk**, SP-Lausanne (VD) ; **Hannah Pfalzgraf**, JUSO-Dlegierte ; **Heinrich Ziltener**, SP (SG) ; **Roman Thurnherr**, SP-Altstätten/ober Rheintal (SG) ; **Franz-Dominik Imhof**, ehem. Präsident SP-Biel (BE) ; **Pauline Schneider**, ehem. vizer-Präsidentin JUSO ; **Nadia Kuhn**, JUSO-Delegierte ; **Clément Bourgeaud**, JUSO-Delegierte ; **Nicola Siegrist**, Mitglied ZV-SPS (ZH)...

<sup>11</sup> 2005 betrug der Anteil des Bundes an Swisscom noch 66,1%.

## **R-6-B GEGENRESOLUTION DES PRÄSIDIUMS: FÜR EINEN STARKEN SERVICE PUBLIC FÜR ALLE!**

Der Service public in der Schweiz ist eine Erfolgsgeschichte. Er hält unser Land zusammen. Die Schweiz bietet namentlich bei Post-, Bahn- und Kommunikationsleistungen, bei der Stromversorgung sowie im Gesundheits- und Bildungswesen einen weltweit fast einmaligen Service, was Sicherheit, Qualität, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Erschliessung aller Regionen und Preise angeht. Zehntausende von Beschäftigten erbringen in den Unternehmen des Service public Tag für Tag ein Maximum an Leistung. Damit trägt der Service public zu unserem Wohlstand bei und hat eine grosse Bedeutung für die Volkswirtschaft. Dies auch, weil die Kosten hier deutlich tiefer sind als bei privatisierten Grundgütern.

Service public umfasst eine demokratisch definierte Grundversorgung mit Infrastrukturen und Dienstleistungen ohne Gewinnabsicht. Ziel ist die Versorgung der Bevölkerung mit elementaren Gütern, wofür der Staat in der Pflicht steht. Wegen ihrer grossen Bedeutung für die gesellschaftliche Wohlfahrt und ihrer Tendenz zu natürlichen Monopolen müssen die Infrastrukturen des Service public demokratisch kontrolliert werden und gehören grundsätzlich in das Eigentum der öffentlichen Hand.

Service public steht für Chancengleichheit und Solidarität. **Alle Menschen in allen Regionen des Landes haben Anrecht auf flächendeckenden, kontinuierlichen und einfachen Zugang zu einem qualitativ hochstehenden Angebot – und dies zu erschwinglichen Preisen.** Jede Person soll unabhängig von ihrer Lebenssituation, ihren finanziellen Möglichkeiten, ihrem Alter, ihrer Gesundheit, ihrem Geschlecht und ihrem Bildungsstand einen möglichst guten Zugang zu den Gütern und Dienstleistungen der Grundversorgung haben. Den Bedürfnissen der Rand- und Bergregionen ist dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Dies gilt auch bei den Preisen: Die Erschliessung beispielsweise mit Postdienstleistungen ist in dünn besiedelten Gebieten pro Person teurer als in Städten oder Agglomerationen. Aber der A-Post-Brief kostet überall gleich viel.

**Der Service public hat auch bei den Löhnen und Arbeitsbedingungen Vorbildcharakter für andere Branchen.** Die Bedingungen werden in Gesamtarbeitsverträgen geregelt und fordern beispielsweise die Gleichstellung der Geschlechter ein, Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie Lehrstellen. Die SP verlangt, dass die Mitbestimmung der Mitarbeitenden in allen Bereichen des Service public festgeschrieben wird. Lohn- und Sozialdumping müssen ausgeschlossen sein, auch in ausgelagerten Unternehmenseinheiten. Die Betriebe des Service public zeichnen sich aus durch einen schonenden Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen. Er investiert auch in Angebote, die sich unter Umständen nicht kurzfristig auszahlen, die langfristig aber eine volkswirtschaftliche Wirkung erzielen und Vorbildcharakter haben. Die Betriebe des Service public stehen in der Pflicht, weiterhin erstklassige Infrastrukturen zu erstellen und zu unterhalten sowie qualitativ hochwertige Dienstleistungen flächendeckend und zu fairen Preisen anzubieten. Kritik von Kund:innen muss ernst genommen werden, Verbesserungen müssen umgesetzt werden.

**Die aktuellen Krisen zeigen: Es ist von zentraler Wichtigkeit, im Rahmen des Service public eine demokratisch definierte Grundversorgung der Bevölkerung mit Infrastrukturen und Dienstleistungen zu sichern.** Bestrebungen zur Liberalisierung oder gar

Privatisierung lehnt die SP ab. Doch leider gerät unsere Grundversorgung immer wieder unter Druck. Es drohen Sparprogramme und Abbau bei Bund, Kantonen und Gemeinden. Die Folge einer Schwächung des Service public sind Druck auf Arbeitsbedingungen und Löhne, Personalabbau, Leistungs- und Serviceabbau, mangelnder Unterhalt, Privatisierungen und Auslagerungen. All dies verschlechtert und verteuert die Grundversorgung, wie sämtliche Privatisierungen im Ausland bewiesen haben.

Die SP als Partei des Service public setzt sich dafür ein, dass es nicht zu einem Abbau an Angeboten und Dienstleistungen kommt, insbesondere nicht in den Rand- und Bergregionen. Gewinne müssen reinvestiert werden, gute Löhne und Arbeitsbedingungen sind zu sichern, von Outsourcing ist abzusehen. Vorhandene Angebote und Dienstleistungen sind zu stärken und weiterzuentwickeln. **Demokratisch abgestützt sollen sie an gesellschaftliche und technologische Entwicklungen und veränderte Bedürfnisse angepasst werden.** Der Service public hat Potenzial für die Zukunft – bei Telekommunikation und Rundfunk, bei Post und Bahn, bei der Stromversorgung, im Gesundheits- und Bildungswesen sowie in der digitalen Welt. Der Bund und die Kantone müssen in ihren Eignerstrategien dafür sorgen, dass die demokratische Kontrolle des Service public wahrgenommen und durchgesetzt wird.

**Die SP setzt sich für einen starken Service public ein – für alle und unter demokratischer Kontrolle von allen.**

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

## **R-7 MARTINE DOCOURT UND ANDERE: DIE SCHWEIZ DARF KEINE VERLETZUNG DER FRAUENRECHTE DULDEN – SOLIDARITÄT MIT DEN MUTIGEN KÄMPFER:INNEN IM IRAN**

### **Resolution der SP Frauen Schweiz**

Im Iran halten die Menschenrechtsverletzungen nach dem Tod von Masha Amini durch brutale Polizeigewalt an: Die Proteste gegen das Regime werden weiter mit voller Härte unterdrückt. Mutige Frauen und Männer stellen sich diesem Kampf und riskieren damit ihr Leben. Der vorherrschende religiöse Fanatismus hat inzwischen über 150 Todesopfer gefordert und unter anderem auch dazu geführt, dass kürzlich ein Gericht zwei lesbische Iranerinnen wegen "Korruption auf Erden" schuldig gesprochen und zum Tode verurteilt hat. Die EU hat die Gewalt des Regimes in sehr klarer Form verurteilt und mit Sanktionen gedroht.

Vor diesem Hintergrund drücken die SP Frauen ihre volle Solidarität mit den iranischen Kämpfer:innen für die Freiheit aus.

Die SP Frauen fordern von der Schweizer Regierung, dass sie sich allfälligen Iran-Sanktionen der EU anschliesst.

Die Schweiz soll ausserdem mithelfen, die systematische Straflosigkeit im Iran anzugehen, die Demokratiebewegung (insbesondere Frauenrechtsorganisationen und andere Nichtregierungsorganisationen im Iran) vermehrt auch finanziell unterstützen und die Achtung der Menschenrechte und der persönlichen Freiheit im Sinne der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (AEMR) der Vereinten Nationen einfordern.

Die Schweiz muss insbesondere ein sofortiges Ende der Repression, die sofortige Freilassung aller inhaftierten Demonstrant:innen und die sofortige Auflösung der Sittenpolizei verlangen.

Die Forderung des EDA nach einer raschen, unparteiischen und unabhängigen Untersuchung zum Fall Mahsa Amini und der Aufruf an den Iran zu Zurückhaltung gegenüber den friedlich Demonstrierenden geht zwar in die richtige Richtung, ist aber ungenügend.

Die SP Frauen fordern zudem, dass sie die Schweiz einen Entwurf für eine Resolution des UNO-Menschenrechtsrats und der UNO-Generalversammlung ausarbeitet. In dieser Resolution soll die Verletzung der Frauenrechte im Iran scharf verurteilt werden. Der UNO-Menschenrechtsrat soll sich dafür zu einer ausserordentlichen Session («emergency session») treffen.

**Eingereicht von:** Martine Docourt, Tamara Funicello, Marilena Corti, Oyunchimeg Damdinsuren, Aurélie Friedli, Ursula Funk, Andrea Lüchinger, Pascale Michel, Gisela Nyfeler, Estelle Revaz, Onaï Reymond, Laurie Willommet.

## **A-4 CECILIA BERNASCONI UND ANDERE: EINSTELLUNG DER RÜCKFÜHRUNG VON IRANISCHEN FRAUEN UND IHREN FAMILIEN**

Angesichts der aktuellen Situation im Iran fordern wir die SP Schweiz auf, sich dafür einzusetzen, dass die Schweiz die Rückführung von iranischen Frauen, deren Asylgesuche abgelehnt wurden, und ihrer Familien, insbesondere von Frauen mit Kindern, auf unbestimmte Zeit einstellt. Wir fordern die SP Schweiz auf, dafür zu sorgen, dass diese Menschen vorläufig aufgenommen werden, bis sich die Lage im Iran stabilisiert hat, und dass diese Frauen und ihre Familien Schutz und Unterstützung erhalten.

### **Motivation**

Im Iran kommt es derzeit zu großen landesweiten Protesten. Die Frauen sind in Aufruhr, und die Unterdrückung dieser Proteste hat Tote und Verletzte zur Folge.

Auch im Ausland finden zahlreiche Demonstrationen zur Solidarität mit dem iranischen Volk statt. Zan, Zendegi, Azadi (Frau, Leben, Freiheit) mobilisiert Millionen von einfachen Frauen und ist unmittelbar mit dem Kampf aller, auch der Männer, verbunden. Die Männer, die sich an Zan, Zendegi, Azadi beteiligen, sind sich sehr wohl bewusst, dass der Kampf für die Rechte der Frauen auch ein Kampf für ihre eigene Freiheit ist.

Die umfangreichen Proteste dauern bereits seit mehreren Wochen an. Überall auf der Welt stellen die Iraner die politische Legitimität der Islamischen Republik Iran in Frage. Die Demonstrationen entwickeln sich zu radikalen Aufständen gegen die Existenz der Regierung, und die Demonstranten skandieren: "Das ist kein Protest mehr, das ist der Beginn einer Revolution". Es ist noch zu früh, um zu sagen, wohin diese Proteste führen werden oder ob sie erfolgreich sein werden, aber sie sind schon jetzt die längste Dauer und die größte Beteiligung der Bevölkerung, die wir je in diesem Land erlebt haben. Auslöser war die Tötung der 22-jährigen Mahsa (Jina) Amini im Gewahrsam der "moralischen Sicherheitspolizei" der Islamischen Republik, die nach der Version des Regimes nach mehreren Herzstillständen im Koma lag.

Wir fordern die SP Schweiz auf, sich dafür einzusetzen, dass die Schweiz die Rückführung der iranischen Frauen, deren Asylanträge abgelehnt wurden, sowie ihrer Familien und Kinder einstellt, bis sich die Situation verbessert hat.

Mitunterzeichnerin: Aresu Rabbani

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme der Resolution R-7 und des Antrags A-4.

## R-8 ARESU RABBANI: GLEICHE RECHTE UND TRAGFÄHIGE PERSPEKTIVEN FÜR ALLE KRIEGSFLÜCHTLINGE

Vom Zuspruch, den Ukrainerinnen und Ukrainern in ganz Europa erhalten, können andere Flüchtlinge nur träumen. Das ist in der Schweiz nicht anders. Ukrainische Geflüchtete erhalten sofort den Schutzstatus S, während die meisten Geflüchteten aus Kriegsländern wie Afghanistan und Syrien hier oft jahrelang mit einer vorläufigen Aufnahme (Schutzstatus F) leben.

Das muss sich ändern. Die SP Migrant:innen Schweiz fordern:

- Gleiche Rechte und gleiche Zukunftsperspektiven für alle Kriegsflüchtlinge. Aus welcher Weltregion die Menschen vor dem Krieg geflüchtet sind, beeinflusst heute ihr Leben in der Schweiz in vielen Bereichen. Dafür gibt es keine Rechtfertigung. Die Unterscheidung zwischen Schutzstatus S und Schutzstatus F ist zugunsten einer Regelung aufzuheben, die allen eine tragfähige Zukunftsperspektive ermöglicht. Je rascher die Betroffenen ihr Leben in die eigenen Hände nehmen können, desto besser ist dies für alle.
- Die bundesrätlichen Vorschläge von 2017 für einen neuen Schutzstatus mit Bleiberecht müssen endlich umgesetzt werden. Die Zahl von Personen, die von ihrem Wohnort vertrieben wurden, die aber nicht Flüchtlinge im Sinne der Genfer Konvention sind, steigt seit Jahren stark an. Die allermeisten bleiben langfristig in der Schweiz. Der Bundesrat schlug deshalb 2017 Alternativen zur Ersatzmassnahme der „vorläufigen Aufnahme“ vor. Denn die „vorläufige Aufnahme“ erschwert massiv, die Sprache zu erlernen, sich weiterzubilden, eine gute Arbeit aufzunehmen und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Da braucht es endlich Alternativen.
- Arbeitsaufnahme ab dem ersten Tag: Vertriebene aus Afghanistan oder Syrien können eine Erwerbstätigkeit erst aufnehmen, wenn sie vorläufig aufgenommen sind. Dafür müssen sie zuerst ein Asylverfahren durchlaufen haben. Das kann Monate, teilweise Jahre dauern. Ukrainer und Ukrainerinnen können dagegen nach kurzer Zeit arbeiten. Dieses Recht sollen alle erhalten. Denn eine rasche Arbeitsaufnahme erhöht die langfristige Vermittlungsfähigkeit.
- Dank Diplomanerkennung und Zugang zu Bildung die Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben ermöglichen: Die nationalrätliche Kommission für Bildung und Wissenschaft fordert, dass der Bund, die Kantone sowie die Sozialpartner und die Wirtschaft alles daran setzen, damit die Ukraine-Flüchtlinge bestmöglich in das Bildungssystem und den Arbeitsmarkt integriert werden können. Sie ruft deshalb die zuständigen Stellen dazu auf, Diplome rasch anzuerkennen und den Zugang dieser Personen zur Grundbildung und zur nachobligatorischen Ausbildung sicherzustellen. Dieses Recht muss allen Kriegsflüchtlingen zustehen.
- Integration ist eine Voraussetzung auch für Rückkehr: Der Status der „vorläufigen Aufnahme“ beruht auf der illusionären Annahme, Betroffenen kehrten eher zurück, je weniger sie sich integrieren. Das Gegenteil trifft zu. Integration lohnt sich immer –

auch mit Blick auf die Rückkehr: Wer die Sprache beherrscht, wer beschäftigt ist und wer sich weiterbildet, verlässt die Schweiz aus einer Position der Stärke. Integration bedeutet eine Steigerung des eigenen Bildungsgrades, und das erhöht die Mobilität. Es bleiben eher jene, die schlecht integriert sind und in der Sozialhilfe verharren. Je rascher Betroffene wieder ein eigenes Leben aufbauen, desto grösser die Bereitschaft, es auch in einem anderen Land zu versuchen.

- Vermögenswerte schützen, statt enteignen: Personen aus Afghanistan und Syrien müssen Geld und Wertgegenstände über 1000 Franken bis zu einem Maximalwert von 15 000 Franken abgeben. Damit werden die Kosten gedeckt, die die Flüchtlinge verursachen. Bei ukrainischen Vertriebenen ist dies nicht der Fall. Hier bemüht sich die Nationalbank gar darum, dass diese ihr Geld in Schweizerfranken umtauschen können. Das muss für alle Kriegsflüchtlinge gelten.
- Eigeninitiative fördern, statt behindern: Asylsuchende und Vertriebene müssen im Normalfall zunächst in einem Bundesasylzentrum bleiben, bevor sie auf die Kantone verteilt werden. Das ist bei den ukrainischen Kriegsflüchtlingen anders. Sie dürfen weiterreisen, zum Beispiel in die private Wohnung von Gastfamilien. Es ist sogar möglich, sich erst registrieren zu lassen, nachdem sie aufgenommen worden sind. Das fördert die Eigeninitiative, entlastet die Behörden und verhilft zu einer frühzeitigen Eigenständigkeit. Je mehr Vertriebene ihren Wohnort selber wählen können, desto eher werden sie ihr eigenes Leben wieder selber gestalten.
- Verteilung auf die Kantone mit Anreizen, nicht mit Zwang: Gleichzeitig ist es sinnvoll, dass nicht alle Kriegsflüchtlinge in wenigen Ballungszentren bleiben. Eine Verteilung auf die Kantone soll aber auf Anreizen und nicht auf Zwang beruhen. Anreize, sich an anderen Orten niederzulassen, bedeutet, frühzeitig die besten langfristigen Perspektiven zur Integration zu eröffnen, statt sich wie bisher an die Illusion einer Rückkehr aller Vertriebenen zu klammern.
- Reisefreiheit für alle: Vorläufig Aufgenommene dürfen nicht mehr ins Ausland reisen. Diese Verschärfung hat das Parlament im Winter beschlossen. Sie gilt im Prinzip auch für Personen mit Schutzstatus S. Doch weil Ukrainer kein Visum benötigen, sieht der Bundesrat von einem Reiseverbot ab. Den Onkel in Frankreich oder Freunde in Berlin besuchen: Das ist für Syrer tabu, aber für Flüchtlinge aus der Ukraine kein Problem. Das muss sich ändern.
- Familiennachzug für alle: Flüchtlinge mit dem Schutzstatus S haben das Recht, dass Familienangehörige sofort in die Schweiz kommen dürfen. Menschen mit Status F müssen drei Jahre auf den Familiennachzug warten und ausserdem von der Sozialhilfe unabhängig sein. Auch für diese Unterscheidung gibt es keinerlei Rechtfertigung.
- Sozialhilfe: Auch bei der Sozialhilfe profitieren Menschen aus der Ukraine von gewissen Vorteilen. Sie erhalten zwar nicht mehr Geld als Personen mit Schutzstatus F. Doch die Konferenz für Sozialhilfe (Skos) empfiehlt, Bar- und Sachvermögen im Heimatland vorerst nicht zu berücksichtigen. Dasselbe gilt für mitgeführten Schmuck oder das Auto. Dieses Recht muss für alle gelten.

- Ein automatisches Aufenthaltsrecht nach spätestens fünf Jahren: Wer vorläufig aufgenommen ist, kann sich heute allein mit einem Härtefallgesuch aus diesem schwierigen Status befreien. Das Härtefallgesuch wird nur bewilligt, sofern eine erfolgreiche Integration nachgewiesen wird. Das ist zutiefst widersprüchlich, beinhaltet der Status der „vorläufigen Aufnahme“ ja zahlreiche Hindernisse, um ein eigenes Leben aufzubauen. Hinzu kommt, dass allein zahlenmässig die Schweiz vor einer Herausforderung steht, die sich allein mit Individualverfahren nicht bewältigen liesse. Es braucht eine Lösung, die für alle gilt: Ob Schutzstatus F oder Schutzstatus S: nach spätestens fünf Jahren in der Schweiz müssen alle automatisch eine Aufenthaltsbewilligung B erhalten.

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

## **R-9-A MEHDI MESBAH : ISRAELS APARTHEIDSYSTEM GEGENÜBER PALÄSTINA MUSS AUFHÖREN!**

Die russische Invasion in der Ukraine ist ein eklatanter und schändlicher Bruch des Völkerrechts und der obersten Prinzipien, die mit einem sich als demokratisch verstehenden souveränen Staat verknüpft sind. Die Militäroperationen Putins wurden von der internationalen Gemeinschaft umgehend verurteilt und führten vor allem zu einer ganzen Reihe von Sanktionen gegen Russland. Doch auch der Staat Israel verletzt seit vielen Jahrzehnten grundlegende Menschenrechte und missachtet damit das Völkerrecht in Bezug auf das palästinensische Volk. Zu diesem Ergebnis kommt ein aktueller Bericht von Amnesty International vom Februar 2022, der die Menschenrechtssituation in Israel und Palästina beleuchtet. Sein Fazit ist klar und unmissverständlich: «Der Staat Israel hat ein System der Unterdrückung gegen Palästinenser\*innen aufgebaut. Diese Menschenrechtsverletzungen erfüllen den Tatbestand der Apartheid, die nach internationalem Recht ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit darstellt.»<sup>12</sup>.

Das israelische Regierungssystem verfolgt eine Politik der Segregation, der Kolonialisierung und des Imperialismus. Um dies weiter auszuführen und zu veranschaulichen, einige Zahlen zur Verteilung der Palästinenser\*innen: heute leben über 3 Millionen Palästinenser:innen ausserhalb Israels und der besetzten palästinensischen Gebiete, in denen sich illegal Siedlungen von israelischen Staatsbürger\*innen befinden. 2,5 Millionen Palästinenser:innen leben in Israel und Ost-Jerusalem, und 3 Millionen leben im besetzten Westjordanland. 2 Millionen Palästinenser\*innen schliesslich leben zusammengepfercht im Gazastreifen<sup>13</sup>.

Seit der Gründung des Staates Israel verfolgen die politischen Eliten die Absicht, das Land der Araber zugunsten der Juden zu räumen. Die ideologische Grundlage und die Triebfeder für das Handeln Israels sind immer dieselben: die Aufrechterhaltung der jüdisch-israelischen Hegemonie über das palästinensische Land und die palästinensische Bevölkerung. Viele Palästinenser\*innen im besetzten Westjordanland sind gezwungen, ihre Häuser zugunsten jüdischer Siedler\*innen zu verlassen. Dies war auch im Mai 2021 in Ost-Jerusalem im Stadtteil Sheikh Jarrah<sup>14</sup> und ist derzeit in Masafer Yatta<sup>15</sup> im Süden des besetzten Westjordanlandes der Fall. Einige erlebten, wie ihre Häuser zerstört wurden, während andere Opfer der Enteignung ihres Landes waren. Es sei daran erinnert, dass die Palästinenser\*innen Zugang zu nur 40 % des Landes im Westjordanland haben, um dort zu leben und zu arbeiten. Im ehemaligen britischen Mandatsgebiet Palästina bewohnten sie 90 % des Landes.

In Gaza, einem regelrechten Freiluftgefängnis, das unter der Kontrolle der israelischen Armee steht, haben 90 % der Bevölkerung keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser und das Gesundheitssystem ist schlecht. Die Armee kontrolliert absolut alles, was hinein- und hinausgeht<sup>16</sup>. Die 2 Millionen Menschen leben dort in ständiger Angst vor israelischen Bombenangriffen. Allein im Mai 2021 kamen bei Bombenangriffen der israelischen Armee

---

<sup>12</sup><https://www.amnesty.ch/de/laender/naher-osten-nordafrika/israel-besetzte-gebiete/dok/2022/apartheid-gegen-die-palaestinenser-innen>

<sup>13</sup> *Ibid.*

<sup>14</sup> <https://www.bbc.com/news/world-middle-east-60052131>

<sup>15</sup> <https://www.ohchr.org/en/press-releases/2022/05/un-experts-alarmed-israel-high-court-ruling-masafer-yatta-and-risk-imminent>

<sup>16</sup> <https://www.hrw.org/news/2022/06/14/gaza-israels-open-air-prison-15>

256 Menschen ums Leben, darunter 66 Kinder<sup>17</sup>. Erst kürzlich, Anfang August 2022, waren es 49 Menschen, darunter 17 Kinder, die bei israelischen Bombenangriffen in Gaza getötet wurden<sup>18</sup>. Im Übrigen hat eine der grössten israelischen Rüstungsfirmen ihren Sitz in der Schweiz<sup>19</sup>.

Die Palästinenser\*innen sind darüber hinaus Opfer einer systemischen Diskriminierung auf Seiten der Verwaltung. Für Palästinenser:innen gibt es verschiedene Arten von Personalausweisen, sofern sie einen solchen besitzen: so gibt es einen Ausweis für die Bevölkerung im Gazastreifen und im besetzten Westjordanland, der angibt, dass sie dem Militärregime untersteht, während die Bewohner:innen von Ost-Jerusalem einen anderen Ausweis haben. Schliesslich gibt es noch einen weiteren Ausweis für die in Israel lebenden palästinensischen Bürger\*innen. Diese verschiedenen Personalausweise bestimmen in gewisser Weise den Grad der Unterdrückung. Menschen mit einem Ausweis und einer Adresse im Gazastreifen sind dort beispielsweise gefangen. Personen mit Adresse im Westjordanland können in bestimmten Enklaven leben, umgeben von Gebieten, die illegal von israelischen Siedler:innen besetzt sind. Palästinenser:innen, die in Jerusalem leben, kann es leicht passieren, dass ihr Aufenthaltsstatus aufgehoben wird; sie sind de facto in ihrer Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt. Schliesslich ist es Palästinenser\*innen, die in Israel leben, nicht möglich, die Staatsbürgerschaft zu erhalten, und obwohl sie sich zur Wahl stellen können und wählen dürfen, sind sie dennoch Opfer institutionalisierter Diskriminierung. Die israelisch-palästinensische NGO Adala führt über 65 Gesetze in Israel auf, die Palästinenser\*innen diskriminieren<sup>20</sup>.

Die Verteidigung der palästinensischen Rechte ist im Völkerrecht verankert, gegen das das Apartheidsystem von Israel ständig verstösst, indem es nicht weniger als dreissig UN-Resolutionen missachtet. Zu nennen sind hier insbesondere die Resolution 194, die palästinensischen Flüchtlingen das Recht auf Rückkehr gewährt, und die Resolution 242, die die Besetzung palästinensischer Gebiete durch Israel verurteilt. Dennoch verhindert Israel seit über 70 Jahren, dass palästinensische Flüchtlinge in ihr Land zurückkehren können, was zu jahrzehntelangem Leid geführt hat, und es baut weiterhin illegale Siedlungen im Westjordanland. An sich dient das Apartheidsystem Israels nur dazu, seine Herrschaft über diese Siedlungen und allgemein über das palästinensische Volk zu festigen. Es ist unvorstellbar, einen Staat zu unterstützen, in dem Segregation, Kolonialismus und systemische Herrschaft an der Tagesordnung sind. Die von Israel verfolgte Politik ähnelt somit «unmenschlichen Handlungen, die zu dem Zweck begangen werden, die Herrschaft einer rassistischen Gruppe über eine andere rassistische Gruppe zu errichten und aufrechtzuerhalten und diese systematisch zu unterdrücken», und entspricht damit der von den Vereinten Nationen festgelegten Definition von Apartheid. Die internationale Gemeinschaft muss daher genauso handeln wie im Fall von Russland und die falschen Antisemitismusvorwürfe zurückweisen, die vom israelischen Apartheidsystem instrumentalisiert werden, um jegliche Kritik zum Schweigen zu bringen, wie jüngste Beispiele zeigen. Noch bevor der Bericht von Amnesty International veröffentlicht wurde, hat der israelische Aussenminister die NGO des Antisemitismus bezichtigt.

---

<sup>17</sup> <https://www.msf.fr/actualites/gaza-un-an-apres-retour-sur-les-effets-devastateurs-des-bombardements-israeliens>

<sup>18</sup> <https://www.msf.fr/actualites/bombardements-a-gaza-les-urgences-se-sont-remplies-en-quelques-minutes>

<sup>19</sup> <https://elbitsystems.com/pr-new/elbit-systems-establishes-a-company-in-switzerland/>

<sup>20</sup> <https://www.adalah.org/en/content/view/7771>

Dieser Unsinn wurde von antizionistischen jüdischen Organisationen auf der ganzen Welt wie Jewish Voice for Peace in den USA und Union Juive pour la Paix in Frankreich angeprangert. Diese Resolution zielt auf den Staat Israel und nicht auf das jüdische Volk ab. Hier wird ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen, und die internationale Gemeinschaft muss handeln. Es hat schon viel zu lange gedauert: nichts zu sagen, heisst, sich auf die Seite der Unterdrückung zu stellen.

Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz stellt daher folgende Forderungen:

- Der Bund muss das israelische Apartheidsystem unverzüglich anprangern und seine Abschaffung fordern, damit die Zerstörung von Häusern beendet, Flüchtlingen das Recht auf Rückkehr gewährt wird und die drakonischen Reisebeschränkungen aufgehoben werden.
- Der Bund muss den Staat Palästina anerkennen.
- Der Bund muss insbesondere im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen tätig werden, um Israel ein striktes Waffenembargo und gezielte Sanktionen gegen die Verantwortlichen aufzuerlegen. Er muss auch Sanktionen gegen israelische Rüstungsunternehmen verhängen, die im Inland tätig sind.
- Das Staatssekretariat für Migration muss Palästina sowie alle israelischen Siedlungen auf die Liste der Schwerpunktländer und -regionen für die Aufnahme politischer Flüchtlinge setzen.

**Empfehlung des Parteirats:** Ablehnung zugunsten der Gegenresolution R-9-b des Präsidiums.

**Begründung:** Israel und Palästina brauchen keine einseitigen Schuldzuweisungen und keine Verschärfung der Spannungen, sondern eine politische Grundlage, damit in der ganzen Region namentlich jene (meist zivilgesellschaftlichen) Kräfte gestärkt werden, die für Menschenrechte, Demokratie und einen gerechten und nachhaltigen Frieden im Rahmen einer Zweistaatenlösung eintreten.

Was Kritik an Israel angeht, plädiert das SP-Präsidium deshalb für mehr Trennschärfe. Kritik an der israelischen Regierung und ihrer Politik ist ebenso zulässig wie die Kritik an der Regierung und der Politik jedes anderen Landes. Unzulässig sind jedoch doppelte Standards. In diesem Punkt ist die Resolution von Mehdi Mesbah abzulehnen, denn diese kritisiert die Politik Israels ausführlich und in den schärfsten Worten, während andere Hindernisse zur Stärkung der Menschenrechte und für eine Roadmap hin zu einem gerechten und nachhaltigen Frieden wie die vielfältige Intervention anderer Mächte in den Konflikt, die fehlende Einigkeit und Demokratie in Palästina, die schwerwiegende Verletzung der Menschenrechte durch die Hamas, die Autonomieregierung und anderen Kräften, welche Hass schüren, mit keinem Wort erwähnt werden. Auch stellt die Resolution implizit das Existenzrecht Israels in Frage, indem sie Israel als von Anfang an illegales Kolonialprojekt abtut. Während scharfe Kritik an Israels Regierung und Politik legitim ist, ist die Infragestellung des Existenzrecht Israels inakzeptabel.

Aus diesen Gründen unterbreitet das SP-Präsidium dem Parteitag eine Resolution, welche die bestehende SP-Position zum Israel-Palästina-Konflikt des SP-Parteitages (2006) und der Bundeshausfraktion (2010) aufdatiert.

## **R-9-B: GEGENRESOLUTION DES PRÄSIDIUMS: FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG DER ZIVILGESELLSCHAFTLICHEN KRÄFTE, DIE FÜR MENSCHENRECHTE, GUTE REGIERUNGSFÜHRUNG UND EINEN GERECHTEN UND DAUERHAFTEN FRIEDEN IM NAHEN OSTEN EINTRETEN**

**Es braucht eine Unterstützung friedensorientierter Kräfte.** Israel und Palästina brauchen keine einseitigen Schuldzuweisungen und keine Verschärfung der Spannungen, sondern eine politische Grundlage, damit in der ganzen Region namentlich jene (meist zivilgesellschaftlichen) Kräfte gestärkt werden, die für Menschenrechte, Demokratie und einen gerechten und nachhaltigen Frieden im Rahmen einer Zweistaatenlösung eintreten. Das gelingt nur, wenn der Fokus nicht auf das Anheizen der Negativspirale gelegt wird. Vielmehr geht es darum, die Ansatzpunkte für positive Entwicklungen zu identifizieren und diese zu stärken. Deshalb ist eine Unterstützung friedensorientierter Kräfte, die den Menschenrechten sowie der Demokratie verpflichtet sind, zu intensivieren. Hier muss auch die Schweizer Aussenpolitik ansetzen.

**Die Schweizer Aussenpolitik ist auf allen Ebenen gefragt.** Ein fairer und inklusiver Multilateralismus auf der Grundlage des Völkerrechts ist entscheidend, um sich einem gerechten und nachhaltigen Frieden anzunähern. Die Schweizer Aussenpolitik muss alles unternehmen, um die UNRWA als Hauptträgerin des Multilateralismus in der Region vor ungerechtfertigten Angriffen zu schützen und deren nachhaltige Finanzierung sicherzustellen; dem Anheizen des Konfliktes durch Interventionen von Gross- sowie Regionalmächten entschieden entgegenzutreten und stattdessen alle konstruktiven Ansätze zu unterstützen. Zentral ist ferner der Einsatz der Schweizer Aussenpolitik für ein geeintes Palästina. Es gibt keine Grundlage für eine Verhandlungslösung, solange Palästina in Westbank und Gaza-Streifen gespalten bleibt, über keine einheitliche und demokratisch legitimierte Regierung verfügt und die Regierungsführung sich nicht an den Bedürfnissen der eigenen Bevölkerung orientiert. Zudem muss die Schweiz ihre Arbeit und Unterstützung jener zivilgesellschaftlichen Kräfte in der ganzen Region intensivieren, die für Menschenrechte, gute Gouvernanz und Versöhnung eintreten. Den vielfältigen Versuchen, deren Handlungsspielraum einzuschränken («shrinking space»), muss entschieden entgegengetreten werden.

**Die Achtung des Völkerrechts bleibt entscheidend.** Es gibt keinen gerechten und nachhaltigen Frieden ohne Achtung des Völkerrechts. Jede Verhandlungslösung muss von den drei Säulen des Völkerrechts ausgehen: das Ziel der Zweistaatenlösung auf der Grundlage der Grenzen von 1967; die Anerkennung des Rückkehrrechts; und die Klärung des Status von Jerusalem, die sowohl Palästina als auch Israel für sich als Hauptstadt beanspruchen. Die nach wie vor aktuelle Genfer Initiative hat aufgezeigt, dass diese Fragen auf der Grundlage des Völkerrechtes lösbar sind.

**Alle Konfliktparteien müssen sich an das humanitäre Völkerrecht halten.** Die Achtung des humanitären Völkerrechts ist Grundlage für den Schutz der Zivilbevölkerung und den Fortbestand des Friedenswillens. Alle Angriffe und Massnahmen gegen die Zivilbevölkerung sind unannehmbar, von welcher Seite sie auch immer ergriffen werden: die Blockierung des Gazastreifens, die Siedlungen in den besetzten Gebieten oder die militärischen Angriffe und

weiteren Aktionen, welche bewaffnete Gruppen gegen die Zivilbevölkerung richten. Zudem ruft die SP alle Parteien auf, humanitären Organisationen wie dem Roten Kreuz uneingeschränkten Zugang zu Gefangenen und Verletzten zu gewähren.

**Es braucht einen sofortigen Stopp aller Angriffe gegen die israelische Zivilbevölkerung.** Die verschiedenen bewaffneten Gruppen der Palästinenser:innen müssen ihre Angriffe gegen die israelische Zivilbevölkerung sofort stoppen. So stellte beispielsweise der Beschuss ziviler Gebiete Israels im Jahr 2021 mit Raketen aus dem Gazastreifen eine klare Verletzung des humanitären Völkerrechts dar. Solche Angriffe lassen sich nicht rechtfertigen. Die Hamas trägt die Verantwortung für die Angriffe aus dem Gazastreifen, weil sie die Kontrolle über dieses Territorium ausübt.

**Die israelische Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten ist sofort zu stoppen.** Die Fortsetzung der Siedlungspolitik in den besetzten Gebieten – durch die Zerstörung palästinensischer Häuser und die Errichtung neuer Wohnungen in den Siedler-Kolonien – bildet einen schweren Verstoss gegen das humanitäre Völkerrecht. Dahinter steht eine Strategie der vollendeten Tatsachen.

**Es braucht einen sofortigen Stopp der strukturellen Diskriminierung von Palästinenser:innen durch den israelischen Staat:** Neben der inakzeptablen Siedlungspolitik muss auch die strukturelle Diskriminierung von Palästinenser:innen durch den israelischen Staat auf israelischem Staatsgebiet sofort gestoppt werden. Diese Ungleichbehandlung widerspricht diametral den völkerrechtlich verankerten Menschenrechten und steht einem nachhaltigen Frieden im Wege.

**Die SP fordert Israel auf, die Errichtung der Trennmauer zu stoppen und bestehende Abschnitte, die nicht dem Grenzverlauf von 1967 entsprechen, abzureissen.** Indem Israel auf palästinensischem Gebiet eine Sperranlage errichtete und damit de facto palästinensisches Gebiet annektierte, verletzt es internationales Recht. Wie der Internationale Gerichtshof in seinem Rechtsgutachten festhielt, muss Israel mit Errichtung der Trennmauer stoppen und bereits bestehende Abschnitte auf palästinensischem Gebiet abreißen.<sup>21</sup>

**Die SP fordert ein Ende der Straflosigkeit und die Verfolgung aller Kriegsverbrechen.** Der Schweizer Bundesrat wird aufgefordert, sich dafür einzusetzen, dass die israelische Regierung und die palästinensischen Behörden angemessene Massnahmen ergreifen, um unabhängige, glaubwürdige und mit den internationalen Standards vereinbare Untersuchungen über die Verletzungen des humanitären Völkerrechts während den bewaffneten Konflikten zwischen den beiden Kriegsparteien durchzuführen. Ermittlungen des internationalen Strafgerichtshofs (ICC) gegen die Hamas und Israel müssen von allen Parteien unterstützt werden.

**Die SP bekräftigt ihre Forderung, sofort jede militärische Zusammenarbeit und jeden Kriegsmaterialhandel mit sämtlichen Staaten der Nahostregion einzustellen.** Spätestens seit der Inkraftsetzung des Gegenvorschlags zur Korrektur-Initiative am 1. Mai 2022 ist dies nur schon deshalb geboten, weil das Schweizer Gesetz keine Kriegsmaterialexporte

---

<sup>21</sup> Rechtsgutachten des Internationalen Gerichtshof vom 19. Dezember 2003: <https://www.icj-cij.org/fr/affaire/131>

erlaubt, wenn das Bestimmungsland in einen internen oder internationalen bewaffneten Konflikt verwickelt ist oder die Menschenrechte schwerwiegend und systematisch verletzt.

**Es braucht Verständnis und Austausch.** Auch die SP ist in der Verantwortung, um ihre Kontakte zu jenen Stimmen in Israel, in Palästina und weltweit zu verstärken, die zu einem gegenseitigen Verständnis der israelischen und palästinensischen Bevölkerung und zur Stärkung der Friedensstimmen beitragen und sich von jenen distanzieren, welche die Konfrontation suchen.

**Empfehlung des Parteirats:** Annahme.

## A-5 SEKTION MURI-GÜMLIGEN: ALLGEMEINER ANTRAG ZUR ÄNDERUNG DES PARTEINAMENS

1. Das Präsidium und der Parteirat der SP Schweiz werden beauftragt, einen Vorschlag für die Änderung des Parteinamens auszuarbeiten, damit der ökologische Aspekt der Partei sichtbar wird (z. B. "Sozialdemokratisch-grüne Partei Schweiz" oder Ergänzung des Parteinamens mit "Umwelt", "ökologisch", "nachhaltig").
2. Bei den nächsten Parlamentswahlen von 2023 enthält der Wahlslogan nebst einer sozialen auch eine ökologische Komponente.

### **Begründung:**

Das "grün" gehört zur DNA unserer Partei und noch bevor es die heutige "Grüne Partei der Schweiz" gab, machte die SP bereits grüne Politik und kann mit gutem Recht als die älteste Anti-AKW-Bewegung der Schweiz gelten. Diese "grüne" Politik zeigt sich deutlich in Unmengen von Vorstössen und Anträgen auf kommunaler, kantonaler und nationaler Ebene. Letztes Beispiel ist die von der SP im September lancierte eidgenössische Volksinitiative ("Klimafonds-Initiative"). Konsequenterweise ist diese grüne "Komponente" auch prominent im aktuellen Parteiprogramm festgehalten, die den Titel trägt "Für eine sozial-ökologische Wirtschaftsdemokratie".

Obwohl die SP eine engagiertere Klima- und Umweltpolitik als die Grüne Partei verfolgt, geschweige denn die Grünliberale Partei, wird sie in den letzten Jahren bei Wahlen immer wieder abgestraft. Nutzniesser von dieser Situation sind Parteien, die das "grün" im Namen tragen und von der grünen Welle profitieren, ohne dass dabei eine grosse Kraftanstrengung nötig ist. Die SP hingegen strampelt sich mit unzähligen Vorstössen, Initiativen, Positionspapieren und Resolutionen zu ökologischen Themen ab und verliert dennoch stetig Wählerinnen und Wähler an die Grünen und die GLP. Der Frust über diese Situation sitzt bei der Parteibasis tief.

Eine Erweiterung des Namens (z.B. in "Sozialdemokratisch-grüne Partei" oder mit der Erweiterung "ökologisch", "nachhaltig", "Umwelt") soll die grüne Komponente unserer Partei endlich gegen aussen klar sichtbar machen. Es steht dabei ausser Frage, dass die soziale Frage für unsere Partei immer noch erste Priorität ist und bleibt und dass wir selbstverständlich für eine sozialverträgliche grüne Politik eintreten.

Eine Namensänderung ist keine ungeheuerliche Revolution. In der Parteiengeschichte der Schweiz ist es zu verschiedenen Namensänderungen auch wichtiger politischer Parteien gekommen. So wurde die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei (BGP) im Jahre 1971 zur SVP umgewandelt und zuletzt entstand aus der ehemaligen CVP die neue Parteibezeichnung "Die Mitte".

Hinsichtlich der Parlamentswahlen von 2023 soll zudem gegen aussen hin klar und sichtbar kommuniziert werden, dass die SP einen starken Fokus auf Umweltthemen legt. Der Wahlslogan soll – nebst der sozialen Frage – auch einen deutlich "grünen" Fokus enthalten. Damit soll stärker als bisher betont werden, dass die SP bei ökologischen Themen eine echte Alternative zu Parteien wie die GLP oder die Grünen ist.

**Empfehlung des Parteirats:** Ablehnung.

**Begründung:** 1888 wurde die SP Schweiz gegründet. Seit bald 135 Jahren trägt unsere Partei denselben Namen: «Sozialdemokratische Partei der Schweiz». Unser Ziel war und ist es, die Schweiz sozialer und gerechter zu machen. Die Antragstellenden weisen zu Recht darauf hin, dass unsere Zielsetzungen seit den Gründungsjahren vielfältiger geworden sind. Seit Jahrzehnten setzt sich die SP für den Schutz von Klima und Umwelt ein. Die Partei hat ihr diesbezügliches Profil in letzter Zeit weiter geschärft, unter anderem mit der bereits lancierten Klimafonds-Initiative und der geplanten Initiative für einen nachhaltigen Finanzplatz. Es gibt deshalb keinen Grund, unseren gut verankerten und landesweit bekannten Namen anzupassen. Der Wahlslogan für 2023 ist für alle unsere Themen anschlussfähig.

## **A-6 KILIAN TEUBNER UND ANDERE: VEREINHEITLICHUNG DES PARTEINAMENS DER SP SCHWEIZ IM SINNE DER ZWEI GRÖSSTEN LATEINISCHEN SPRACHGRUPPEN**

### **Begründung:**

Die SP Schweiz ist mehrheitlich in den lateinischen Sprachregionen als „Parti socialiste suisse“ bzw. „Partitio socialista svizzero“ bekannt. Um die Partei näher zusammenzubringen und zu vereinen, schlagen die Unterzeichnenden vor, den deutschen und rätoromanischen Namen an den Namen des französischen, wie auch im italienischen Sprachraum verwendeten anzupassen. Dadurch wäre der Name auf Deutsch „Sozialistische Partei Schweiz“ und im rätoromanischen „Partida socialista da la Svizra“.

Somit wird „Art. 1 Ziele Abs. 1. Die Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP Schweiz) tritt auf der Grundlage ihres Programms für die Ziele des demokratischen Sozialismus ein.“ geändert zu „Art. 1 Ziele Abs. 1. Die Sozialistische Partei der Schweiz (SP Schweiz) tritt auf der Grundlage ihres Programms für die Ziele des demokratischen Sozialismus ein.“.

**Empfehlung des Parteirats:** Ablehnung.

**Begründung:** 1888 wurde die SP Schweiz gegründet. Seit bald 135 Jahren trägt unsere Partei den-selben Namen: «Sozialdemokratische Partei der Schweiz» (auf Französisch: «Parti socialiste suisse», auf Italienisch «Partito socialista svizzero»). Dabei bedeutet «sozialdemokratisch» auf Deutsch dasselbe wie «socialiste» auf Französisch und «socialista» auf Italienisch. Der deutsche Begriff «sozialistisch» ist sowohl historisch falsch wie auch inhaltlich vorbelastet, da er auf totalitäre Regimes bezogen werden kann. Die SP Schweiz ist schon immer für soziale Gerechtigkeit ebenso wie für Demokratie und Menschenrechte eingestanden. Entsprechend zeugt der Antrag von wenig historischem Bewusstsein für die komplexe und vielfältige Geschichte der Arbeiter:innenbewegung, deren Ziel nicht zuletzt die Teilhabe aller Menschen an der Demokratie und die Ausweitung der Demokratie auf möglichst alle Lebensbereiche war und ist. Der Name unserer Partei kann weiter nur nach breiter Vernehmlassung und im Rahmen einer Statuten- und Programmrevision geändert werden. Was den rätoromanischen Namen der SP Schweiz («Partida socialdemocratica da la Svizra») ist es nicht denkbar, eine solche Diskussion ohne Beizug unserer Genoss:innen aus dem Kanton Graubünden zu führen, wo der Name Partida socialdemocratica aktiv in Gebrauch ist. Der Antrag wird deshalb an allen Teilen zur Ablehnung empfohlen.

Unterstützende: Mario Huber (SP queer), Kilian Teubner (SP Alpnach), Levin Freudenthaler (SP Steinhausen), Dario Bellwald (JUSO Schweiz)

## A-7 RENATO WERNDLI: VORBILDFUNKTION BEIM CATERING-ANGEBOT AN PARTEITAGEN

Am Parteitag dürfen die Anbieter:innen an die Delegierten nur noch vegane Speisen und Getränke in möglichst recycelten und/oder recycelbaren Materialien zum Verkauf anbieten”  
Begründung: Wir müssen hier Vorbildfunktion übernehmen. Und vegan ist so wichtig und hilfreich bei der Bewältigung so vieler Probleme der heutigen Zeit: Tierleid, Klimawandel, fast alle menschlichen Krankheiten, Biodiversität, Antibiotikaresistenzen, Trinkwasserverschmutzung, Regenwaldabholzungen, Überfischung, Zoonosen...

**Empfehlung des Parteirats:** Ablehnung.

**Begründung:** Der SP Schweiz ist Nachhaltigkeit ein grosses Anliegen. Was wir tun, soll mit unseren Forderungen nach Klimaschutz und Erhaltung der Biodiversität in Einklang stehen. Das Zentralsekretariat verfügt über ein entsprechendes Leitbild mit konkreten Massnahmen in den Themen Material-/Energiebedarf, Abfall und Recycling, Catering, Aufträge an Dritte, Transporte und Reisen. Verpflegungsangebote an Parteianlässen der SP Schweiz und ihrer Organe, die durch die Partei bezahlt werden, sind nur noch vegetarisch und vegan. Wir sind aber der Ansicht, dass der Eingriff in die Entscheidungsfreiheit der Delegierten zu gross ist, wenn nur noch vegane Speisen und Getränke angeboten werden – denn schliesslich bezahlen die Delegierten ihre Konsumation am Parteitag selber. Selbstverständlich wird auf ein regionales, saisonales und möglichst auch biologisches Angebot geachtet, ebenso auf die Verwendung von normalem Geschirr oder Geschirr aus nachhaltigen Materialien. Was die Nahrungsmittelproduktion angeht, weisen wir darauf hin, dass eine moderate Milchwirtschaft durchaus nachhaltig ist, da Gras so sinnvoll verwertet werden kann.

*Mitunterzeichnerin Karin Hasler, Kantonsrätin St. Gallen, Andrea Scheck, Kantonalpräsidentin SP Kanton St. Gallen*

## Die Internationale

Wacht auf, Verdammte dieser Erde,  
die stets man noch zum Hunger zwingt!  
Das Recht wie Glut im Kraterherde  
nun mit Macht zum Durchbruch dringt.  
Reinen Tisch macht mit dem Bedränger!  
Heer der Sklaven, wache auf!  
Ein Nichts zu sein, tragt es nicht länger,  
alles zu werden, strömt zuhauf!

Völker hört die Signale!  
Auf zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
erkämpft das Menschenrecht!

Es rettet uns kein höh'res Wesen,  
kein Gott, kein Kaiser, noch Tribun.  
Uns aus dem Unrecht zu erlösen,  
können wir nur selber tun!  
Leeres Wort: der Armen Rechte!  
Leeres Wort: der Reichen Pflicht!  
Unmündig nennt man uns und Knechte,  
dann tragt die Schmach nun länger nicht!

Völker hört die Signale!  
Auf zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
erkämpft das Menschenrecht!

In Stadt und Land, Ihr Arbeitsleute,  
wir sind die stärkste der Partei'n.  
Die Müssiggänger schiebt beiseite!  
Diese Welt muss unser sein;  
unser Blut sei nicht mehr Raben  
und der mächt'gen Geier Frass!  
Erst wenn wir sie vertrieben haben,  
dann scheint die Sonn' ohn' Unterlass!

Völker hört die Signale!  
Auf zum letzten Gefecht!  
Die Internationale  
erkämpft das Menschenrecht!

## L'Internationale

Debout les damnés de la terre !  
Debout les forçats de la faim !  
La raison tonne en son cratère...  
C'est l'éruption de la fin.  
Du passé faisons table rase !  
Foule esclave, debout, debout :  
le monde va changer de base,  
nous ne sommes rien, soyons tout.

C'est la lutte finale.  
Groupons-nous et demain,  
l'internationale sera le genre humain !

Il n'est pas de sauveurs suprêmes :  
Ni Dieu, ni César, ni tribun.  
Producteurs, sauvons-nous nous-mêmes,  
Décrétons le salut commun !  
Pour que le voleur rende gorge.  
Pour tirer l'esprit du cachot.  
Soufflons nous-mêmes notre forge :  
Battons le fer quand il est chaud !

C'est la lutte finale.  
Groupons-nous et demain,  
l'internationale sera le genre humain !

Hideux dans leur apothéose,  
les rois de la mine et du rail  
Ont-ils jamais fait autre chose,  
Que dévaliser le travail ?  
Dans les coffres-forts de la bande,  
ce qu'il a créé s'est fondu.  
En décrétant qu'on le lui rende,  
Le peuple ne veut que son dû !

C'est la lutte finale.  
Groupons-nous et demain,  
l'internationale sera le genre humain !